

LUZERN



KANTON
LUZERN

Jahresbericht 2019/20

Kantonsschule Alpenquai Luzern ksalpenquai.lu.ch



Inhalt

Vorwort	4
----------------	---

1 Entwicklung und Innovation 6

Corona-Pandemie	7
Reform des Gymnasiums	19
Spitteler und der neue Lehrplan	24

2 Strukturen und Institutionen 26

Bericht der Schulleitung	Unterricht unter Corona-Pandemie	27
	Neues Studienwochenkonzept	30
	Fächerwahl	32
	Qualitätsentwicklung	35
	Zentrale Dienste und Infrastruktur	36
	Gesellige Anlässe	38
	Mutationen	38
	Gratulationen	41
Schulkommission	Begriffliche Umdeutung	42
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung	Was wird bleiben?	43
Schulforum	Im Gespräch mit den obersten Chefs	44
Bibliothek/Mediathek/Empfang	Neuorganisation	45
Beratung für Schüler/-innen – Pavillon 80	Beratung neu auch online	46
Schülerinnen- und Schülerorganisation	Von Rosen und Tulpen	47
Kantonsschullehrer/-innen-Verein Alpenquai	Neue Prioritäten während des Lockdowns	48
Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern	Von der Vision zum konkreten Konzept	49

3 Fächer und Stoffe 50

Maturaarbeit	Fokus Maturaarbeit 2020 – digital	51
	Konzertpräsentation Maturaarbeiten	54
	Forschung konkret	56
	Der Hut meiner Oma – Kopfgewitter	59
	Die besten Maturaarbeiten	62
Erfolge und Auftritte	Musik und Tanz	65
	Sport	66

4 Projekte und Ereignisse **68**

Schuljahresbeginn	Gegenstände und Geschichten	69
Medienbildung	«Klimapolitik als Medienhype?»	70
	10 Jahre Radio Adrenalin	74
Jugend debattiert	Zwei Schülerinnen schafften es ins Finale	78
Klassenaustausch	«Land des Donnerdrachens»	79
Naturwissenschaften	Lange Nacht der Mathematik	82
	MINT-Frauennetzwerk	83
	Eine eigene App programmieren	84
	Porträts von Mathematikerinnen	86
Geistes- und Sozialwissenschaften	Die Opfer beim Namen nennen	87
	Tiefengehalt von Religion und deren Kritik	90
	Unser ökologischer Fussabdruck	91
	Tag der Menschenrechte	92
	Luzern feiert Carl Spitteler	94
	Besuch Wolfgang Welsch	95
Bilinguale Klassen	Bili-Event	96
	Youth Forum Switzerland	96
Sport und Lager	Schneesportlager in Saas Grund	97
	Schneesportlager in Davos	98
	Schachturnier	100
Verschiedenes	To build something better	102

5 Musik und Theater **104**

Instrumentalunterricht	Abschied und Aufbruch!?	105
Vokalensemble	Bye, bye love, bye, bye Alpenquai!	107
Chor 1	Rückblende	107
Chor 2 / Streicherensemble	An der Lichtfeier	109
Bigband	Ein Jahr ohne Konzert	110
Lichtfeier	«Look at the world» – Lichtfeier 2019	110
Kanti-Theater	Was im Leben wichtig ist	113

6 Abschied und Aufbruch **116**

Matura 2020	Maturafeiern	117
	Die Rede fällt aus	119
	Maturae und Maturi	120
	Preisträgerinnen und Preisträger	120
Verabschiedungen		123
In memoriam		138

7 Namen und Zahlen **140**

Schulkommission, Schulleitung, Alumni	141
Verwaltung	142
Lehrerschaft	143
Lehrerinnen und Lehrer im Ruhestand	150
Schülerinnen und Schüler	153
Wochenstundentafel	176
Wochenstundentafel der Sport- und Musikklassen	178
Verzeichnis der Abkürzungen	180



Liebe Leserin, lieber Leser

«Wir achten auf die Gesundheit aller.»

Dass sich der vierte Leitsatz unserer Schule im Schuljahr 2019/20 so stark in den Vordergrund schieben würde, war zu Beginn des Schuljahres nicht absehbar. Zwar stand schon die schulinterne Weiterbildung vom 12. November 2019 unter diesem Motto. In seiner ganzen Tragweite rückte er aber dann im März ins Bewusstsein der Schulgemeinschaft.

Gesundheit wird von der WHO definiert als «Zustand vollständigen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens». In diesem weiten Verständnis ist Gesundheit ein Wert, der für die Schule als Institution immer von hoher Bedeutung sein muss, auch wenn keine Pandemie droht.

Er mahnt die Schule, nicht zu vergessen, dass pädagogisches Handeln sich sowohl auf die körperliche und die seelische als auch auf die soziale Dimension des Menschen bezieht. Das ist nicht ganz selbstverständlich für einen Schultypus, bei dem man zuerst an die Förderung des Intellekts denkt.

Alle drei Dimensionen erschienen durch die beiden dominanten Themen des Schuljahres in einem neuen Licht: durch die Diskussion über den vermehrten Einsatz des Computers im Unterricht – in der Schule wie im Fern-

unterricht – und durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Insbesondere die Erfahrung des Fernunterrichts hat gezeigt, dass noch so gute elektronische Tools den direkten Kontakt, gemeinsame sportliche Aktivitäten, den spontanen Austausch, das Üben der feinen Fähigkeiten für die soziale Abstimmung nicht ersetzen können.

Bisher konnte die Achtung der Gesundheit aller zu einem schönen Teil als Leistung verstanden werden, die durch geeignete Massnahmen erbracht werden kann. Durch die Pandemie ist uns verstärkt bewusst geworden, dass das «Wir» in unserem Leitsatz durchaus in einem qualifizierten Sinne verstanden werden muss. Gesundheit im umfassenden Sinne ist nicht einfach als individuelles Ziel oder als eine abstrakte Leistung der Schule zu verstehen, sondern auch als ein Gut, das sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft wechselseitig gewähren müssen.

Das fängt an bei der Beachtung der Hygienevorschriften und Abstandsregeln während der Pandemie und führt bis zur Pflege der persönlichen Anteilnahme am Befinden der anderen unter erschwerten Umständen. So kann der Leitsatz «Wir achten auf die Gesundheit aller.» auch im Sinne von «Wir interessieren uns füreinander.» verstanden werden.

Der Jahresbericht will auch ein Dokument dieser Anteilnahme sein. Was geleistet und

erlitten worden ist im vergangenen Schuljahr, soll zumindest exemplarisch in Erinnerung behalten und geteilt werden.

Hans Hirschi, Rektor





Das Corona-Virus prägte das Schuljahr. Davon berichtet dieses Kapitel, aber nicht nur, denn auch über das Klebe- und Dichtungsmittel des Gymnasiums, die allgemeine Studierfähigkeit und die vertiefte Gesellschaftsreife, wurde in diesem Schuljahr intensiv nachgedacht.

Corona-Pandemie

Die KSA in der Corona-Pandemie

Im Januar 2020 erste ferne Berichte von einem Virus, und dann rollte – ungeahnt und heftig – die erste Welle der Corona-Pandemie auch auf die KSA zu. Hier ein kleines Panoptikum im Rückblick – voller ungeplanter Entwicklungen und Innovationen.

Die folgenden Ausschnitte aus dem wöchentlichen Bulletin der KSA stammen fast alle aus der Feder von Hans Hirschi.

Entwicklung und Innovation



Bulletin 25 — Freitag, 13. März

Der Bundesrat hat heute Präsenzveranstaltungen in Schulen, Hochschulen und übrige Ausbildungsstätten ab Montag, 16. März 2020, bis zum 4. April 2020 verboten. [...] Wir werden uns vermutlich längere Zeit nicht mehr persönlich begegnen können.

Aufgrund der aktuellen Situation im Zusammenhang mit der Ausbreitung des Corona-Virus sieht sich Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga leider veranlasst, den Ausflug zu Ehren des diplomatischen Corps vom Freitag, 3. April 2020, an der KSA, zu annullieren.

Bulletin 26 — Freitag, 20. März

Selber war ich beeindruckt, wie schnell sich die ganze Schulgemeinschaft, Schüler/-innen, Lehrpersonen und das Verwaltungs- und Hauspersonal, an die neue Situation adaptiert hat. [...] Die Belastung für Schüler/-innen und Lehrpersonen muss in einem vernünftigen Rahmen gehalten werden. Denn wir brauchen einen langen Atem, um die Krise durchzustehen.

Bulletin 27 — Freitag, 27. März

Von ernsthaften Erkrankungen haben wir bisher glücklicherweise nichts gehört. [...] Die Rückmeldungen zeigen, dass punktuell noch immer zu hohe Anforderungen an die Schüler/-innen gestellt werden. [...] Im Fernunterricht sind nicht alle nach Lehrplan vorgesehenen Lernziele erreichbar. [...] Noch wissen wir nicht, in welcher Form am Ende des Schuljahres eine Promotion stattfinden wird. [...] Die Absenzenregelung wird ab den Fasnachtsferien bis zur zukünftigen Wiederaufnahme des Unterrichts ausgesetzt.

Bulletin 28 — Freitag, 3. April

Es scheint auch, dass sich eine Schere auftut zwischen Schülerinnen und Schülern, die sich gut an den Fernunterricht adaptieren, und solchen, die teilweise abgehängt haben. [...] Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Fernunterricht auch nach den Osterferien weitergeführt werden muss. [...] Was die Durchführung der Maturitätsprüfungen betrifft, sind auf schweizerischer und kantonaler Ebene noch immer keine Entscheide gefallen. [...] Auch bezüglich Promotion sind die Entscheide pendent.

Bulletin 29 — Donnerstag, 9. April

Ostern und Social Distancing [...]. Ist Gemeinschaft an der Schule schon intensiver gelebt worden als gerade jetzt, da nur bestimmte Kanäle offen waren? Die für Anfang Mai geplante Notenstandserhebung wird nicht durchgeführt, weil seit dem Ja-

nuar-Zeugnis zu wenige valide Prüfungen durchgeführt werden konnten. [...] Die Frühlingsstudienwoche ist bereits abgesagt worden. [...] Die Sommersporttage werden in diesem Schuljahr nicht stattfinden.

Der Wettbewerb «Das Virus und wir» soll die ganze Schulgemeinschaft anregen, die aktuelle Situation zu befragen. [...] Gefragt sind Beiträge, die vom Herbst 2020 auf das Frühjahr 2020 zurückblicken.

Einige exemplarische Arbeiten aus dem Wettbewerb «Das Virus und wir», die im August 2020 prämiert wurden, finden sich in diesem Kapitel (siehe Seite 13–17).

Bulletin 30 — Freitag, 1. Mai

Nun sind die Entscheide definitiv gefallen: Im Kanton Luzern werden schriftliche Maturitätsprüfungen durchgeführt und für die 1. und 2. Klassen beginnt der Präsenzunterricht an unserer Schule wieder am 25. Mai 2020. Beide Entscheide sind im Vorfeld kontrovers diskutiert worden und werden wohl auch noch eine Weile kontrovers kommentiert.

Die Schulleitung holte kurz vor den Osterferien bei den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu den ersten drei Wochen Fernunterricht ein. [...] 63% aller Schüler/-innen (618 Schülerinnen und 388 Schüler) haben an der anonymen Umfrage teilgenommen. [...] Die Schüler/-innen über alle Stufen hinweg haben sich insgesamt gut in der schwierigen Situation des Fernunterrichts zurechtgefunden. [...] Als positive Punkte erwähnten die Schüler/-innen aller Stufen, dass sie vermehrt Selbstverantwortung für ihr Lernen übernehmen mussten und übernommen haben und dass sie selbstständiger im Lernen wurden. Auch die grössere Flexibilität im Zeitmanagement und die freiere Zeiteinteilung sowie der Wegfall des Schulwegs wurden häufig genannt. [...] Als negative Punkte genannt wurden: die Arbeitsbelastung bedingt durch zu umfangreiche Aufträge, die fehlenden sozialen Kontakte, die lange Bildschirmzeit, technische Probleme, fehlende Motivation durch eintönige und z.T. unklare Arbeitsaufträge, Schwierigkeiten bei der Übersicht und Arbeitsorganisation, auch verursacht durch die Vielfalt an unterschiedlichen Kommunikationskanälen, fehlende Unterstützung und Ablenkung zu Hause.

Bulletin 31 — Freitag, 8. Mai

Trotz des grossen Aufwandes freuen wir uns jetzt, dass die Maturandinnen und Maturanden die Schule nicht durch die Hintertür verlassen müssen und dass zumindest teilweise bald wieder Präsenzunterricht an unserer Schule stattfinden kann.



Bulletin 34 — Freitag, 29. Mai

Dank dem grossen Einsatz aller Beteiligten, Lehrpersonen, Sekretariat, Hausdienste, sind die Maturitätsprüfungen gut abgelaufen. Für die Maturandinnen und Maturanden war es wichtig, ihr Leistungsvermögen in dieser Form zeigen zu können und ihre Zeit am Gymnasium mit einer richtigen Prüfung abzuschliessen.

Mittlerweile ist mit der Rückkehr der 1. und 2. Klassen auch wieder die lange vermisste Lebendigkeit an die Schule zurückgekehrt. Wohl noch nie wurde ein Wiederbeginn des Unterrichts so sehr ersehnt.

Bulletin 35/36 — Freitag, 5. Juni

Die Zeugnisübergabe findet im Lichthof des Blauen Flügels statt. Die Maturae und Maturi dürfen zwei Personen mitnehmen, die untereinander den Abstand von zwei Metern nicht einhalten müssen. Diese haben ihre Plätze auf den Balkonen.

Die Informationen betreffend Wiederaufnahme des reduzierten Präsenzunterrichts in den 3. bis 5. Klassen, die bereits letzte Woche per E-Mail an die Schüler/-innen gegangen sind, wurden diese Woche auch noch per Post an die Eltern versandt.

Bulletin 38 — Freitag, 26. Juni

Trotz Corona-Pandemie konnten unsere Maturandinnen und Maturanden zumindest die schriftliche Maturitätsprüfung ablegen, und sie haben es gut gemacht, wie die Statistik zeigt! Diese Leistung ist mit Prüfungen erbracht worden, die vor der Corona-Pandemie erstellt worden sind und ohne Abstriche eingesetzt wurden. Das ist erfreulich.

Bulletin 39 — Freitag, 3. Juli

Im Unterschied zu anderen Kantonen haben wir eine normale Promotion in allen Klassen durchgeführt.

Die immer wieder wechselnden Unterrichtssettings haben die ganze Schulgemeinschaft bis an die Grenze gefordert.

Dass wir trotz den noch nie dagewesenen Schwierigkeiten zufrieden auf das Schuljahr zurückblicken dürfen, ist zu einem schönen Teil der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und dem hohen Engagement aller zu verdanken.

Hauswirtschaft

Wie funktioniert Hauswirtschaft im Fernunterricht? Ganz einfach – oder auch nicht ganz einfach: Mit detaillierten Aufgabenstellungen für das Kochen zuhause und mit viel Kommunikation, wie folgender Chat zwischen 10.21 Uhr und 21.45 Uhr eines Schülers mit seiner Lehrerin zu illustrieren vermag. Der Auftrag lautete, einen «Burger für die ganze Familie» zuzubereiten.

Edda Dillier



Ich hoffe, Ihnen geht es gut soweit. Heute Abend werde ich meine Familie mit Burger bekochen. Die Dokumentation für die Burger erhalten Sie, wenn alles gut geht, noch heute. Mit freundlichen Grüssen X 😊

✓ Schüler

Alles bestens, das hat ja noch Zeit mit der Burger-Dokumentation. LG D.

Lehrerin ✓

Oh, ich habe gerade gesehen, dass man Vegi-Burger machen muss. Eine Frage: Wäre es möglich, auch Burger mit normalem Fleisch zu machen, da keiner aus unserer Familie Vegetarier ist? Wir haben dafür schon eingekauft. Sorry, habe das überlesen. 😞

✓ Schüler

Lieber X.
Im Auftrag steht, dass Du wählen kannst zwischen dem Rezept im TipTopf (dieses ist mit Fleisch) und Vegi-Burger. Vegi-Burger ist nur ein Vorschlag für diejenigen, welche mit Fleisch weniger anfangen können. Bei 400g Hackfleisch würde ich acht Hackplätzli machen, dann werden sie dünner und sind leichter zu braten, damit sie innen nicht roh sind. Gutes Gelingen! D.

Lehrerin ✓



«Das Virus und wir» – Wettbewerbsbeiträge

Welche Geschichten erzählt das Corona-Virus? Was geht in mir vor? Wie verändert uns diese Krise? Welche Fragen stellt diese Pandemie? – Im Rahmen des Wettbewerbs «Das Virus und wir» sind erfreulicherweise vielfältige Texte, Fotografien, Plakate und Videofilme von insgesamt 66 Personen eingereicht und von einer Jury (Benno Bühlmann, Stefan Graber, Thomas Rosenkranz, Nora Schmid, Nicolas Wirth) begutachtet worden. Gewinnerinnen und Gewinner der ersten Preise:

- Jakob Temizmermer und Manuel Trüeb, 2n (Texte Stufe 1/2)
- Yerin Choi und Eileen Schuwey, 2n (Video Stufe 1/2)
- Mia Bisang, 3m → nebenan (Bild Stufe 3/4)
- Carla Mae Bucher, 4k → Seite 14 (Text Stufe 3/4)
- Lenja Schaffner, 5e → Seite 15 (Bild Stufe 5/6)
- Käthi Burkart (Lehrperson) → Seite 16f.

Benno Bühlmann und
Stefan Graber



Das Sieger-Plakat besticht durch seine äusserst gekonnte Horror-Ästhetik: Die Corona-Figur verbreitet ebenso viel Schrecken, wie die Opfer-Figur Furcht ausstrahlt. Kontrastiert wird diese Vision des Grauens durch piktogrammartige Impressionen aus dem Corona-Alltag und einen nur fragmentarisch erkennbaren, im Hintergrund laufenden wissenschaftlichen Bericht über den Krisenverlauf. Das zeigt das Spannungsfeld der menschlichen Reaktionen auf die Krise – zwischen nüchterner Krisenbewältigungs-Routine und apokalyptischen Ängsten – sehr schön auf.

Ah, vielen Dank! Dann mache ich mich jetzt an die Arbeit. 👍

✓ Schüler

Bestens! Melde Dich bei Fragen, bin in den nächsten 30 Minuten erreichbar. Zwiebeln, falls Du welche in die Hackfleischmasse gibst, ganz fein schneiden. LG D.

Lehrerin ✓

Ja, das mit den Zwiebeln hatte ich auch vor. Ich melde mich bei Fragen. Danke.

✓ Schüler

Eine kurze Frage: Ist es schlimm, wenn ich das Burgerbrot vergessen habe? Ich hätte einfach Toast als Alternative.

✓ Schüler

Eventuell kannst Du normales Brot toasten und verwenden. Burger ohne Brot ist nicht ganz ideal ...

Lehrerin ✓

Sorry. Sehe gerade, dass Du Toastbrot vorschlägst: Ja, nimm doch das.

Lehrerin ✓

Okay. Perfekt! 👍

✓ Schüler

Ist es für Sie i.O., wenn ich Ihnen die Dokumentation in 45 Minuten zuschicke?

✓ Schüler

Hier meine Dokumentation der Burger-Woche 24. Wünsche Ihnen noch eine schöne restliche Woche. mfg F.

✓ Schüler

Das Gedicht «Eine Äusserung» ist bewusst komponiert und regelmässig gereimt. Als vertrautes Herbstgedicht kommt es dahergelogen: Die herbstlichen Assoziationen münden in ein Nachdenken über sich selbst. So weit so gut. Doch plötzlich in der vierten Strophe bricht heftig eine neue Grelle des Computerbildschirms in die herbstliche Nachdenklichkeit ein – unausgesprochen die Corona-Pandemie – und die Nachdenklichkeit erhält eine neue fassungslose Dimension. Ein bemerkenswertes Gedicht.

Eine Äusserung

Jetzt: Da die Bäume lichter werden und ihr Laub den dunklen Pfad bedeckt
 Da Vögel über Felder und Hügel fliegen und sich das Bunte häufiger hinter grau versteckt
 Wie kann ich mich vor den schwerer werdenden Wolken schützen, die der drängende Wind immer weiter schiebt
 Wie helfe ich der beinahe schutzlosen Pflanze, die der sanften Kälte bald erliegt

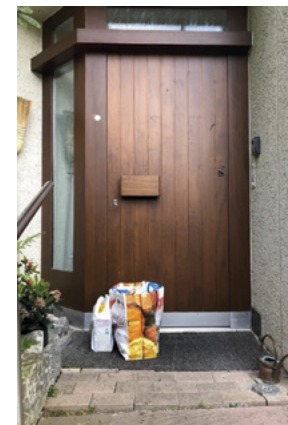
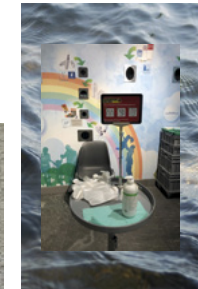
Der harte Regen prasselt auf mich nieder, mein Schirm ist schon längst aufgeweicht
 Ich ahne, dass der Nebel sich über den Waldboden an mich heranschleicht
 Doch plötzlich vibriert die Luft, Sturmböen fegen durch den Garten
 Scheinbar gleichgültig, rücksichtslos, ich fühle mich etwas verraten

Damals: Als die Bäume grüner wurden und ihr Laub den dunklen Stamm verdeckte
 Als Vögel die warme Sonne besangen und ich mich trotzdem lieber im Haus versteckte
 Ich konnte mich nicht vor den schweren Gedanken schützen, die mich in verschiedene Richtungen zogen
 Wie hätte ich den anderen helfen können, war ich vielleicht doch zu selbstbezogen?

Hart kamen die Neuigkeiten über mich, mein Bildschirm war so grell
 Wie geahnt schlichen sich Druck und Stress von hinten an, kamen überraschend schnell
 Alles fegte um mich und in mich, ich konnte kaum etwas fassen
 Trotz – oder wegen? – der vielen Leute im Haus, fühlte ich mich manchmal verlassen

Denn: Nicht der Wind drängte und nicht die Wolken bedrückten mich
 Nicht die rücksichtslose Seite des Herbstes zeigte sich
 Nicht die Pflanzen um mich herum sah ich kämpfen wie noch nie
 Und nicht die Vögel zogen durchs Land, nicht die Vögel, nicht die.

Ihre atmosphärischen Bilder platziert Lenja Schaffner jeweils thematisch zueinander. Von der Natur über die Gesellschaft zum Einzelnen, seiner Psyche bis hin zur Corona-Signaletik. Dazu zoomt sie vom verregneten Blick auf ein Luzerner Wahrzeichen über Personengruppen auf die Einzelperson. Nah vor einer Haustüre deponierte Einkäufe werden einem Distanz-Hinweis eines Geschäfts gegenübergestellt. Lenja schliesst ihre Reportage dramatisch – mit einem an den Tod adressierten Sonett von John Donne.



Der Beitrag von Käthi Burkart visualisiert mit geografischen Mitteln den Fernunterricht im Gegensatz zum Präsenzunterricht: Die Schweizer Karte zeigt für den Präsenzunterricht nur einen Punkt auf Luzern, hier am Alpenquai findet dieser Präsenzunterricht statt. Im Fernunterricht wimmelt es an Punkten, sie zeigen an, wo der Fernunterricht angesiedelt ist, an vielen unterschiedlichen Orten.

Dieses sinnfällige Bild für den Fernunterricht wird über die Punkte mit einem doppelten Boden versehen und auf den Punkt gebracht, denn die vielen kleinen Punkte des Fernunterrichts verweisen auf die Sprengkraft der Corona-Viren, die hundert Mal kleiner sind als ein kleiner Punkt.

Corona von oben – eine Visualisierung von Präsenzunterricht und Fernunterricht

Die Coronaviren sind winzig klein, weniger als ein Mikrometer, hundertmal kleiner als der Punkt, welcher am Ende dieses Satzes steht. Und dennoch hat der Winzling riesige Auswirkungen auf alles – auch auf unseren Schulalltag. Mit Hilfe von GIS und Satellitenkarte habe ich die Veränderungen unseres Lehr-Lern-Transfers durch Corona dargestellt.

Bild 1: Präsenzunterricht

Bis anfangs März hat der Unterricht noch für alle Klassen zentral in den Schulzimmern der KSA in Luzern stattgefunden.

Bild 2: Fernunterricht

Ab Mitte März mussten Lehrpersonen sowie Lernende auf Fernunterricht umstellen. Für die vorliegende Visualisierung habe ich den Wohnort jedes Schülers und jeder Schülerin mit dem Wohnort der Lehrperson, welche die Klasse am Dienstagmorgen um 10 Uhr unterrichtete, verknüpft. Grund für genau diesen gewählten Zeitpunkt ist, dass am Dienstagmorgen nach der grossen Pause alle Schüler/-innen Unterricht haben.



Bild 1

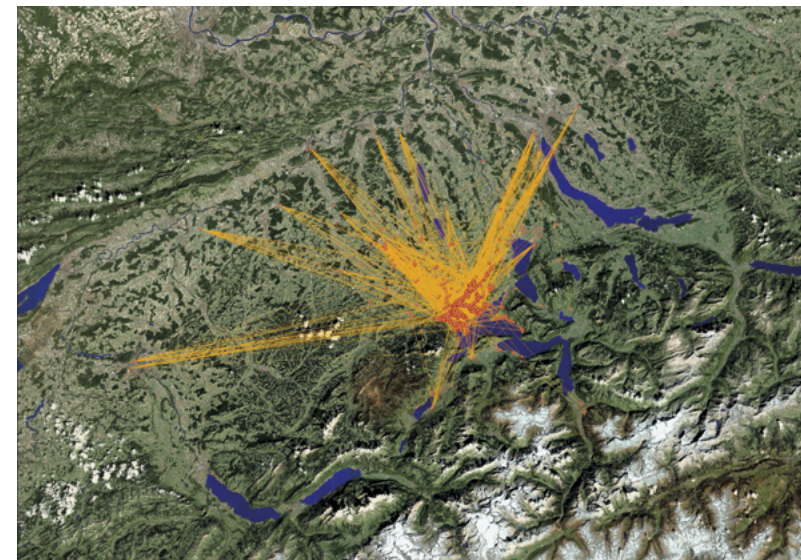
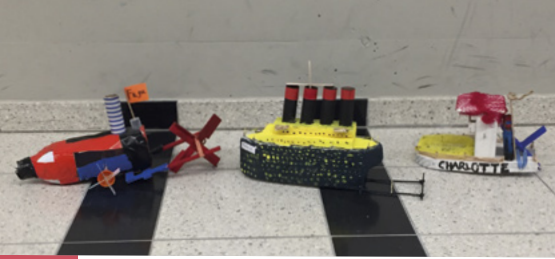


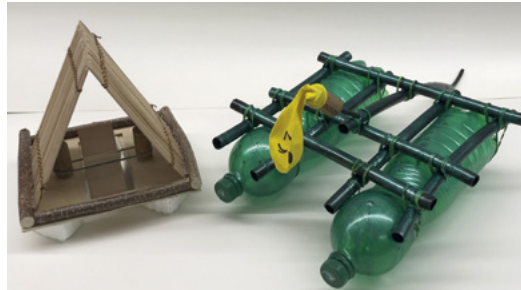
Bild 2



Technisches Gestalten

Im Fach Technisches Gestalten (Werken) stellte der Fernunterricht eine grosse Herausforderung dar. Über Recherche im Internet und experimentelle Versuche bauten Schüler/-innen Schiffe mit Antrieb. Nach der Wiederaufnahme des Unterrichts wurden die Schiffe an der KSA getestet und präsentiert. Das Testbecken steht sinnbildlich für den Effort, neue Lösungen zu suchen und neu zu planen. Das Becken war nötig, denn Ende Mai durften wir noch nicht mit einer Klasse an den See wandern.

Angelika Merkli



Reform des Gymnasiums

Vertiefte Gesellschaftsreife

Was ist die sogenannte «vertiefte Gesellschaftsreife» und wie lässt sie sich am Gymnasium erreichen?

Zusammen mit der «allgemeinen Studierfähigkeit» ist die «vertiefte Gesellschaftsreife» ein Ziel der gymnasialen Bildung. Die Fachschaft Philosophie hat versucht, diesen wichtigen, aber schwer zu fassenden Begriff präziser zu definieren sowie seine mögliche Bedeutung für die Gestaltung unserer Rahmenlehrpläne sowie Lehrpläne zu bestimmen. Entstanden ist ein Grundlagenpapier, das im Februar 2020 der Schulöffentlichkeit übergeben worden ist.

Unter «vertiefter Gesellschaftsreife» wird jene persönliche Reife verstanden, die der Vorbereitung auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft dient (MAR Art. 5). Es handelt sich dabei um eine Haltung des Individuums, die im Rahmen einer Gemeinschaft erworben und eingeübt wird. Für diese Gemeinschaft sind die Orientierung an den Wissenschaften (an ihren Methoden und Erkenntnissen), die Praxis des rationalen Diskurses und die Prinzipien des liberalen Rechtsstaats grundlegend. Die entsprechenden Werte und Regeln bilden somit die normative Basis der gymnasialen Bildung. Sie lassen sich in vier Dimensionen entfalten:

• Streben nach Wahrheit

1. Die Schüler/-innen verstehen den Unterschied zwischen fundiertem (vertieftem) und nicht fundiertem (oberflächlichem) Wissen.
2. Sie verstehen, dass es auf der Basis von fundiertem Wissen möglich ist, Fakten von blossen Meinungen zu unterscheiden.
3. Sie verstehen, dass es auf der Basis von fundiertem Wissen möglich ist, Probleme zu erkennen und Lösungen zu erarbeiten – und zwar in jedem Bereich: in der Wissenschaft, bei der Arbeit, in der Politik oder bei der Gestaltung des eigenen, privaten Lebens.

• Wissen und Freiheit

1. Sie verstehen, dass es auf der Basis von fundiertem Wissen möglich ist, Zensur Eingriffe zu erkennen – und daher gedanklich und politisch frei zu sein.
2. Sie verstehen, was Denken heisst, d.h., sie verfügen über ein differenziertes sprachliches, logisches und methodologisches Bewusstsein, was ihnen u.a. erlaubt, zwischen einem authentischen Gespräch und einer rein rhetorisch-propagandistischen, manipulierenden Kommunikation zu unterscheiden.
3. Sie verstehen, dass sie zeitliche Geschöpfe sind, d.h., sie verfügen über ein differenziertes historisches Bewusstsein (auch im Bereich der Geschichte der Ideen) – was ihnen u.a. erlaubt, sich aus den unsichtbaren Fesseln der Vergangenheit und Gegenwart zu befreien und neue Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.



● Achtung der Anderen

1. Sie verstehen, dass das Erarbeiten fundierten Wissens sowohl ein individueller als auch ein sozialer Prozess ist und haben daher nicht nur die Fähigkeit, sondern auch den Mut und die Bereitschaft, einen kritischen, zugleich aber auch offenen und wohlwollenden Dialog mit anderen aufzunehmen.
2. Sie verstehen, dass auf der Basis der Wahrheitsliebe nur eine Haltung, welche die Perspektiven und Interessen der Anderen berücksichtigt, vertretbar ist.
3. Sie verstehen, dass sich daraus ethische und politische Konsequenzen ergeben, und sind bereit, ihr Handeln danach auszurichten.

● Imaginationskraft und Hoffnung

1. Sie verstehen, dass nicht alle wichtigen Fragen wissenschaftlicher, technischer, politischer oder moralischer Art sind; daher bemühen sie sich auch um eine Verfeinerung ihrer ästhetischen Sensibilität und ihrer Imaginationskraft.
2. Sie verstehen, dass es wertvoll ist, das Faktische immer wieder zu transzendieren und das eigene Lebenskonzept in Frage stellen zu lassen.

Diese Entfaltung der vertieften Gesellschaftsreife ist tief verwurzelt in jener humanistischen Tradition, die das Gymnasium seit je geprägt hat. Dennoch ist sie keineswegs selbstverständlich. Alle genannten Hauptdimensionen sind schwer zu erreichen und gegenwärtig auch gefährdet:

- Das Streben nach Wahrheit und Freiheit durch interessegeleitete Manipulation einerseits und übertriebene Wissenschaftsskepsis andererseits.
- Die Achtung der Anderen durch Chauvinismus, Egoismus und ökonomische Praktiken, die ihre Kosten externalisieren.
- Die Imaginationskraft und Hoffnung durch eine allzu starke ökonomische Funktionalisierung der Bildung, durch kulturelle Banalisierung und weltanschaulichen Zynismus.

Eine solche Auffassung der vertieften Gesellschaftsreife bewegt sich auf einer hohen Abstraktionsebene. Dies hat den Vorteil, dass sie auf unterschiedliche historische Situationen anwendbar ist und die Kontinuität grundlegender Werte sichtbar macht. Der Nachteil dieses stark formal orientierten Verständnisses von vertiefter Gesellschaftsreife besteht darin, dass inhaltliche Dringlichkeiten der jeweiligen Zeit weniger in den Blick kommen.

Aus diesem Grund soll im Folgenden der aktuelle Kontext, in dem sich die vertiefte Gesellschaftsreife in den dargelegten Dimensionen realisieren soll, beleuchtet werden.

Globalisierung

Mit der technischen Entwicklung, insbesondere im Transportwesen und im Informationsaustausch, sind Wirtschaft, Politik und Kultur zunehmend international verflochten, der ganze Planet ist zum Handlungsfeld

geworden. Hinsichtlich der vertieften Gesellschaftsreife am Gymnasium bedeutet dies, dass Einflüsse und Handlungsfolgen vermehrt in einem globalen Kontext zu thematisieren sind. Das soll Auswirkungen haben auf die Lehrplaninhalte aller Fächer. Neben naturwissenschaftlichen, ökologischen und politisch-ökonomischen Fragen, die auf der Hand liegen, ist in diesem Zusammenhang in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern zu klären, in welchem Verhältnis die Auseinandersetzung mit heimischer Kultur und Geschichte mit der Diskussion von Geschichte und Kultur entfernter Weltgegenden stehen soll.

Digitalisierung und Konnektivität

Noch vor wenigen Jahrzehnten war die Informationsgewinnung, -verarbeitung und -weitergabe im Bildungswesen weitgehend strukturiert durch definierte Lehrmittel und wissenschaftliche Bibliotheken, die eine Selektionsfunktion ausübten. Mit der ubiquitären Präsenz von Information höchst unterschiedlicher Qualität im weltweiten Netz sind die Anforderungen an die Schüler/-innen gestiegen, die Qualität von Informationen kompetent zu beurteilen. Ebenso eröffnet die Digitalisierung Zusammenarbeitsmöglichkeiten auch über weite Distanzen, die früher so nicht realisierbar waren. Gleichzeitig ermöglicht sie auch die Manipulation und Kontrolle von Menschen in nie gekanntem Ausmaß. Diese Aspekte sollen ihren Niederschlag in den Lehrplänen finden. Im Hinblick auf eine vertiefte Gesellschaftsreife ist die





Schulung im qualitativen Beurteilen von Informationen ebenso unverzichtbar wie Kenntnisse über technische, ökonomische, soziale und rechtliche Hintergründe elektronischer Medien.

Technische Entwicklung und Natur

Die technische Entwicklung erlaubt es heute der Menschheit, viel tiefer in natürliche Prozesse einzugreifen als in früheren Zeiten. Dies ist mit erheblichen Risiken, aber auch mit Chancen verbunden. Stichworte sind gentechnische Veränderungen von Organismen, Beeinflussung des Klimas, Gefahren aus der zivilen und militärischen Nutzung der Atomkraft, neue Formen von Energiegewinnung, Modellierung komplexer Prozesse durch Verarbeitung grosser Datenmengen. Für die gymnasiale Bildung bedeutet das eine noch engere Verschränkung von wissenschaftlich-technischen und moralischen Fragen. Diese muss sich in den Fachlehrplänen niederschlagen.

Lehrplanarbeit: Inhaltlich exemplarisch, formal reflexiv

Die Welt verändert sich heute schneller als in früheren Zeiten. Die Schüler/-innen auf die Zukunft vorzubereiten, kann deshalb nur heissen, sie auf eine im prägnanten Sinn des Wortes «unbekannte» Zukunft vorzubereiten, d.h. ihnen die Entwicklung von Kompetenzen zu ermöglichen, die wesentlich und fundamental sind – und deswegen auch «universell» anwendbar. Ein Katalog gesellschaftsrelevanter Themen kann daher nur als offene,

veränderbare Liste aufgefasst werden. Ihre Behandlung kann nur exemplarischen Charakter haben. Um mit raschen Veränderungen Schritt halten zu können, sind zudem noch stärker reflexive Kompetenzen nötig. Auf diese ist in den einzelnen Fächern zu achten. Es braucht aber auch eine fachlich elaborierte Form der Reflexion, wie sie die Philosophie in ihren theoretischen (Wissenschaftstheorie und Erkenntnistheorie) und praktischen (Ethik und politische Philosophie) Disziplinen bietet.

Nachbemerkung zur Dauer der gymnasialen Bildung und zur Altersstufe

Die persönliche Reife, die im Hinblick auf die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben gefordert ist, setzt kognitive Leistungen voraus, die von den meisten erst im Erwachsenenalter, also oft nach der Matura erreicht werden können. Die Verknüpfung von technisch-wissenschaftlichen mit moralischen und politischen Fragen in einem kulturell pluralistischen Umfeld fordert eine besondere Fähigkeit zu abstraktem Denken. Es stellt sich die Frage, wie weit diese Form von persönlicher Reife am Gymnasium noch erreicht werden kann. Nicht alle Schüler/-innen erreichen hier die entsprechende kognitive Reife bzw. ihre neurophysiologischen Voraussetzungen. Der Reifungsprozess müsste also über die Gymnasialzeit hinaus weitergeführt werden. Die Universitäten sind jedoch zunehmend hoch spezialisierte Ausbildungsinstitutionen. Eine zusammenhängende Schau wissenschaftlicher Erkenntnisse ist das

Alleinstellungsmerkmal des Gymnasiums. Grundsätzlich lässt sich die Schwierigkeit auf zwei Wegen auflösen. Entweder bieten die Universitäten mehr Allgemeinwissen und führen damit einen bisher dem Gymnasium übertragenen Auftrag weiter oder die Dauer der gymnasialen Bildung wird wieder verlängert. Letzteres bedeutet nicht zwingend eine Ausdehnung der Gesamtlektionenzahl. Eine ins frühe Erwachsenenalter verlängerte gymnasiale Bildung bei einer entsprechend reduzierten wöchentlichen Lektionenzahl würde einerseits eine bessere Berücksichtigung der neurophysiologischen Reifung erlauben und andererseits mehr Zeit für die Beschäftigung mit individuellen Interessen bieten.

*Pierfrancesco Basile,
Adrian Häfliger, Hans Hirschi,
Paul Miotti, Franz Portmann*



Spitteler und der neue Lehrplan

Interessierte Zeitgenossenschaft

Mit ein paar Kolleginnen und Kollegen unserer Schule wurde ich am Samstag, 14. September 2019, in einem vollen Hörsaal an der Universität Luzern Zeuge einer intellektuellen Sternstunde, genauer: gleich mehrerer intellektueller Sternstunden.

In einem Festakt wurde an die Verleihung des Literaturnobelpreises an den Luzerner Ehrenbürger vor hundert Jahren erinnert. Massgeblich beteiligt an der Organisation dieses Anlasses war unser Prorektor Stefan Graber. Was hat Carl Spitteler mit dem neuen Lehrplan zu tun? Mir scheint, Carl Spitteler hat als Dichter für sich etwas realisiert, was sich das Gymnasium zeit seines Bestehens auf die Fahne geschrieben hat und was auch im Hinblick auf den neuen Lehrplan wieder gefordert ist: interessierte Zeitgenossenschaft. Carl Spitteler beobachtete die gesellschaftlichen und politischen Prozesse mit klarem Auge. Er wandte sich mit seiner berühmten Rede «Unser Schweizer Standpunkt» im Ersten Weltkrieg gegen nationalistische Hetze und plädierte für eine vernunftbetonte, auf Ausgleich zwischen den Sprachregionen bedachte Politik der Schweiz. Spittelers Interessen waren weitgespannt. Natürlich lag ihm der Kanon europäischer Kultur nahe, mit dem er sich auf eigenständige Art und Weise auseinandergesetzt hat. Er befasste sich in seinen Feuilletons und Auftragsarbeiten aber auch mit neuen techni-

schen und gesellschaftlichen Tendenzen, beispielsweise mit dem aufkommenden Tourismus und liess sich auch durch die Naturwissenschaften faszinieren. Er befasste sich mit dem Film, der damals noch keine etablierte Kunstgattung war. Mit der Kurzgeschichte «Xaver Z'Gilgen» schuf er als erster Schweizer Autor 1890, lange vor Max Frisch, einen Text, der Menschlichkeit gegenüber Zuwandernden anmahnte. Daneben betätigte sich Spitteler auch als Musikkritiker.

Ausgehend von Spittelers Werk wurde am Gedenk Anlass durch Staatssekretärin Pascale Baeriswyl und die Luzerner Autorin Gisela Widmer sowie durch Peter von Matt die politische und kulturelle Gegenwart beleuchtet. Es zeigte sich dabei, dass Spittelers Werk manch effektthascherisches Erzeugnis von heutigen Politikern und Zeitkommentatoren zu überstrahlen vermag.

Was Spitteler realisiert hat, sollten auch wir als Gymnasiallehrpersonen realisieren: kulturelles Erbe und wissenschaftliche Arbeit einsetzen zur Ausleuchtung der Gegenwart. Die Reflexionsphase vor der eigentlichen Lehrplanarbeit, die jetzt eingeläutet wurde, soll genau dieser Selbstbesinnung dienen: Auf welche Gegenwart und – soweit absehbar – auf welche Zukunft richtet sich die gymnasiale Bildung? Seit den Neunzigerjahren, als der letzte Lehrplan geschrieben wurde, hat sich vieles verändert: Die Digitalisierung hat den Wissenschaftsbetrieb und die Medienwelt gründlich aufgemischt. Neue Zusammenarbeitsformen sind möglich geworden. Die Globalisierung setzt unser kulturelles Erbe in

neue Bezüge. Fragen der wirtschaftlichen Gerechtigkeit stellen sich definitiv nicht mehr nur in einem nationalen Kontext. Die wichtigsten Herausforderungen wie Klimawandel und Migration können nur in weltumspannenden Anstrengungen gelöst werden. Wie wird sich das in unserem Lehrplan und nachfolgend in unserem Lehren und nachfolgend in unserem Lehren abbilden? Die interessierte Zeitgenossenschaft Spittelers könnte uns Modell und Vorbild sein. Und vielleicht taucht Spittelers Werk, wenn nicht im Lehrplan, so doch im Unterricht wieder auf. Gehörte es nicht zur literarischen Basisration einer Luzerner Gymnasiastin, eines Luzerner Gymnasiasten, eine Ahnung vom Werk des einzigen Literaturnobelpreisträgers und gebürtigen Schweizern zu haben? Umso mehr als die Dichter-Dichte in Luzern deutlich geringer ist als jene der Touristen.

Hans Hirschi





Strukturen und Institutionen

Es gibt Mutationen, die keinen Schreck auslösen, sondern von Mut zur Weiterentwicklung zeugen. So etwa bei neuen Einbauten am Schulgebäude oder wenn frische Lehrpläne oder Studienwochenkonzepte konkret werden sollen. Und im Fall von lückenlos aufgenommenem Fernunterricht zeigte sich, dass Unvorhergesehenes auch Treiber sein kann, Neues auszuprobieren und dazulernen. Gratulation zu manch geleistetem Effort – nicht nur im Homeoffice!

Bericht der Schulleitung

Unterricht unter den Bedingungen der Corona-Pandemie

Verlief die erste Hälfte des Schuljahres in den gewohnten Bahnen, stand die Zeit nach den Faschnachtsferien stark unter dem Zeichen der Corona-Pandemie. Wenige Tage nach den Faschnachtsferien wurde bei einer Schülerin einer Maturaklasse eine Corona-Infektion bestätigt. Dies führte dazu, dass ihre Klasse sowie eine Reihe von Lehrpersonen in die Quarantäne geschickt wurden. Doch dies war erst der Anfang. Am 16. März 2020 wurde die Schule geschlossen und der Unterricht auf Fernunterricht umgestellt. Dies gelang ohne Lücke. Dank einem Grosseinsatz unseres ICT-Koordinators Beat Affentranger und seinem Team wurde innert weniger Tage eine funktionsfähige Infrastruktur auf der Basis von TEAMS für den Fernunterricht aufgebaut.



Es war erstaunlich, wie schnell sich Lehrpersonen und Schüler/-innen an die neue Situation adaptieren konnten. Mitgeholfen haben sicher Kenntnisse aus dem Unterricht mit persönlichen Computern in den oberen Klassen.

Im Unterschied zu anderen Kantonen wurden zum geplanten Zeitpunkt Maturaprüfungen durchgeführt, wenn auch nur schriftliche. Das Maturitätsreglement wurde mit einer Notverordnung an die veränderte Situation angepasst. Insbesondere war es möglich, bei einem exakten Viertelswert beim Durchschnitt aus der Erfahrungs- und der Prüfungsnote sowohl Richtung Prüfungs- als auch Richtung Erfahrungsnote zu runden. Diese Regelung bewirkte, dass die Durchfallquote nicht höher ausfiel als in anderen Jahren. Vorgelegt wurden die Prüfungsaufgaben, die schon vor der Corona-Pandemie aufgesetzt worden waren. Glücklicherweise erlaubte es die epidemiologische Situation Mitte Juni, eine würdige Zeugnisübergabe zwischen den Beteiligten unter Wahrung des nötigen Abstands durchzuführen. Je zwei Klassen konnten zusammen mit ihren Eltern und den Lehrpersonen daran teilnehmen. Die Klassen sassen im Lichthof des Blauen Flügels im Parterre, während die Eltern ihre Plätze auf den Balkonen hatten (siehe S. 117f.).

Am 25. Mai 2020 kehrten die ersten und zweiten Klassen in vollen Beständen an die Schule zurück. Um eine Vermischung der Klassen möglichst zu vermeiden, wurden

ihnen feste Klassenzimmer für den Unterricht zugewiesen. Die oberen Klassen blieben vorerst im Fernunterricht. Nur für einzelne Veranstaltungen, insbesondere für Präsenzprüfungen in sicheren Settings, kamen sie punktuell an die Schule.

Ab dem 8. Juni 2020 schliesslich kehrten auch die oberen Klassen wieder an die Schule zurück, wenn auch jeweils nur in Halbklassen.

An den Luzerner Gymnasien gab es auch unter Corona-Bedingungen eine normale Jahrespromotion. Nur die Anzahl obligatorischer Prüfungen wurde etwas reduziert.

Wegen der Corona-Pandemie fielen seit Mitte März alle kulturellen Veranstaltungen aus. Auch die Studienwoche im Mai musste abgesagt werden.

Schulentwicklung

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten wichtige Schulentwicklungsprojekte vorangetrieben werden. In den ersten Klassen wurde erstmals mit den neuen Lehrplänen unterrichtet. Das BYOD-Projekt kam in eine neue Phase. Eine frische Arbeitsgruppe wurde eingesetzt und integrierte kritische Stimmen. Rund 70 Lehrpersonen beteiligen sich am Austausch- und Weiterbildungsprogramm. Bis auf zwei Kurse konnten alle Weiterbildungsangebote durchgeführt werden. Zwölf Lehrpersonen unterschiedlicher Fach-

schaften erarbeiteten im Rahmen der Lehrkunst-Werkstatt neue Lehrstücke. Die Werkstatt wurde von Philipp Spindler und Prof. Susanne Wildhirt von der PH Luzern geleitet. Im Rahmen des kantonalen Projekts zur Förderung der «Basalen fachlichen Studierkompetenzen» hat die Fachschaft Deutsch unterschiedliche Konzepte erprobt. Der definitive Entscheid für ein verbindliches Konzept fällt Anfang Schuljahr 2020/21. Die Fachschaft Mathematik hat ihr bisheriges Konzept weiterentwickelt (Auswahlverfahren der Kursteilnehmer/-innen, Kurse für die 4. Klassen) und umgesetzt. Verändert wurden auch die Modalitäten der Maturaarbeitspräsentationen vor Publikum. Ein klarer Arbeitsauftrag soll die besuchenden Schüler/-innen mehr aktivieren.

SCHILW

Eine eintägige Weiterbildung für das ganze Kollegium widmete sich dem Zusammenhang zwischen der Nutzung von Computern und der Gesundheit von Lernenden und Lehrpersonen. Die Weiterbildung vom 12. November 2019 wurde konzipiert und durchgeführt von Sapia, einer auf Medienpsychologie spezialisierten Firma mit Sitz in Luzern.

Externe Evaluation durch ifes

Sechs Jahre nach der letzten externen Evaluation durch ifes war für die Kantons-

schule Alpenquai Luzern im Schuljahr 2019/20 wieder eine externe Evaluation geplant. Glücklicherweise konnten die Befragungen unmittelbar vor der Schulschliessung abgeschlossen werden. Erstmals wurde die Evaluation im sogenannten Zwei-Schritte-Verfahren durchgeführt. Neben der routinemässigen Überprüfung des Qualitätssystems wurde die Evaluation dazu genutzt, die Reform der Schulstruktur aus dem Jahre 2015 unter die Lupe zu nehmen. Diese Reform wurde nicht zuletzt aufgrund der im Schuljahr 2013/14 durchgeführten ifes-Evaluation in Angriff genommen. Nach einer Online-Befragung wurden in einem zweiten Schritt auffällige und besonders interessante quantitative Ergebnisse in qualitativ orientierten Gesprächsrunden mit verschiedenen Anspruchsgruppen vertieft. Neben einer sorgfältigen Analyse der Berichtsergebnisse im neuen Schuljahr sollen natürlich Handlungsempfehlungen und deren konkrete Umsetzung in den Blick kommen (siehe auch S. 35).

Hans Hirschi



Neues Studienwochenkonzept

Im Schuljahr 2019/20 fanden die Studienwochen das erste Mal nach dem neuen Konzept statt. Zu den bestehenden Herbst- und Frühlingsstudienwochen kamen die Studientage im Winter und im Sommer dazu. Eine Feuerprobe für viele neue Elemente. So widmete sich die Herbststudienwoche unter anderem einem Projekt mit Rahmenthema. Die ersten Klassen vertieften sich auf vielfältige Weise in diese Thematik. So wurde «blau» gebacken, «blau» gebastelt und «blau» experimentiert (siehe Bilder). Die klassenübergreifenden Module der 5. Klassen ermöglichten es den Schülerinnen und Schülern sich eine Woche mit einem Wunschthema zu befassen. Das Angebot reichte von «Robotik» über «Komponieren und Musizieren» bis hin zur «Meeresbiologie».

Auch die Winterstudientage mit zwei Blocktagen, die je nach Klassenstufe unterschiedlichen Schwerpunktthemen gewidmet waren, verliefen noch reibungslos. Im klassenübergreifend gestalteten Pfeiler «Naturwissenschaften» beschäftigte sich im Fachbereich Geografie eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus der 4. Klassen mit dem Thema Klimawandel und Klimapolitik. Ausgehend von verschiedenen Handlungsebenen – Politik, Wirtschaft, Gesellschaft – entwickelten verschiedene Gruppen Denkanstöße in Form von Kurzfilmen sowie digitalen Bild- und Textprodukten. Diese wurden Mitte März im Rahmen einer Installation eines schmelzenden

Eisbergs auf dem Pausenplatz präsentiert (siehe Bilder). Das Schmelzen des Eises versinnbildlichte neben dem Klimawandel dann auch unvorhergesehenerweise das Übergreifen der Corona-Pandemie auf unsere Schule ... die geplante Nachhaltigkeitswoche musste leider abgesagt werden.

Auch die Frühlingsstudienwoche fiel Corona zum Opfer. Viele 1. und 3. Klassen konnten so leider ihre Lagerwoche in diesem Jahr nicht durchführen. Zum Glück hat es die epidemiologische Lage zugelassen, dass die Studientage im Sommer stattfinden konnten. Dies ermöglichte den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen einen Abschluss des Schuljahres im Klassenverband.

Es hat sich in diesem Jahr gezeigt, dass Planung und Organisation der Studienwochen optimiert werden müssen. Im nächsten Schuljahr gilt es, die Prozesse vermehrt zu digitalisieren sowie die Koordinationsarbeit neu zu konzipieren.

*Simone Aschwanden
und Martin Bisig*



Fächerwahl

Wahl Schwerpunktfach, Ergänzungsfach, musikalisches Maturafach

Schwerpunktfächer (in Klammern Anmeldezahlen der nicht geführten Kurse)					
Fach	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Latein	(1)	(3)	(5)	(4)	(3)
Italienisch	21*	13*	14*	12*	15*
Spanisch	18*	20*	44*	41*	20*
Musik	10*	19*	14*	23*	13*
Physik und Anwendungen der Mathematik	20	31	26	36	33
Biologie und Chemie	49	65	50	59	74
Bildnerisches Gestalten	46	40	8	40	38
Wirtschaft und Recht	74*	74*	79*	62*	89*

*) inkl. 4. Sport- und Musikklasse

Ergänzungsfächer (in runden Klammern Anmeldezahlen der nicht geführten Kurse, in eckigen Klammern ursprüngliche Erstwahlen)					
Fach	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Physik	(3)	13 [12]	13 [10]	11 [10]	0 (8)
Chemie	(3)	(6)	15	(5)	(5)
Biologie	16 [14]	18 [16]	15	25 [23]	27 [24]
Anwendungen der Mathematik	14	12	13 [11]	(7)	13 [9]
Geschichte	22	27 [25]	17	12	21 [20]
Geografie	27 [26]	21	30 [28]	38 [37]	19 [18]
Informatik	17 [16]	15 [13]	(6)	16 [13]	10 [9]
Philosophie	17 [8]	(1)	13 [12]	(8)	0
Religion	30	28	21 [19]	10 [9]	16
Wirtschaft und Recht	22 [19]	12	17	22 [20]	26 [25]
Pädagogik/Psychologie	44 [50]	53 [50]	58 [54]	61 [58]	60 [59]
Bildnerisches Gestalten	10	13	(5)	19 [15]	25 [21]
Musik	(6)	(4)	(3)	0	0 [5]
Sport	34 [32]	22	20	21 [19]	37 [35]

Musisches Maturafach (in Klammern Zahlen Vorjahr)	
Musik	62 (48)
Bildnerisches Gestalten	189 (190)





Anmeldungen Zweisprachige Matura

Für das Schuljahr 2020/21 werden 34 Schüler/-innen in den Lehrgang der zweisprachigen Matura Englisch aufgenommen (Vorjahr 31). Die Anmeldungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Schwerpunktfächer:

Fach	Anzahl
Latein	0
Italienisch	0
Spanisch	2
Musik	1
Bildnerisches Gestalten	2
Biologie und Chemie	19
Physik und Anwendungen der Mathematik	5
Wirtschaft und Recht	5

Zweisprachiger Lehrgang Stufe 1/2

Für das Schuljahr 2020/21 haben sich 32 Schüler/-innen für den zweisprachigen Lehrgang der Stufe 1/2 angemeldet (Vorjahr 42). Aufgenommen wurden 22 Schüler/-innen (10 Schüler und 12 Schülerinnen).

Anmeldungen Sport- und Musikklasse

Aufnahme in zwei Klassen fanden 40 Schüler/-innen, davon 29 aus dem Bereich Sport, sieben Schüler/-innen aus dem Bereich Musik, zwei Schülerinnen aus dem Bereich Musical und zwei Schülerinnen aus dem Bereich Tanz.

Sport und Musikklasse Schwerpunktfach	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Latein	0	0	0	0
Italienisch	4	1	3	8
Spanisch	5	9	8	5
Musik	2	6	5	7
Wirtschaft und Recht	13	8	26	20
Total	24	24	42	40

Qualitätsentwicklung

Aus Sicht des Qualitätsmanagements darf zur Durchführung der ifes-Evaluation ein positives Fazit gezogen werden (siehe auch S. 29). Als Fokusthema wählte die KSA die 2015 eingeführte neue Führungs- und Organisationsstruktur. Die Schulleitung versprach, sie nach fünf Jahren zu evaluieren. Die ifes-Evaluation 2020 fand folglich zum richtigen Zeitpunkt statt und die Schulleitung hatte ein eigenes Interesse daran, die neue Schulorganisation extern evaluieren zu lassen, einerseits um deren Akzeptanz zu erfragen, andererseits um Justierungen zu bedenken. Neben dem Fokusthema war das Qualitätsmanagement der Schule Standardthema. Der Kanton verordnete 2017 die Umstellung des Qualitätsmanagements auf Q2E. Im Schuljahr 2016/17 hat die Schule eigene Leitsätze für die Schulentwicklung und Qualitätssicherung erarbeitet. Auch in diesem Feld passte die ifes-Evaluation. Denn wir fragten uns selber, wie uns der Wechsel gelungen ist, welche Lücken unser Qualitätsmanagement noch hat. Zum Gelingen der Evaluation wesentlich beigetragen hat die neue Methode der Zweischrittevaluation. Die gemeinsamen Sitzungen mit dem Evaluationsteam förderten das gegenseitige Verständnis und Vertrauen. Die Evaluation wurde dadurch zu «unserer» Evaluation. Auch die erhobenen Daten erhielten eine erhöhte Verbindlichkeit. Im Schuljahr 2020/21 geht es darum, den Bericht zu rezipieren und Massnahmen zu definieren.

Neu erarbeitet wurde das «Schüler/-innen-Feedback zuhanden der Schulleitung», welches das Verfahren zur Überführung einer Lehrperson in das unbefristete Anstellungsverhältnis ergänzt. Es wird bei den Lehrerinnen und Lehrern eingeholt, die im zweiten Anstellungsjahr unterrichten. Die Daten erhebt das für die Lehrperson zuständige Schulleitungsmitglied. Im Gespräch werden die Daten besprochen und passende Massnahmen zur Entwicklung des Unterrichts formuliert. Als Nebeneffekt erhält die Schulleitung einen Einblick in das Verhalten und Befinden der Schüler/-innen.

Darüber hinaus erwähnenswert ist die externe Ehemaligenbefragung 2018, deren Resultate im Berichtsjahr eingetroffen sind. Die Ergebnisse der KSA liegen in den Bereichen Unterstützung durch die Schule bei der Studienwahl und beim Beitrag der Schule zur politischen Bildung erfreulicherweise signifikant sowohl über dem kantonalen Schnitt als auch über dem Schnitt der Gesamtbefragung. Auch ohne Anspruch auf Evidenz darf darauf verwiesen werden, dass die KSA als einziges Gymnasium im Kanton Luzern für die politische Bildung ein eigenes benanntes Zeitgefäss zur Verfügung stellt und ein breites Angebot zur Studienwahl gepflegt wird.

*Stefan Graber,
Thomas Haen, Lorenzo Vela*

	velocity	covered distance	time used
Sports car	65 $v=40$ go	225	$\frac{225}{65}$ $\frac{225}{v+40}$
Truck	25 v 50	125	$\frac{125}{25}$ $\frac{125}{v}$

Zentrale Dienste und Infrastruktur

Im Berichtsjahr und während der Schulschliessung im Frühjahr sowie in den Sommerferien 2020 konnten umfangreiche Arbeiten zur Instandsetzung und Werterhaltung der Schulinfrastruktur ausgeführt werden:

Sportanlagen

- Sanierung Wärmeerzeugung: Ersatz Seewasserwärmepumpe (UG)
- Ersatz Elektrotabelleau in T2-4
- Ersatz Reckanlage in T4
- Ersatz Beleuchtung im TA-1 (Tischtennisraum, UG)
- Ersatz Wasserleitungen im Aussenbereich
- Einbau Drehkreuztor bei der Aussensportanlage

Blauer Trakt

- Einbau Lüftungsanlagen in den WC-Anlagen und Erneuerung Beleuchtung
- Einbau Bewegungsmelder im Lichthof (EG)
- Ergänzung von Geländern im Innenbereich (Absturzsicherung)

M-Trakt

- Ersatz Fluchtwegtüre Aula (1. OG)
- Erneuerung Graffitischutz

Roter Trakt

- Einbau Lüftungsanlagen in den WC-Anlagen und Erneuerung Beleuchtung
- Sanierung Bodenbelag inkl. Ablauf (Terrasse, 3. OG)
- Einbau Bewegungsmelder im Lichthof (EG)
- Ergänzung von Geländern im Innenbereich (Absturzsicherung)

S-Trakt

- Wärmedämmung entlang der Fensterfronten (EG, 1. OG)
- Erneuerung Beleuchtung im Foyer und S0.8

Z-Trakt

- Sanierung Wärmeerzeugung: Ausbau eines Ölbrenners und Ersatz der Ölheizung mit einer Luft/Wasser-Wärmepumpe

V-Trakt

- Erneuerung Decken und Beleuchtung in der Mensaküche (EG), Anpassung des Elektrotabelleaus (UG)
- Ergänzung von Geländern im Innenbereich (Absturzsicherung)
- Ersatz der Aquarien/Terrarien (Korridor 1. OG)
- Ersatz Antriebe Doppel-Schiebetüranlagen (EG)

Alle Gebäude inklusiv Aussenbereich

- Ersatz AV-Medien in allen Unterrichtszimmern mit «Bachmann-Box»
- Erneuerung Velounterstand (R-Trakt)
- Ersatz Schmutzwasserpumpen (UG)
- Modernisierung der Fernalarmübermittlung und Anpassungen beim Hausleitsystem
- Instandsetzung Storen (div. Gebäude)

Wir danken den beteiligten Planern der Dienststelle Immobilien, dem Bauleitungsteam der Firma FORMIS-Architekten AG sowie allen Unternehmern für das grosse Engagement bei der Ausführung dieser Arbeiten.

Erich Wigger, Leiter Zentrale Dienste



Gesellige Anlässe

Beinahe wäre er ausgefallen, der traditionelle «Professoren Ausflug» am Ende des Schuljahres. Zu einer Auswärtstour kam es wegen der Corona-Pandemie zwar nicht, doch immerhin konnte ein Abschlussfest unter dem Motto «Wir bleiben zu Hause!» mit allen Lehrpersonen und Mitarbeitenden in der Mensa durchgeführt werden. Sogar eine Handvoll Ehemaliger wagte sich an die Schule. Das Team vom SV verwöhnte die Gäste mit einem originellen, feinen Menü.

In diesem Rahmen wurden die scheidenden Prorektoren Martin Bisig und Hubert Imhof gewürdigt. Franz Portmann liess sich in die Pension verabschieden, ebenso wurde zehn weiteren Lehrpersonen, welche die Schule nach kürzerer oder längerer Tätigkeit verlassen, der verdiente Dank ausgesprochen.

Hans Hirschi

Mutationen

Mutationen im Lehrkörper

Pensionierungen

Franz Portmann	Philosophie, Religionskunde und Ethik
Elfriede Stöckli	Querflöte

Eintritte

Henrike Allmendinger	Mathematik
Mia Brun	Englisch
Stefan Buttlinger	Deutsch
Alexandra Derungs	Englisch
Ruth Gilli	Wirtschaft und Recht, Politische Bildung
Flavia Hodel	Mathematik
Rolf Huber	Deutsch
Geneviève Jeker	Französisch
Angela Peter	Deutsch
Andreas Ritler	Chemie
Samuel Schaffhauser	Biologie
Anita Schaufelberger	Instrumentalunterricht, Klavier
Loredana Schnider	Sport, Freifach Spanisch
Jan Theiler	Musik
Denis Vollmar	Chemie, Natur und Technik
Romana Walti	Natur und Technik, Mathematik
Simon Wehrle	Mathematik, Informatik
Giannina Widmer	Deutsch
Fabienne Wyss	Hauswirtschaft
Simone Aschwanden	Prorektorin Stufe 3/4, Wirtschaft und Recht
Caroline Farner	Prorektorin Stufe 3/4, Mathematik

Austritte

Henrike Allmendinger	Mathematik
Katharina Baume	Biologie, Naturlehre, Natur und Technik
Martin Bisig	Prorektor, Geografie
Martin Bucheli	Musik
Martin Duss	Biologie
Flavia Hodel	Mathematik
Teodora Mitkova	Mathematik, Integrierte IN
Samuel Schaffhauser	Biologie
Els Van Herreweghen	Informatik
Fabienne Wyss	Hauswirtschaft
Julio José Azcano	Klassische Gitarre, Auslagerung Instrumentalunterricht
Albin Brun	Saxophon, Auslagerung Instrumentalunterricht
Peter Estermann	Jazzpiano, Auslagerung Instrumentalunterricht
Lorenz Haas	Percussion, Auslagerung Instrumentalunterricht
Mengia Larsens	Klavier, Auslagerung Instrumentalunterricht
Estelle Lustenberger	Klavier, Auslagerung Instrumentalunterricht
Hanspeter Muri	Klarinette, Auslagerung Instrumentalunterricht
Tenzin Ngingthatshang	Gesang Jazz/Pop, Auslagerung Instrumentalunterricht
Patrick Ottiger	Trompete, Auslagerung Instrumentalunterricht
Anita Schaufelberger	Klavier, Auslagerung Instrumentalunterricht
Nadja Straubhaar	Cello, Auslagerung Instrumentalunterricht
Hubert Imhof	Austritt aus der Schulleitung (Prorektor, Stufe 5/6)

Mutationen im Verwaltungs- und Betriebspersonal

Pensionierungen

Vera Bieri	Leiterin Empfang und Bibliothek (bis 30.04.2020)
------------	--

Eintritte

Emeline Cazal	Sprachassistentin Französisch (ab 01.09.2019)
---------------	---

Austritte

Emeline Cazal	Sprachassistentin Französisch (bis 30.06.2020)
Muhamed Efendic	Sekretariat/Zentrale Dienste (bis 31.12.2019)
Laurin Felder	Praktikum Sachbearbeitung (bis 31.08.2019)
Eni Forsblom	Teilzeitanstellung Reinigung und Wäscherei (bis 15.01.2020)
Annika Hovingh	Lernende Mediamatikerin (31.07.2020)
Reto Lötscher	Praktikum Hauswartung (bis 31.08.2019)
Aleksandra Rzic	Lernende Kauffrau (bis 10.07.2020)



Gratulationen

Von **Dr. Pierfrancesco Basile** ist der Aufsatz ›Overcoming the Cartesian Legacy: Whitehead's Revisionary Metaphysics‹ in William Seager (ed.) ›The Routledge Handbook of Panpsychism‹ (London and New York: Routledge, 2020, S. 78–86) erschienen.

Das Theater Arth brachte 2020 ›Eine Nacht in Venedig‹, die Operette von Johann Strauss, auf die Bühne. Und **Andreas Büchler**, der die Hauptrolle des Duke Guido von Urbino übernahm, gehörte zusammen mit den anderen Solisten, wie in der Rezension der Luzerner Zeitung am 20. Januar 2020 zu lesen war, «auch diese Saison zu den sicheren Werten» einer gelungenen Inszenierung.

In ihrer Ausstellung ›at the meet‹ im ›Raum‹ – einer Galerie für Kunst in Emmenbrücke – präsentierte **Gabriela Gyr** von Ende August bis Oktober 2019 Schichtenmalereien und eine Installation, die Eindrücke einer Reise in verschiedene Gegenden Schottlands thematisierten.

Die Universität Basel hat **Adrian Häfliger** den Titel Doktor der Philosophie verliehen. Er schrieb eine Dissertation mit dem Titel ›Denken und Autonomie, eine interne Kritik an Davidsons Lingualismus‹ (siehe <https://edoc.unibas.ch/75707>).

Die Kulturstiftung Lichtenstein hat **Simon Kindle** 2019 ein Werkjahrstipendium zugesprochen, das er im Jahr 2020 beziehen kann. In der Begründung heisst es: «Sein Schaffen zeichnet sich durch mediale Breite aus, er geht auf Orte und Situationen ein, setzt sie in Performance um und bezieht das Publikum mit ein.» (Quelle: Kulturstiftung Lichtenstein. Jahresbericht 2019, S. 23)

Michael Portmann hat für den Newsletter 1/2020 der Gesellschaft für Lehrkustdidaktik (www.lehrkunst.org) den Artikel ›Der Trinkvogel – Lehrstück-Entwürfe Wärmelehre‹ verfasst.

Dr. Jürg Stadelmann hat zusammen mit Giulia Schiess, die Geschichte des Kinderheims Hubelmatt aufgearbeitet und die Publikation ›Von der Kinderstube zum Compass Hubelmatt. Ein privates Kinderheim in der Stadt Luzern (1920–2020)‹ sowie den dazugehörigen Internetauftritt realisiert (siehe <https://www.compass-hubelmatt.ch/geschichte>).

Die Schulleitung



Schulkommission

Begriffliche Umdeutung

Noch vor wenigen Monaten löste der Begriff «Corona» Erinnerungen an die letzte Sonnenfinsternis und den bei der Sonne sichtbar gewordenen Strahlenkranz aus, allenfalls noch Erinnerungen an den mexikanischen Weizen-saft. An ein Virus haben bis vor kurzem wohl in erster Linie Virologen gedacht. In der Zwischenzeit ist alles anders. Das weiss die Welt und mit ihr auch die Kantonsschule Alpenquai Luzern. Diese hatte den ersten «Corona-Fall» des Kantons Luzern zu verzeichnen. Unsere Schule war somit von den Auswirkungen der Pandemie früh getroffen und herausgefordert. Diese Herausforderungen hat die Schule, haben die Schüler/-innen, die Lehrer/-innen und die Schulleitungsmitglieder, welche die Schule an immer wieder ändernde Bedingungen und Vorgaben haben adaptieren müssen, bravourös gelöst. Für die geleistete Arbeit bedanke ich mich im Namen der Schulkommission herzlich. Es bleibt nur, der Schule zu wünschen, dass möglichst rasch wieder «Normalität» Einzug halten oder zumindest wieder etwas mehr Planungssicherheit bestehen wird, sodass die Schule sich wieder um ihr Kerngeschäft kümmern kann und sich nicht hauptsächlich mit der «Krisenbewältigung» auseinandersetzen muss.

*Rainer Wey,
Präsident der Schulkommission*

Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Was wird bleiben?

Die Einmaligkeit des Covid-Lockdowns, insbesondere für die Bildung, lässt sich am besten anhand globaler Zahlen illustrieren: Fast 1.6 Milliarden Menschen in 190 Ländern wurde der Zugang zur Bildung erheblich erschwert. Das sind 94% aller Lernenden weltweit. Mehr als 40 Millionen Kinder haben ihre Ausbildung im kritischen Vorschuljahr verpasst. Von einer «Generationenkatastrophe» spricht nun der UNO-Generalsekretär António Guterres. Tief verwurzelte Ungleichheiten unter den Ländern werden verschärft und führen in armen Regionen zu einer «Verschwendung menschlichen Potenzials».

Dieser Befund trifft sicherlich nicht auf das Schweizer Bildungssystem zu, welches zu den reichsten weltweit gehört. Und trotzdem mussten auch wir im Kleinen feststellen, wie korrosiv die Corona-Krise war. Zwar funktionierte das Hochfahren des Fernunterrichts an den Gymnasien dank dem ausserordentlichen, solidarischen Einsatz aller Beteiligten sowie dem Vorhandensein einer intakten Infrastruktur gut. In einer ersten Phase schienen sodann alle zufrieden zu sein: Die Schulen hatten den Stresstest unbeschadet überstanden und der Unterricht ging recht geordnet weiter. Mit der Zeit wurden aber alle gewahr, dass der Präsenzunterricht auf lange Dauer nicht durch den Fernunterricht substituiert werden kann. Der Kontakt

und das materielle Schulzimmer wurden vermisst.

Die Rückkehr zur Normalität, so sehnlich sie erwartet wurde, verlief holprig: Die Schutzkonzepte an den Schulen waren organisatorisch aufwendig und boten ungeahnten Diskussionsstoff. Manchen gingen sie zu weit – Reine Gesundheitsparanoia! Anderen boten sie zu wenig Schutz – Welche Verantwortungslosigkeit der Behörden! Ebenso heftig wurde gefragt, weswegen es nicht gelungen sei, eine nationale Regelung für die Maturitätsprüfungen zu finden. Ein Armutszeugnis für die Einen, ein Zeichen des pragmatischen Föderalismus für die Anderen. Und selbst der Schulbeginn nach der Sommerpause hatte einen schalen Beigeschmack: An Schulen wird weniger über das Lehren und Lernen gesprochen, stattdessen diskutiert man über Aerosole, Masken und das von 12-Jährigen ausgehende Ansteckungsrisiko.

Der Philosoph Giorgio Agamben verfasste im Frühling 2020 einen Kommentar zu Covid-19, dem doch in den meisten Punkten widersprochen werden kann. Aber ein Gedanke daraus sei hier aufgenommen: Besorgniserregend ist nicht die Gegenwart, sondern das, was danach kommt, so Agamben. Denn jede Krise hinterlässt ihre Spuren. So haben Kriege den Friedenszeiten problematische Technologien hinterlassen. Zu fragen bleibt, was die Corona-Krise den Schulen vererben wird. Den Glauben, digitales Lernen



sei ebenso wertvoll wie der traditionelle Unterricht? Wohl eher nicht. Eine Abnahme in der Intensität des Austausches? Eine Schulkultur, die nur auf das sogenannte Wesentliche reduziert wird? Wir sollten jedenfalls wachsam sein, um früh subtilen, unerwünschten Nachwirkungen der Corona-Krise in den Schulen auf die Schliche zu kommen.

*Aldo Magno,
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung*

Schulforum

Im Gespräch mit den obersten Chefs

Im Schuljahr 2019/20 konnten nur zwei der geplanten drei Forumssitzungen stattfinden. Thema der Sitzung im November waren die von den Projektleitern formulierten Ziele für die nächste BYOD-Phase. Der Zielkatalog wurde von den Forumsteilnehmenden mehrheitlich kritisch beurteilt, weshalb die Schulleitung vorschlug, zuerst die neue BYOD-Begleitgruppe zu bilden und diese sodann mit der Neuformulierung der Ziele zu beauftragen. Dieses Vorgehen stiess im Forum auf Zustimmung. In der Forumssitzung im Januar waren der Bildungsdirektor Marcel Schwerzmann und der Dienststellenleiter Gymnasialbildung Aldo Magno zu Gast. In einer ersten Runde gewährten vier Kolleginnen und Kollegen den Gästen einen Einblick in ihren Schulalltag und berichteten, was sie beschäftigt und umtreibt. Danach gab es einen Austausch zu vom Forum vorgeschlagenen Themen. Es entwickelte sich eine offene und konstruktive Diskussion, und es zeigte sich, dass auch bei teilweise divergierenden Grundannahmen ein Gespräch gelingen kann. Wir hoffen, dass das Forum auch im nächsten Schuljahr ein Ort des offenen Gesprächs bleibt und damit zur Entwicklung der Schule beiträgt.

*Nora Schmid und Adrian Häfliger,
Forumsleitung*

Bibliothek/Mediathek/Empfang

Neuorganisation

Am Donnerstag, 30. April 2020, ist Vera Bieri in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Sie kann auf knapp 22 Jahre engagierte Mitarbeit in der Schulbibliothek zurückblicken – die letzten 15 Jahre als deren Leiterin. Die Corona-Situation erlaubte leider keine Verabschiedung im üblichen Rahmen. Stattdessen wurde Vera an ihrem letzten Arbeitstag von der Schulgemeinschaft mit zahlreichen «literarischen» Beiträgen und Lesetipps überrascht und erhielt so für ihre langjährige engagierte Tätigkeit ein herzliches Dankeschön.

Die administrative und personelle Leitung der Bibliothek obliegt neu Erich Wigger, Leiter Zentrale Dienste. Das Team ist neu zusammengesetzt worden und besteht aus folgenden Mitarbeiterinnen: Christina Clerici, Irene Koch, Roslind Reinhold und Irena Ristov. Martin Bisig, Prorektor Stufe 1/2, ist Ansprechperson für Lehrmittel.

Das Bibliotheksteam war während des Lockdowns fleissig und hat während dieser Zeit einen Bibliotheksnewsletter konzipiert, welcher künftig vier bis sechs Mal jährlich erscheinen wird. Die erste Ausgabe konnte am 22. Juni 2020 der Schulgemeinschaft präsentiert werden. Auf diesem Weg werden Informationen mitgeteilt, neue Medien vorgestellt, und es wird zu Ausstellungen in der Bibliothek eingeladen. Kurz – alles Wichtige

Strukturen und Institutionen

rund um die Bibliothek der KSA findet sich neu im Newsletter.

Ein grosses Dankeschön geht an alle Nutzer/-innen der Bibliothek sowie an das Bibliotheksteam, welches mit seinen Dienstleistungen für einen attraktiven Begegnungsort sorgt!

Hier noch einige Zahlen zum Medienbestand unserer Bibliothek:

Bestand in den Fachschaftsbibliotheken:	34'191
Bestand in der Gemeinschaftsbibliothek:	17'409
Belletristik:	5'155
davon fremdsprachig:	1'394
Sachbücher:	6'924
CDs (inkl. Hörbücher):	1'102
DVDs:	800
Zeitschriften und Zeitungen:	80

*Erich Wigger,
Leiter Zentrale Dienste*



Beratung für Schüler/-innen – Pavillon 80

Beratung neu auch online

In der ersten Schuljahreshälfte gab es bei der internen Beratungsstelle Anfragen bei Lernschwierigkeiten, Leistungsproblemen sowie persönlichen Krisen- und Notsituationen. Schüler/-innen meldeten sich entweder direkt oder vermittelt durch ihre Eltern (dies ausschliesslich in der Unterstufe), ihre Klassenlehrperson oder durch eine Prorektorin oder einen Prorektor.

Während des Corona-Lockdowns meldeten sich insbesondere Schüler/-innen, welche bereits zu einem früheren Zeitpunkt einmal Kontakt mit der Beratungsstelle hatten. Sie schätzten die Möglichkeit, per TEAMS (Video-Chat) eine Anlaufstelle zu haben, gerade in dieser Situation sehr. Auch Lehrpersonen kamen über diesen Kanal auf uns zu, liessen sich bezüglich einer Schülerin bzw. eines Schülers kurz von uns beraten oder leiteten diese an uns weiter. Die Möglichkeit, mit uns per TEAMS Kontakt aufzunehmen, werden wir auch zukünftig beibehalten.

Per Ende Schuljahr 2019/20 verlässt Sibille Burkard das Beratungsteam, da sie neu nicht nur am Alpenquai, sondern auch an der Maturitätsschule für Erwachsene unterrichten wird. Sibille war in den letzten fünf Schuljahren eine wichtige Teamstütze, welche wir sehr vermissen werden.

Wir – Gabriela Steiger Füchslin, Andreas Zürcher und ich – konnten mit der Sport- und Spanischlehrerin Loredana Schnider die entstandene Lücke schliessen. Wir heissen Loredana in unserem Team herzlich willkommen.

Livius Fordschmid

Schülerinnen- und Schülerorganisation

Von Rosen und Tulpen

Salvina Knobel, 2e, hat in einem Gespräch Einblicke in die Tätigkeiten der Schüler/-innen-Organisation (SO) gewährt. Zu reden gab eine Daueraufgabe. Zu reden gaben Tulpen und das Schulforum. Aber alles der Reihe nach.

Im Berichtsjahr stand ein beträchtlicher Wechsel in der SO an, denn die SO-Mitglieder der 6. Klassen mussten ersetzt werden. Die Werbung war erfolgreich; neu besteht das SO-Team aus neun Schülerinnen und Schülern, wobei mit Ausnahme der Stufe 4 alle Klassenstufen vertreten sind.

Dass Änderungen alter Gewohnheiten zuweilen Dornen hervorbringen können, erlebte die SO mit der Röseli-Aktion, die aus ökologischen Überlegungen heraus – sprich graue Energie verringern – zu einer Tulpenaktion mutierte: statt Rosen aus Afrika nun Tulpen aus der Schweiz (siehe auch Jahresbericht 2018/19, S. 40). Die Reaktionen glichen einem Gemischtwarenladen.

Die SO stellt des Weiteren fest, dass es nicht einfach ist, sich im Schulforum einzubringen. Das Interesse jedoch, in diesem Gremium die Schülerschaft produktiv zu vertreten, ist gross.

Während der Schulschliessung arbeitete die SO über TEAMS weiter, kreierte kurzerhand eine Viruszetteli-Aktion, die positive Resonanz erzeugte. Dem Fluss der Ideen konnte der Lockdown also nichts anhaben.

Stefan Graber





Kantonsschullehrer/-innen-Verein Alpenquai

Neue Prioritäten während des Lockdowns

Die Aktivitäten des KLA im Schuljahr 2019/20 wurden – wie manch anderes auch – stark durch den Ausbruch des Corona-Virus geprägt. Beispielsweise musste der Besuch des VLM-Präsidenten Markus Elsener an der KSA abgesagt werden, weil an unserer Schule just am dafür vorgesehenen Tag der erste Corona-Fall auftrat.

In der Folge musste der KLA die Prioritäten neu setzen: An die Stelle der geplanten Mitgliederwerbung traten Anliegen, die meist in Zusammenhang mit dem Lockdown standen und durch den Verein der Luzerner Mittelschullehrpersonen vlm koordiniert werden mussten. So nahm der VLM beispielsweise zur Frage über die Durchführung der Maturaprüfungen 2020 Stellung und suchte immer wieder den Kontakt mit der Dienststelle Gymnasialbildung und zu den Entscheidungsträgern auf kantonaler Ebene, woraufhin eine Delegation des VLM-Vorstandes zu einer Rektorenkonferenz eingeladen wurde.

An dieser Konferenz anfangs Juni konnten Anliegen im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung der Gymnasien und den damit verbundenen Sicherheitsmassnahmen eingebracht werden. Die Lehrpersonen vom Alpenquai hatten die Gelegenheit, dem VLM-Vorstand Fragen und Anliegen für dieses

Treffen mitzugeben, zuvor rege genutzt, sodass sich der KLA gut abgestützt fühlen konnte.

Weitere Aktivitäten des KLA-Vorstandes während des Schuljahres waren:

- Teilnahme an den VLM-Sitzungen
- Regelmässige Vorstandssitzungen
- KLA-Vertretung im Schulforum
- Austausch mit der Lehrpersonenvertretung in der Schulkommission (Kerstin Herbst Frank, Jürg Stadelmann)
- Beratung von Lehrpersonen in Konfliktsfällen

KLA-Vorstand
Urs Helfenstein (Präsident)
Roman Oberholzer (Kassier)
Bruno Kaufmann



WWW

www.ksalpenquai.lu.ch/kla
(unsere Seite auf der Schulwebsite)
www.vlm.ch
(Verband Luzerner Mittelschullehrer/-innen)



WWW

www.alumni-ksa.ch
praesident@alumni-ksa.ch

Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern

Von der Vision zum konkreten Konzept

Das Jahr 2020 lehrt uns einmal mehr, dass nichts so beständig ist wie die stetige Veränderung. Zu Beginn des Jahres verlief alles nach Plan. Durch die Anpassung des Versandzeitpunkts der Mitgliederrechnung auf Anfang Jahr konnten wir Abläufe und Buchhaltung optimieren; und erste Mitglieder konnten die Rechnung online bezahlen. Alle Vorbereitungen für die Generalversammlung mit einem Rahmenprogramm zu Carl Spitteler, die am 4. April im Hotel Beau Séjour hätte stattfinden sollen, waren getroffen. Und plötzlich überschlugen sich die Ereignisse aufgrund der Covid-19-Pandemie, an eine physische Durchführung der GV war nicht mehr zu denken. Weil der Netzwerkgedanke und der gesellschaftliche Teil für uns bei dieser Veranstaltung im Vordergrund stehen, haben wir entschieden, die GV zu verschieben.

Die Schule war und ist in dieser Zeit besonders gefordert, muss sich flexibel den Umständen anpassen. Wir Alumni konnten dabei die KSA unterstützen. So haben wir – anstelle eines Apéros an den Maturafeiern – der Schule einen Beitrag zugesichert, mit dem den Maturae und Maturi an den Feiern ein Präsent überreicht werden konnte. Da wir nicht vor Ort sein konnten, um neue Mitglieder anzuwerben, haben wir eine Anmeldekarte kreiert, welche allen neuen Ehemaligen abgegeben wurde.

Aufgrund der Einschränkungen mussten Gesuche für finanzielle Unterstützung angepasst werden. Dank der Mitgliederbeiträge konnten wir mit einem Beitrag unterstützen: die als Bühnentheater geplante Produktion «Nichts», welche neu als Filmprojekt umgesetzt wurde (siehe Seite 113–115), die Buchpublikation «Kopfgewitter» (siehe Seite 60f.) sowie die Maturazeitung, deren Druckkosten wir übernahmen. Der durch eine Mitgliederspende eingerichtete Fonds für Sprachaustauschprojekte wurde weiter geöffnet.

Die Projekt- und Bachelorarbeiten, welche wir bei der HSLU in Auftrag gegeben hatten, wurden im Sommer abgeschlossen. Ziel der Arbeiten war, die Bedürfnisse unserer Mitglieder zu erfassen und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten, um unser Netzwerk noch besser zu nutzen. Um die Inputs dieser Arbeiten zu erfassen und daraus ein Konzept zu erstellen, benötigen wir im Vorstand noch etwas Zeit und weitere Unterstützung. Gerne halten wir die Leserschaft des Jahresberichts auf dem Laufenden.

Ivo Zbinden, Präsident

Von viel abgebrochenen Wettbewerben und Spielen soll hier nicht die Rede sein, sondern vielmehr von vielseitig-vielschichtigem kreativem Potenzial, das sich beherzt seinen Weg gebahnt hat: zu herausragenden Maturaarbeiten, beeindruckenden künstlerischen Performances und Meistertiteln im Sport.

Maturaarbeit

Fokus Maturaarbeit 2020 – digital

Die Prämierungsfeier von «Fokus Maturaarbeit» 2020 konnte wegen der Corona-Krise am 24. März 2020 nicht im üblichen Rahmen durchgeführt werden. Auch die Ausstellung musste abgesagt werden.

Zum ersten Mal beteiligten sich neben allen Gymnasien des Kantons Luzern weitere Gymnasien aus anderen Zentralschweizer Kantonen. Dabei waren die Kantonale Mittelschule Altdorf, das Kollegium St. Fidelis Stans, die Stiftsschule Einsiedeln, die Kantonsschule Obwalden sowie die Kantonale Mittelschule Kollegium Schwyz. Insgesamt waren 46 Arbeiten für die Ausstellung geplant.

Alles war vorbereitet, die Plakate gedruckt, die Arbeiten zum Auflegen vorbereitet und dann machte uns die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung – schade!

Nichtsdestotrotz hat die Jury von «Fokus Maturaarbeit» die Preisträgerinnen und -träger in den sechs Kategorien bestimmen können.

Fächer und Stoffe



Im 9. Durchgang von «Fokus Maturaarbeit» kam es bezüglich Vergabe der Preise zu einer breiten Verteilung unter den fünf beteiligten Zentralschweizer Kantonen. Der Preis in der Kategorie Naturwissenschaften ging an Dominic Dahinden, Kollegium St. Fidelis Stans. Der Preis in den Geisteswissenschaften erhielt Fiorella Koch, Kantonsschule Seetal. In der Kategorie Sozialwissenschaften hiess die Siegerin Julia Niederberger, Gymnasium St. Klemens. Die Siegerin in der Kategorie Bildende Künste hiess Johanna Bommer, Kantonsschule Musegg Luzern. In der Kategorie Design und Kunst gewann erneut eine Frau und zwar Valentina Halter, Kantonale Mittelschule Uri.

Die Kantonsschule Alpenquai Luzern war beim Wettbewerb «Fokus Maturaarbeit» 2020 mit zehn Arbeiten von folgenden 11 Schülerinnen und Schülern vertreten: Linus Beling (6g), Carlo Felder (6i), Lena Wildhirt (6i), Frida Mathis (6k), Leif Sieben (6k), Isabelle Netzer (6h), Rahel Heini (6a), Jonathan Kionke (7s), Jakob Genhart (6e), Marc Ramseier (6e), Simona Staub (6g).

Wir freuen uns sehr über den Gewinn des Preises in der Kategorie Physik, Technik, Mathematik und Informatik von Marc Ramseier (6e), der von unserem Physiklehrer Michael Portmann betreut wurde. Der Titel der Arbeit lautet: «Entwicklung, Bau und Programmierung einer autonom fliegenden Drohne». Marc Ramseier hat sich mit seiner Arbeit auch bereits am Nationalen Wettbewerb von

«Schweizer Jugend forscht» 2020 beteiligt und hat das Prädikat «sehr gut» erhalten. Auch für diese Auszeichnung gratulieren wir Marc ganz herzlich.

Im Rahmen der Ausstellung von «Fokus Maturaarbeit» wurden auch Arbeiten für den Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» 2021 ausgewählt. Von den insgesamt 46 ausgestellten Arbeiten wurden 13 Arbeiten für den Nationalen Wettbewerb eingeladen, fünf Arbeiten davon wurden an der KSA erstellt. Es sind dies die folgenden Schülerinnen und Schüler: Linus Beling (6g) und Carlo Felder (6i) mit einer gemeinsamen Arbeit im Fach Bildnerisches Gestalten, Jakob Genhart (6e) mit einer Arbeit im Fach Informatik, Rahel Heini (6a) mit einer Arbeit im Fach Geschichte, Leif Sieben (6k) mit einer Arbeit im Fach Philosophie und Simona Staub (6g) mit einer Arbeit im Fach Biologie.

Wir gratulieren allen Ausgezeichneten, den Nominierten und allen Betreuerinnen und Betreuern ganz herzlich zu diesem schönen Erfolg.

Ein grosses Dankeschön geht auch an die interne Jury, welche die zehn Arbeiten im Januar 2020 aus rund 40 Arbeiten ausgewählt hat. Mitglieder der internen Jurygruppe sind Andreas Büchler, Antonia Durrer, Stefan Fritsche, Kerstin Herbst, Guy Markowitsch, Thomas Rosenkranz, Philipp Spindler, Lorenzo Vela und Steven Wedema.

An dieser Stelle danke ich Stefan Fritsche ganz herzlich für seine wertvolle und über Jahre andauernde JURYTätigkeit im Rahmen der Maturaarbeiten an unserer Schule. Erfreulicherweise konnten wir die Nachfolge bereits regeln. Nanna Märki-Büsing übernimmt die interessante Aufgabe. Zudem wurde Christoph Lötscher als weiteres Mitglied der Jury Maturaarbeit ausgewählt.

*Hubert Imhof,
Ressort Maturaarbeit*

WWW

Website von «Fokus Maturaarbeit»
www.fokusmaturaarbeit.lu.ch





Konzertpräsentation im Rahmen der Maturaarbeiten

Neun Maturandinnen und Maturanden setzten sich knapp ein Jahr lang mit der Komposition von eigenen Werken auseinander und präsentierten diese am Freitag, 29. November, und Samstag, 30. November 2019, vor Publikum auf der Bühne in der Aula. In diesem Jahr wurde ein breites Programm geboten.

Den Auftakt machte die ›Messe für Doppelchor‹ von Jonathan Kionke. Nicolai Bolzern wechselte mit seinem Thema ›Drei Stücke im Stil von Pink Floyd‹ in das Genre Rock, Valentin Berger reihte sich nicht nur auf der Bühne, sondern auch stilistisch zeitlich noch etwas später ein und präsentierte uns ›Hip-Hop aus verschiedenen Epochen‹. Simon Waldmann komponierte ein ›Thema mit vier Variationen‹ für Cello und wurde vom Klavier begleitet. Den Abschluss machte Christian Bühlmann mit seiner Klavierkomposition ›Daydream‹, die den aktuellen Zeitgeist traf und durchaus auch an Kompositionen von Ludovico Einaudi und Nils Frahm erinnerte.

Das Konzert am Samstag wurde in der vierten Landessprache eröffnet, mit der ›Triologia romontscha‹ von Sophie Kühne. Marc Guardiola Fortuny präsentierte uns mit seiner ›Sonata e mortuus‹ ein Stück in drei Sätzen für Violine solo und Kayla Rüttimann komponierte ›Stücke für Celli‹. Zum Abschluss sang und tanzte Sophie Bregnard zu ihren drei Kompositionen ›no one is happy‹, ›when i am dead‹ und ›wishing‹ und präsentierte dem Publikum

nebst tiefgründiger Musik auch noch zeitgenössischen Tanz. Das Schaffen der jungen Musiker/-innen wurde mit einem herzlichen Applaus gewürdigt. Beeindruckend, wie vielseitig und vielschichtig die Kompositionen daher kamen, wie viel kreatives Potenzial in diesen jungen Leuten schlummert und wie direkt und ehrlich sie es in musikalische Worte und Tanz umzusetzen vermochten.

Marcel Vogler





Forschung konkret

Wer im Baumarkt Holzkohle kauft, wirft als kritischer Konsument einen Blick auf die Etikette, die Auskunft darüber gibt, woher die verarbeiteten Hölzer stammen. Stimmen diese Angaben? Dieser Frage ist Simona Staub, 6g, in ihrer Maturaarbeit nachgegangen. Dass ihre Resultate eine Korrektur der Deklaration von Holzkohle bewirkten, ist bemerkenswert. Ihre Arbeit wurde, wie oben erwähnt, im Rahmen von Fokus Maturaarbeit gezeigt und sie wurde für den Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» 2021 ausgewählt. Simona Staub hat die Arbeit in Biologie geschrieben, betreut wurde die Arbeit von Pascal Frey.

Stefan Graber

Mikroskopische Holzartenbestimmung von Holzkohle an einem 3D-Auflichtmikroskop

«The world is on fire.» Diverse Funde nicht deklarierter Tropenhölzer in Schweizer und Deutscher Holzkohle zeigten dies von neuem. Diese Resultate ergaben sich bei Untersuchungen des renommierten Thünen-Institutes in Hamburg, genauer im Thünen-Kompetenzzentrum Holzherkünfte. Es ist eines von sehr wenigen Instituten auf der Welt, welches eine Holzartenbestimmung von Holzkohle mit Hilfe von einem 3D-Auflichtmikroskop mit integrierter Polarisierungstechnik – diese lässt die Strukturen der Kohle grün erscheinen – durchführt. Folglich habe ich mit dem Thünen-

Kompetenzzentrum Holzherkünfte Kontakt aufgenommen, worauf mich das Zentrum nach Hamburg eingeladen hat. Dort konnte ich im Rahmen meiner Maturaarbeit vier Packungen (Sortimente) Holzkohle untersuchen.

Aufgrund der vorangegangenen Untersuchungen stellte ich die Hypothese auf, dass einige Deklarationen der vier zu untersuchenden Holzkohle-Sortimente der Schweiz fehlerhaft sind. Pro Sortiment wurden 25 Kohlestücke makroskopisch vorsortiert. Danach wurde die Holzart unter einem 3D-Auflichtmikroskop mit integrierter Polarisierungstechnik anhand der anatomischen Strukturen bestimmt. Zwei der Deklarationen bezüglich der Holzart konnten falsifiziert werden, da die Sortimente zusätzliche oder andere nicht deklarierte europäische Hölzer enthielten. Aufgrund der Resultate musste die Deklaration der Tenneker Restaurant Grillkohle von Hornbach von «enthält nur Buche aus Polen» zu «enthält: Buche, Hainbuche, Ahorn und Linde» geändert werden. Diese Anpassung veranlasste Fabian Reusser vom Eidgenössischen Büro für Konsumentenfragen, nachdem ich mit ihm Kontakt aufgenommen und ihm die offiziellen Gutachten zugestellt hatte. Weiter beinhalteten beide FSC-zertifizierten Sortimente Holzarten, welche nicht auf der FSC-Datenbank aufgelistet waren. Folglich kam es zu einer Kontaktaufnahme mit Dr. Hubertus Schmidtke, dem Geschäftsleiter vom FSC Schweiz. Nachdem ich auch ihm die offiziellen Gutachten zugesendet hatte, leitete er eine Änderung der FSC-Listen dieser beiden

Zertifikate in die Wege. Diese Listen wurden in der Zwischenzeit angepasst. Dank der angewandten Methode konnte die Holzart qualitativ identifiziert werden. Es wurden jedoch nur 25 Probestücke untersucht, weshalb keine Rückschlüsse auf die quantitative Vertretung der einzelnen Holzarten gezogen werden können. Trotzdem konnte die Hypothese, dass einige Deklarationen der vier Holzkohle-Sortimente fehlerhaft waren, klar verifiziert werden.

Simona Staub, 6g



Abbildung 1

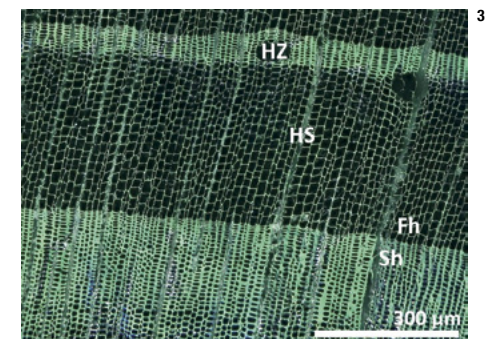
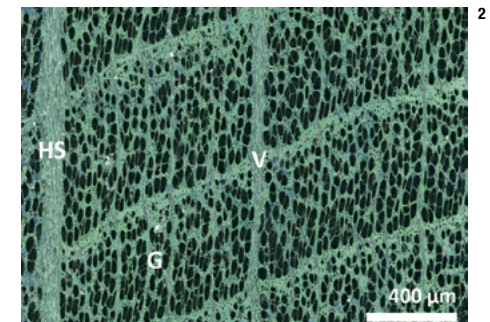
Querschnitt eines Holzkohleprobestücks der Art Buche

Abbildung 2

Querschnitt eines Holzkohleprobestücks der Art Buche unter einem 3D-Auflichtmikroskop mit integrierter Polarisierungstechnik. Es muss ein Laubholz sein, da es Gefässe (z.B. links von G) hat. Es handelt sich um eine Buche, da die Gefässe zerstreut angeordnet sind (→ Zerstreutporer), die Holzstrahlen (HS) in zwei verschiedenen Grössen auftreten (die dicken bei (HS) und alle anderen vertikalen «Linien» sind auch Holzstrahlen), welche sich entlang der Jahrringgrenzen verbreitern (V).

Abbildung 3

Querschnitt einer Kiefer unter einem 3D-Auflichtmikroskop mit integrierter Polarisierungstechnik. Dieses Holzkohlestück besitzt keine Gefässe. Folglich ist es ein Nadelholz mit Spätholztracheiden (Sh) und Frühholztracheiden (Fh). Weiter weist es Harzkanäle (HZ) und Holzstrahlen (HS) auf. Es würde jedoch noch eine Ansicht des Radialschnitts brauchen, um die Holzart eindeutig identifizieren zu können, denn dort sind die typischen Fenstertüpfel (eine Art der Kreuzfeldtüpfel) zu erkennen.





Zwei Bücher publiziert

Im db-Verlag gesellte sich zur Reihe «Herausragende Maturaarbeiten aus dem Fachbereich Religion und Ethik» eine zweite Reihe, die Reihe «Herausragende Maturaarbeiten aus den Fachbereichen Deutsch und Geschichte». Lehrpersonen aus dem ganzen Kanton können einer dreiköpfigen Jury an der KSA (Antonia Durrer, Stefan Graber und Thomas Rosenkranz) Maturaarbeiten im entsprechenden Fachbereich zur Publikation vorschlagen. Die beiden ersten Arbeiten, welche diese neue Buchreihe eröffnen, wurden im letzten Schuljahr ausgewählt (siehe Jahresbericht 2018/19, S. 50). In diesem Schuljahr nun, fanden die Bücher den Weg in die Öffentlichkeit. Während die erste Buchvernissage zu Andrina Herzogs «Der Hut meiner Oma» wie vorgesehen über die Bühne der Aula Alpenquai ging, geriet die zweite in den Strudel der Corona-Pandemie. Glücklicherweise konnte das Abebben der ersten Welle vor den Sommerferien für die Vernissage von Kim Rasts Buch «Kopfgewitter» genutzt werden.

Stefan Graber

Der Hut meiner Oma

Sonntage (auch im übertragenen Sinn) gibt es viele in einem Lehrerleben – Sternstunden sind etwas seltener. Eine solche durfte ich letztes Jahr erleben: Die von mir betreute Maturaarbeit von Andrina Herzog war so gut, dass sie im vergangenen November publiziert werden konnte.

Andrina Herzog erzählt in ihrem Buch «Der Hut meiner Oma. Eine Flucht aus Ost-Berlin» die Geschichte ihrer Grosseltern: Gisela Kaufmann heiratete im August 1961 – wenige Tage vor dem Mauerbau – in Ost-Berlin Viktor P. Herzog, einen in der Schweiz lebenden Polen. Viktor reiste unmittelbar nach der Hochzeit zurück in die Schweiz, Gisela hätte ihm kurz danach folgen sollen, doch da war die Grenze bereits geschlossen. Gisela blieb nur ein Ausweg: Sie musste die gefährliche Flucht in den Westen wagen. Diese Geschichte erzählt Andrina Herzog ebenso historisch fundiert wie literarisch raffiniert.

Um die Veröffentlichung des Buches zu ermöglichen, wurde an der KSA 2019 eine neue Publikationsreihe gegründet: «Herausragende Maturaarbeiten aus den Fachbereichen Deutsch und Geschichte».

Am 9. November 2019 – am dreissigsten Jahrestag des Mauerfalls – wurde in der Aula der KSA die Vernissage von Andrina Herzogs Erzählung gefeiert. Vor einem über hundertköpfigen Publikum und umrahmt von Schlagerklängen aus den 60er-Jahren las die Autorin dabei Schlüsselszenen aus ihrem Buch, dessen dramatischen Schwung der Laudator noch einmal gebührend herausstrich: «Du



hast ein Herz für ungeduldige Leser: Du trippelst beim Erzählen der Haupthandlung nicht Schrittchen für Schrittchen vorwärts, sondern du eilst in zackigen Zeitsprüngen voran.» Der Zufall wollte es, dass Prorektor Stefan Graber an jenem 9. November gerade eine Weiterbildung in Berlin absolvierte. Und da Kulturanlässe an der KSA ohne Stefan Graber nur schwer denkbar sind, wurde er während der Vernissage kurzerhand per Skype live aus Berlin zugeschaltet, wo er, vor dem Brandenburger Tor stehend, mal hörbar, mal im Knackern und Krosen der Leitung verstummend, mal in die Selfie-Kamera sprechend, mal knapp an dieser vorbei, seine Impressionen der Berliner Festivitäten zum Jahrestag des Mauerfalls in die Aula des Alpenquai übermittelte.

Thomas Rosenkranz

Kopfgewitter

Ein Kribbeln im Körper, die Muskeln nicht mehr im Griff haben, nicht mehr sprechen können – ein «Kopfgewitter», das plötzlich und immer öfter aufzieht, an der Schule, auf dem Tennisplatz, zu Hause. Nein, es ist nicht die Pubertät, nicht der Eisenmangel, es ist ein Hirntumor, der epileptische Anfälle auslöst. Kim Rast erzählt in ihrem Buch, wie sie als 15-Jährige die Diagnose, die Operation, den Weg zurück in den Alltag erlebt, anders als ihr Umfeld, anders als erwartet, überraschend und getragen.

In der Vernissage am 25. Juni 2020 beschriftet Kim gewissermassen nochmals den Weg des Wirrwarrs an Gefühlen und Gedanken, den sie eindrücklich beschrieben hat: Über das Vorlesen wichtiger Textstellen, im Interview mit mir, der die Maturaarbeit betreuen durfte, in den Songs, die sie mit ihrer Schulkollegin Marianne Montero Voaides, 5k, aussuchte und die Marianne einfühlsam und eindringlich vortrug.

Das überaus zahlreich erschienene Publikum im Neubad Luzern – auf diese Lokalität musste aufgrund des schulischen Corona-Konzepts ausgewichen werden – liess sich mitnehmen auf den Weg. Auch Regierungsrat und Bildungsdirektor Marcel Schwermann, der Kim über ihr Engagement im und für das Jugendparlament kennengelernt hat, und die Luzerner Theologin und Redaktorin Jacqueline Keune brachten Kim mit einem Grusswort und einer Laudatio an der Vernissage ihren Respekt entgegen.

Stefan Graber



«Beeindruckt hat mich dein beherzter Kampf gegen den Hirntumor und dein Mut, so offen darüber zu reden, ja sogar zu schreiben. Die Willenskraft ist dein Markenzeichen. Deine Geschichte und der Umgang damit sind sehr beeindruckend. Menschen wie du – stark und widerstandsfähig – sind gefragt.»

*Marcel Schwermann,
Regierungsrat*

«Dein Buch greift mir ans Herz – und das vermag nur etwas zu tun, was echt, was ungeschönt, was wahr und was wesentlich ist.»

*Jacqueline Keune,
Theologin und Redaktorin*





Die besten Maturaarbeiten

Die 6.0-Arbeiten des Jahres 2020

6a	Rahel Heini	«Verurteilt zum Tode mittels Enthauptung» – Diskussion der Todesstrafe in Schweizer Medien anfangs 20. Jh. am Beispiel des Mörders Matthias Muff
6a	Patricia Käppeli	Apolitische Jugend – Klischee oder Realität
6b	Nils Meier	Who Am I? Eine Upcycling-Kollektion
6b	Vera Wanner	Das Erfolgsgeheimnis des Fjällräven Kånken – Emotionale Kundenbindung zwischen Jugendlichen und Marke
6c	Marco Molnar	Der Zusammenhang zwischen Sport und kognitiver Leistungsfähigkeit
6d	Noana Küng	Die Faszination des Vereinsgeräteturnens: Erarbeitung eines Schaukelringprogramms
6d	Sophia Pichler	Der Lernprozess des Jump Smashes im Badminton sport
6e	Jan Aebersold	Eine knappe Sache? Über den Raum zwischen dem Fahrrad und dem Auto
6e	Jakob Genhart	Vorhersage des Schwerpunktfaches durch ein künstliches Netzwerk
6e	Clemens Krüger	Die Untersuchung und Anwendung eines Farbsensors
6e	David Müller	Drag Reduction System: Einfluss des DRS auf die Höchstgeschwindigkeit in der Formel 1
6e	Marc Ramseier	Entwicklung, Bau und Programmierung einer autonom fliegenden Drohne
6g	Linus Beling	Waiting for Wonder. Ein Episodenfilm zum Thema Warten
6g	Linda Bürgi	Kritik an der direkten Demokratie – ausgehend von Platons Thesen
6g	Simona Staub	Mikroskopische Holzartenbestimmung bei Holzkohle
6g	Luca Zwahlen	Automatisierung eines Hühnertors mit einem Mikrocontroller
6h	Alessa Ferrario	Kriminalistische Chemie
6h	Isabelle Netzer	Analyse und Herstellung eines magischen Lippenstifts
6i	Alana Bucheli	«Cité de l'énergie» – carnet de route
6i	Dina Della Casa	Pavel Timofeevic Gorgulov (1895–1932), Täter und Opfer seiner Zeit
6i	Carlo Felder	Waiting for Wonder. Ein Episodenfilm zum Thema Warten
6i	Nik Kottmann	Visual Effects in Blender
6i	Charlotte Schmidli	Licht und Schatten im Selbstporträt
6i	Aline Villiger	Wie Süssungsmittel den Blutzuckerspiegel beeinflussen
6i	Lena Wildhirt	Grenzerfahrungen getanzt
6k	Julia Feri	Hiding – a Historical Non-fiction Novel
6k	Frida Mathis	Life with Asperger's Syndrome
6k	Jan-Pierre Pahnke	«Chame das grille?» Vergleich des Schadstoffgehalts in gegrilltem und konventionell gebratenem Schweinsnierstück mit und ohne Olivenöl-Marinade

6k	Alina Procacci	The Effect of Advertising on Consumer Behavior
6k	Maximilian Rothstein	Comparative Application of Two Treatment Methods on Water Stemming from Swiss Rivers and Streams
6k	Leif Garrelt Sieben	The Apology of Nagarjuna. Annotations to the Mulamadhyamakakrika
6k	Tobias von Arx	Training a Convolutional Neural Network to Classify Objects
7s	Jonathan Kionke	Komposition eines Kyrie und Sanctus, inspiriert von Frank Martin





Erfolge in Musik und Tanz

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurden ab März 2020 viele Konzerte und Wettbewerbe abgesagt.

Schülerin / Schüler	Instrument / Disziplin	Rang
Jugendmusikwettbewerb Zentralschweiz 2019, Kategorie: Klavier III		
Leonard Spyrou, 4i	Klavier	3 Sterne
Konzert des Orchesters Stringendo Zürich, Festival «Herbst in der Helferei» mit Mischa Maisky, Solist		
Marc Guardiola Fortuny, 7s	Violine	
Jahreskonzert des Streicherensembles Adligenswil, 8. und 9. Februar 2020		
Jonathan Kionke, 7s	Gesang Solo	
Talentförderung Musik des Kantons Luzern		
Jakob Salzman, 1m	Cello	
Elena Emanuele, 2e	Blockflöte	
Salvina Knobel, 2e	Blockflöte	
Fiona Rölli, 2g	Blockflöte	
Thaddäus Lange, 3sa	Gesang	
Nick Hug, 3sb	Klavier	
Juana Fernandez, 4i	Blockflöte	
Anju Hunziker, 4i	Violine	
Franciska Wiedmer, 5e	Gesang Jazz	
Julia Süess, 5l	E-Gitarre	
Simon Waldmann, 6h	Cello	
Talentförderung Musik des Kantons Zug		
Angelina Schärli, 3sb	Gesang	
Swiss Jazz Dance Competition, August 2020		
Alexandra Schönenberger, 4a		2. Rang (Small Group) 2. Rang (Showdance)

Die Erfolge in Musik, Tanz und Sport wurden zusammengetragen von Raphael Keller und Stefano Nicosanti



Sporterfolge

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurden ab März 2020 viele Meisterschaften, Spiele und Wettbewerbe abgebrochen und abgesagt.

Disziplin	Schülerin / Schüler	Rang
Curling		
Meisterschaft der B-Liga, Wettkampf in Baden, Junioren Luzern	Yves Kurmann, 4f	Schweizermeister
Fussball		
Schweizercup U18, FC Luzern, Finalqualifikation (Endspiel wegen Corona nicht ausgetragen)	Lucas Jirasko, 3sb Abinezer Amdeberhan, 4s Bung Tsai Freimann, 4s Samy Muhammad, 4s Alejandro Willimann, 5s Mauricio Willimann, 5s Nando Zimmermann, 5s Diego Martin, 6s	
Juniorinnen FF-19, IFV Hallenmeistertitel	Elena Mühlemann, 3sa Lea Rüttimann, 3sa Michelle Sager, 3sa	1. Rang
Juniorinnen U-17 nach abgebrochener Rückrunde in der nationalen Meisterschaft	Elena Mühlemann, 3sa Lea Rüttimann, 3sa Michelle Sager, 3sa Theresa Geisel, 3sa Rebecca Buchle, 4s Jamie Kenel, 4s Veronika Suma, 4s	2. Rang
Golf		
September 2019, Ontario (Kanada), WM U19	Elena Moosmann, 5s	8. Rang
Oktober 2019, Frankreich, Road to La Lague, Profiturnier	Elena Moosmann, 5s	9. Rang
Juni/Juli 2020, Crans-Montana (Schweiz), Memorial Olivier Barras	Elena Moosmann, 5s	4. Rang
Juli 2020, Montreux (Schweiz), Swiss National Juniors, U18	Elena Moosmann, 5s	1. Rang
Juli 2020, Lipperswil (Schweiz), Suisse Orientale Championship, Amateurs & Profis	Elena Moosmann, 5s	3. Rang

August 2020, Zumikon (Schweiz), Swiss International Ladies Championship	Elena Moosmann, 5s	5. Rang
Juli 2020, Montreux, Schweizermeisterschaft U16	Jonathan Garbely, 4s	1. Rang
Handball		
Meisterschaft SPL 1, LK Zug (vor Abbruch der Meisterschaft)	Joline Tschamper, 7s	2. Rang
Karate		
Schweizermeisterschaft Shobu, Aarberg (16./17.11.2019), Kumite individual U18 -76kg	Elio Romano, 5s	2. Rang
Swiss Karate League, Neuchâtel (14.-15.9.2019), Kumite U18 -53kg	Moira Dillier, 5s	3. Rang
Schweizermeisterschaft Shobu, Aarberg (16.-17.11.2019), Kumite U18 - 53 kg	Moira Dillier, 5s	3. Rang
Rudern		
Schweizermeisterschaft 2019, Junioren Vierer ohne Steuermann	Konradin von Moos, 4s Romeo Kölliker, 5s Daniel Jutz, 6s	3. Rang
Schweizermeisterschaft 2019, Junioren Zweier ohne Steuermann	Daniel Jutz, 6s	3. Rang
Schweizermeisterschaft 2019, Leichtgewichts-Doppelzweier ohne Steuermann	Romeo Kölliker, 5s Marius Tgetgel, 5s	4. Rang
Schwimmen		
Schweizer Bestenliste, 15 Jahre, 1500m Freistil	Richard Georgiev, 3sa	1. Platz
Schweizer Bestenliste, 15 Jahre, 800m Freistil	Richard Georgiev, 3sa	1. Platz
Schweizermeisterschaft Juli 2019, 13 Jahre, 100m Rücken	Maayana Wagner, 1c	2. Rang Vize-Schweizermeisterin
Schweizermeisterschaft Juli 2019, 13 Jahre, 200m Rücken	Maayana Wagner, 1c	5. Rang
Schweizermeisterschaft Juli 2019, 13 Jahre, 200m Delfin	Maayana Wagner, 1c	8. Rang
Regionalmeisterschaft März 2020, 14 Jahre, 100m Rücken	Maayana Wagner, 1c	1. Rang
Regionalmeisterschaft März 2020, 14 Jahre, 100m Delfin	Maayana Wagner, 1c	1. Rang
Regionalmeisterschaft März 2020, 14 Jahre, 200m Lagen	Maayana Wagner, 1c	2. Rang
Regionalmeisterschaft März 2020, 14 Jahre, 400m Freistil	Maayana Wagner, 1c	3. Rang
Regionalmeisterschaft März 2020, 14 Jahre, 100m Brust	Maayana Wagner, 1c	4. Rang
Regionalmeisterschaft März 2020, 14 Jahre, 100m Freistil	Maayana Wagner, 1c	6. Rang
Schweizermeisterschaft 2019, Neuchâtel, 50m Delfin	Luana Brunner, 6s	Qualifikation B-Final
Tennis		
Januar 2020 (Kriens), Hallenschweizermeisterschaft U18	Kiara Cvetkovic, 4s	3. Rang
SBW-NET ITF Junior Open 2019, Internationales Tennisturnier	David Limacher 6e	Doppel Finalist (mit einem Partner aus Liechtenstein)
Unihockey		
Zug United U21, Playoff-Halbfinale, erstes Spiel gegen GC-Zürich gewonnen, dann Abbruch der Meisterschaft	Gian-Andrea Scharmin, 5s	



Projekte und Ereignisse

Dieses Kapitel berichtet von heissen Debatten, langen Nächten der Mathematik, neugierig machenden Experimentiernachmittagen und begeisternden Schneesportlagern. Insgesamt mehr als 20 Glanzlichter, die über den regulären Schulalltag hinaus leuchten und unvergesslich bleiben.

Schuljahresbeginn

Gegenstände und Geschichten

Die Kanti Alpenquai ist am ersten Schultag entgegen den Erwartungen nicht von einer Plüschtier-Invasion heimgesucht worden, sondern von 1'603 gut erhaltenen Schülerinnen und Schülern mit einer Vielzahl an verschiedenen Gegenständen, die ihre Begabungen und ihre Interessen repräsentieren. Die mitgebrachten Gegenstände bildeten die Grundlage für das gegenseitige Vorstellen in den neuen 1. und 3. Klassen, für einen etwas anderen Einstieg in den übrigen Klassen sowie für die Begegnung mit einer Klasse im Nachbarzimmer.

Ganz getreu unserem Schulleitsatz «unsere Schule lebt vom Interesse an der Welt, von der Vielfalt, den verantwortungsvoll genutzten Freiheiten und dem gegenseitigen Vertrauen», wurden Geschichten ausgetauscht, gemeinsame Interessen und diverse Fähigkeiten entdeckt.



Die Fotos der Klassen und der mitgebrachten Gegenstände begleiteten uns auf Postern durch das Schuljahr 2019/20.

Ein grosser Dank geht an Lukas Fischer und Claudia Celato, die die Initiative für die Aktion zum Schuljahresbeginn ergriffen und die Organisation übernommen haben sowie allen Klassenlehrpersonen für die kreative Umsetzung mit ihren Klassen.

Martin Bisig

«Bei der KSA-Eröffnungsaktion haben die Klasse 1c und ihre Begegnungsklasse 4I interessante Geschichten rund um Gitarren, Eiffeltürmchen, Schlangehäute und andere geheimnisvolle Gegenstände ausgetauscht. Die frischgebackenen Kantischüler/-innen haben anschliessend die Gelegenheit beim Schopf gepackt und die schul-erprobten Viertklässler/-innen nach ihren Erfolgsrezepten gefragt. Auf genügend Schlaf zu achten, gehört offenbar zu einem solchen Tipp.»

*Nora Schmid
und die Klasse 1c*

Medienbildung

«Klimapolitik als Medienhype?»

Im Rahmen der Medienbildung fanden im vergangenen Schuljahr wiederum sehr vielfältige Veranstaltungen für interessierte Schüler/-innen und Lehrpersonen statt, an denen brisante Fragestellungen rund um den Umgang mit Medien thematisiert wurden. Als inhaltliche Schwerpunkte standen die Themen «Medien. Macht. Politik» und «Lernvideo» im Fokus.

Selbstverständlich durften im Verlaufe des Jahres auch die inzwischen zur Tradition gewordenen Sendungen des Schulradio-Projektes «Adrenalin» nicht fehlen, dies in Zusammenarbeit mit dem Luzerner Jugendradio «3FACH».

Medienreflexionstag mit prominenten Gästen

Ein Projekttag zur Medienreflexion zählte schon seit längerem zu den Desideraten der Medienbildung an der KSA. In der Herbststudienwoche konnte er nun erstmals im Rahmen des neuen Studienwochenkonzeptes – gesplittet auf zwei Tage – durchgeführt werden. Mehr als 200 Schüler/-innen aus elf 4. Klassen befassten sich intensiv mit dem Thema «Medien. Macht. Politik», zu dem verschiedene Module im Kontext der aktuellen Klimadebatte angeboten wurden. Der Morgen wurde eingeleitet durch Kurzreferate und eine Podiumsdiskussion mit hochkarätigen Referenten aus der Politik und Medienwelt. Eingeladen

waren die FDP-Kantonsrätin Sibylle Boos, Beat Gygi von der Redaktion «Weltwoche», Nationalrat Michael Töngi (Grüne) sowie Flurina Valsecchi, Stv. Chefredaktorin «Luzerner Zeitung», die auf dem Podium rhetorisch die Klängen kreuzten zum Thema «Klimapolitik als Medienhype?».

Im Anschluss an das Podiumsgespräch vertieften die Schüler/-innen ihre Einsichten zum Verhältnis von Medien und Politik, indem sie verschiedene Medienredaktionen besuchten (Luzerner Zeitung, SRF-Regionaljournal Zentralschweiz, Radio 3FACH). Auch, indem sie Debatten rund um das Thema «Greta Thunberg und Klimastreik» durchführten. Insgesamt eine gelungene Form der Medienreflexion, die bei den Beteiligten auf positive Resonanz gestossen ist.

Begegnung mit Drehbuchautor Thomas Meyer

Die «Begegnung mit Filmemacher/-innen» ist inzwischen gut eingeführt. Dieses Schuljahr konnten wir Thomas Meyer einladen, den Autor des Romans «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse», der zugleich das Drehbuch für die eben erst erschienene Verfilmung schrieb. Die Geschichte eines jungen jüdischen Studenten, der aus seinem orthodoxen Umfeld ausbricht und sich in eine nichtjüdische Kommilitonin verliebt, beeindruckte die Schüler/-innen in der vollbesetzten Aula. Thomas Meyer, auf dem Podium befragt von der Klasse 5h, gab erhellende Einblicke in das Leben der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz, und natürlich auch in





die Entstehung des Romans und in dessen filmische Umsetzung.

Medienprojekte zum Thema «Lernvideo»

An der traditionellen Medienimpulsveranstaltung fand in diesem Schuljahr die Ausschreibung für einen schulinternen Wettbewerb zum Thema «Lernvideo» statt. In der Art der Umsetzung waren der Kreativität keine Grenzen gesetzt, indem Kurzfilme in allen Varianten – so beispielsweise Schiebefilme, Arbeiten mit Stop-Motion-Technik oder Knetfiguren – hergestellt werden konnten. Interessierte Lehrpersonen, die mit ihren Klassen entsprechende Medienprojekte realisieren wollten, holten sich das notwendige Rüstzeug im Rahmen von drei kollegialen Weiterbildungsangeboten, bei denen hilfreiche Tools und Tipps zu den Themen «Lernvideo und Schiebefilm» (Benno Bühlmann und André Bucher), «Stop-Motion-Technik» (Jeroen Geel) sowie «Filmschnitt mit Smartphone oder Computer» (Nicolas Wirth) vorgestellt wurden. Erfreulicherweise stiessen diese Weiterbildungskurse bei den Lehrpersonen auf grosse Nachfrage, so dass einige Kurse im kommenden Schuljahr nochmals angeboten werden sollen.

Bis Ende Mai 2020 wurden im Rahmen des Lernvideo-Wettbewerbs insgesamt 20 Kurzfilm-Projekte aus sechs verschiedenen Klassen (1c, 1i, 2k, 3a, 5g, 5l) eingereicht und von einer fünfköpfigen Jury (Benno Bühlmann, André Bucher, Käthi Burkart, Stefan Graber, Thomas Rosenkranz) begutachtet. Die Kurzfilme deckten eine spannende thematische

Vielfalt ab, die von der Beschäftigung mit Pronomen im Deutschunterricht über ethische Themen (Organspende, Umweltethik und Mobilität, Fleischkonsum und ökologischer Fussabdruck) bis zur Religionskritik von Feuerbach, Marx und Nietzsche reichte.

Tolle Preise an nationalen Wettbewerben gewonnen

Es ist erfreulich, dass im Rahmen der Medienbildung an unserer Schule immer wieder herausragende Projekte entstehen, die auch ausserhalb der Schule auf Beachtung stossen. So ging im Rahmen des Schweizer LernFilm-Festivals 2020 erstmals eine Auszeichnung an die Kantonsschule Alpenquai Luzern. Sarah Stalder und Alejandra Studer aus der Klasse 5l gewannen den 2. Preis in der Kategorie «Gymnasium & Fachmittelschule» (dotiert mit einem Preisgeld von 400 Franken) und vermochten sich damit gegen eine beachtliche Konkurrenz durchzusetzen. Knapp 300 Filme aus der ganzen Schweiz wurden dieses Jahr beim LernFilm-Festival 2020 eingereicht. Der von Alejandra und Sarah gestaltete LernFilm ist in diesem Schuljahr im Rahmen einer Unterrichtseinheit zum Thema «Religionskritik» im Fach Religionskunde und Ethik (Benno Bühlmann) entstanden und trug den Titel «Karl Marx – Religion als Opium des Volkes».

Eine weitere Film-Prämierung wurde von der Fondation Eduki, einer Partnerstiftung der UNO durchgeführt, die dieses Jahr einen Wettbewerb zum Thema «Frieden» ausgeschrieben hatte. Die Klasse 2n realisierte im





Januar ein Medienprojekt zum Thema «Frieden» im Rahmen der Fächer Deutsch (Andreas Zürcher) und Bildnerisches Gestalten (Nicolas Wirth).

Erfreulicherweise wurden bei 2000 Teilnehmer/-innen auch die Klasse 2n und die spezifische Arbeit einer Gruppe ausgezeichnet: Die Klasse 2n erhielt bei der Prämierung, die digital durchgeführt wurde, die «Erwähnung der Jury mit besonderer Anerkennung». Den beteiligten Schüler/-innen sowie Lehrpersonen soll an dieser Stelle eine herzliche Gratulation für die gelungenen Projekte ausgesprochen werden.

*André Bucher und Benno Bühlmann,
Beauftragte für Medienbildung*

Link zum Lernvideo «Karl Marx – Religion als Opium des Volkes», das am Schweizer LernFilm-Festival 2020 mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurde:

<https://www.nanoo.tv/link/v/wswnzAuY>



10 Jahre Radio Adrenalin – ein Jubiläumsjahr besonderer Art

Unglaublich: Das Schulradio-Projekt Adrenalin konnte in diesem Schuljahr bereits sein zehnjähriges Bestehen feiern! In den vergangenen Jahren sind in den jeweils sehr vielfältig zusammengesetzten Teams insgesamt mehr als 200 Radio-Beiträge gestaltet worden, die im Rückblick ein eindrückliches Spiegelbild der viel diskutierten Themen und Probleme darstellen, welche in den letzten zehn Jahren die Schüler/-innen an der Kanti Alpenquai besonders beschäftigt haben (Sparmassnahmen, Migration und Flüchtlinge, Umgang mit dem Islam, Fairtrade und Foodwaste, Ökologie und Klimawandel etc.). Zudem hat Radio Adrenalin in den vergangenen Jahren auch eine grosse Zahl von Interviews ausgestrahlt – gelegentlich auch mit prominenten Persönlichkeiten wie beispielsweise alt Bundesrat Adolf Ogi oder mit dem Schauspieler Buddy Elias, Cousin von Anne Frank.

Drei Jubiläumssendungen

Schüler/-innen des Freifachs Medienpraxis (FMP, Benno Bühlmann) und der Klasse 4h (DE, Marcus Castelberg) waren im Dezember 2019 und Januar 2020 mit der Vorbereitung der 20. Staffel des Schulradio-Projektes Adrenalin beschäftigt und gestalteten drei abwechslungsreiche Jubiläumssendungen. Während der Mittagszeit wurde in den Räumlichkeiten der Bibliothek ein kleines mobiles Radio-Studio eingerichtet. Im News-Magazin

gab es spannende Reportagen, Umfragen und Interviews. Dabei kamen etliche Personen zu Wort, die in den Anfängen von Radio «Adrenalin» erste Radio-Erfahrungen gesammelt haben und später dann auch in dieses Berufsfeld eingestiegen sind. So beispielsweise Dave Largier, der vor 10 Jahren als junger Rapper ins Adrenalin-Studio eingeladen wurde und heute als Programm-Chef bei Radio 3FACH tätig ist.

Auf Hochtouren im Homeoffice-Modus

Die ursprünglichen Pläne für die weiteren Radio-Sendungen im zweiten Semester wurden leider durch die unerwartete Corona-Krise (vorerst) abrupt in Frage gestellt. Doch die Radio-Macher/-innen des Freifachs Medienpraxis liessen sich nicht so schnell aus der Fassung bringen. Sie brachten es fertig, aus der Not eine Tugend zu machen und die künftigen Sendungen im «Homeoffice-Modus» unter Einbezug von TEAMS- und Zoom-Videoaufzeichnungen zu produzieren. So konnten nun Schüler/-innen wie auch Lehrpersonen, die in Zeiten des Fernunterrichts zwischendurch etwas Abwechslung brauchen, regelmässig von zuhause aus Sendungen von «Radio Adrenalin» anhören. Ziel des Schulradio-Teams war es, in Zeiten des Social Distancing andere Formen des Austauschs und der Kommunikation zu pflegen und die Hörer/-innen auch mit humorvollen Beiträgen ein bisschen aufzuheitern. Ganz nach dem Motto des Komikers Stefan Büsser: «Wer jetzt nicht mit Humor reagiert, hat den Ernst der Lage nicht verstanden.»





Livestreams mit hohen Einschaltquoten

Bis zum Schuljahresende produzierte ein kleines, aber überaus motiviertes Radio-Team insgesamt zwölf Sendungen mit aktuellen Nachrichten und interessanten Studiogästen, die im Internet sowie auf sozialen Plattformen wie Facebook und Instagram veröffentlicht wurden und einen guten Einblick in die Stimmungslage von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen in Corona-Zeiten vermittelten. Besondere Highlights bildeten Sendungen mit aktuellen Schwerpunktthemen wie «75 Jahre Weltkriegsende», «Hintergründe zum Pessach- und Osterfest», «Fastenmonat Ramadan» oder wertvolle Horizonsweiterungen durch Live-Schaltungen zu spannenden Interviewpersonen in Thimphu (Bhutan), Kerala (Südindien), Maastricht (Holland), Spanien und Kanada. Auf Beliebtheit stiess auch ein abwechslungsreiches Livestream-Angebot via Instagram, das die Macher/-innen von Radio Adrenalin mit prominenten Gästen wie beispielsweise Frölein da Capo, Remo Forrer oder Manu Burkart von Divertimento gestalteten und beachtliche Einschaltquoten erreichen konnten. Rückblickend staunt man, dass in der Krisensituation bei einigen Schüler/-innen ungeahnte Energien mobilisiert werden konnten. Während in der Öffentlichkeit wohl das Stichwort Lockdown am häufigsten zu vernehmen war, konnten beim «Upload» von Adrenalin-Sendungen innerhalb von drei Monaten neue Rekorde erzielt werden.

Benno Bühlmann



Die bisherigen Sendungen von Radio Adrenalin sind auf der KSA-Website abrufbar.

«Ich hätte nie gedacht, dass wir bei unserem Projekt «Radio Adrenalin #HomeOffice» insgesamt zwölf Sendungen hinbekommen. Doch wenn ich jetzt zurückschaue, waren das zwölf grossartige Sendungen. Es war für mich eine tolle neue Erfahrung und eine abwechslungsreiche Zeit nebst dem Fernunterricht. Am meisten haben mir die Live-Streams auf Instagram gefallen, denn da durfte ich mit bekannten Persönlichkeiten wie Manu Burkart (Divertimento) oder Remo Forrer (Voice of Switzerland) ein Interview durchführen.»

Carla Studer, Klasse 2i



«Die Zeit des Fernunterrichts war, glaube ich, nicht nur für mich eine turbulente und schwierige Zeit. Das Radio bescherte mir deshalb eine tolle Abwechslung und Bereicherung im sonst ja eher langweiligen «Bleiben-Sie-zuhause-Modus». Ein besonderes Highlight gab es für mich am Anfang des #homeoffice-Projekts. Ich durfte eine Medienorientierung auf der Allmend Luzern besuchen und wir konnten bereits in der ersten Sendung über die zwei Fragen, welche ich Herrn Bundesrat Berset stellen durfte, berichten. Auch die Live-Streams fand ich toll. Weniger wegen den hohen Einschaltquoten, sondern weil ich neue Menschen kennengelernt habe (und weil es einfach toll ist mit berühmten Persönlichkeiten zu quatschen). Ich glaube, mit #homeoffice haben wir ein tolles Projekt gestartet und es auch nach zwölf erfolgreichen Sendungen wieder beendet.»

Finn Krummenacher, Klasse 1i





Jugend debattiert

Zwei Schülerinnen der KSA schafften es ins Finale

Im vergangenen Schuljahr konnten sich wiederum einige Schüler/-innen in einer schulinternen Vorausscheidung für die Teilnahme am Zentralschweizer Regiocup von «Jugend debattiert» qualifizieren. Insgesamt sechs Jugendliche nahmen am 25. Januar 2020 am regionalen Debattierwettbewerb teil, der von Young Enterprise Switzerland (YES) an der Universität Luzern durchgeführt wurde. Zwei Schülerinnen schafften es mit ihrem beeindruckenden rhetorischen Talent ins Finale und holten sich damit das Ticket für den nationalen Wettbewerb in Bern: In der Kategorie I zählte Salvina Knobel (2e) zu den Finalistinnen, in der Kategorie II war es Laura Platz (5).

Benno Bühlmann



Klassenaustausch

Die Reise des Lebens ins «Land des Donnerdrachens»

Am 22. Februar 2020 war es soweit. Wir trafen uns alle am Flughafen in Zürich. Zu diesem Zeitpunkt wusste noch niemand genau, was wir in den nächsten zehn Tagen erleben würden. Es folgten unbeschreibliche, unvergessliche Erfahrungen. Mit Zwischenstopps in Doha und Kathmandu erreichten wir Bhutan, das Land des Donnerdrachens, auf der wahrscheinlich grössten Reise unseres Lebens.

Projekte mit ethischen Fragestellungen

Das schweizweit erste Schulaustauschprojekt mit Bhutan «The Swiss-Bhutanese Classroom» starteten wir im Ergänzungsfach Religionskunde und Ethik bereits im August 2019. Über Skype-Schaltungen lernten wir unsere Projektpartner/-innen der ELC High School Thimphu kennen und arbeiteten fortan während mehr als einem halben Jahr an ethischen Fragestellungen über die kulturellen Grenzen hinweg. Themen wie Migration, Gendern und Foodwaste in der Schweiz und in Bhutan wurden vergleichend bearbeitet und natürlich durfte dabei auch das bhutanische Konzept des Bruttonationalglücks nicht fehlen. Die Zusammenarbeit gipfelte aber in einem gegenseitigen Besuch. Im Januar 2020 waren zunächst zwölf Schüler/-innen sowie drei Lehrpersonen der ELC High School bei uns in Luzern zu Gast,

bevor wir dann einen Monat später ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen durften.

Buddhistisches Tigernest-Kloster

An der ELC High School in Thimphu wurden wir unglaublich liebevoll von unseren Gastfamilien erwartet und begrüsst. In der darauffolgenden Woche fehlte es uns an nichts, die bhutanische Gastfreundschaft war ausserordentlich und das zusammengestellte Programm übertraf alle Erwartungen. Die ELC High School unterstützte uns sogar, kleine Feldforschungen für Maturaarbeiten durchzuführen. Neben den Arbeiten an unseren Projekten und den damit einhergehenden Gesprächen mit Einheimischen machten wir auch zahlreiche Ausflüge im Umkreis von Thimphu. Das Highlight war für mich der Ausflug ins Taktshang Kloster in der Nähe von Paro. Nach einer stündigen Busfahrt und einer zweistündigen Wanderung erreichten wir das «Tigernest», ein in den Berg gebautes buddhistisches Kloster. Der Anblick des Klosters und der Schlucht unmittelbar darunter war atemberaubend.

Ein weiterer Höhepunkt bildete die Besichtigung des 54 Meter hohen, goldenen Buddha Dordenma in Thimphu. Ein aus Bronze gebauter Buddha, welcher auf einer Aussichtsplattform oberhalb der Hauptstadt thront. Auch der Austausch mit hohen Beamten der Regierung, der Einblick in die Kidney-Foundation oder ins örtliche Krankenhaus für traditionelle Medizin war sehr interessant und Augen öffnend. Ich persönlich lernte vieles wertzuschätzen, was vordem als selbstver-



ständig galt. Es waren lebensprägende Erfahrungen in einem Land, das in den 1960er Jahren quasi über Nacht vom Mittelalter ins 20. Jahrhundert katapultiert wurde und die negativen Folgen westlichen Wachstums zu vermeiden sucht.

Allerdings waren die Ausflüge und die kulturellen Highlights nicht das Wichtigste, sondern die Gespräche und die sich daraus entwickelnden Freundschaften zwischen uns und unseren Gastfamilien.

Treffender als Sonam, ein ELC-High-School-Schüler, kann ich es nicht ausdrücken:

«The exchange program with the Swiss students was an amazing display of internationalism and borderless friendship. I thoroughly enjoyed the whole program and felt that it was both entertaining due to the new connections and friendships made, as well informative due to the exchange of ideas and cultures that took place. The most memorable moments were the talks I had with the Swiss students where we discussed other ideas or just goof around late at night, as it felt like a genuine human connection that helped me realize that borders weren't important to making better human connections. Thus this whole exchange program was a great experience for me that has helped me grow and develop great friendships with other people». Kurz, eine Reise fürs Leben.

León Häselbarth, 5a

PS: Im Namen aller Beteiligten möchte ich mich ganz herzlich bei der KSA-Schulleitung für die Unterstützung unseres Austauschprojektes bedanken sowie bei der Stiftung Mercator Schweiz und beim Verein KSA-Alumni für den finanziellen Support inkl. CO₂-Kompensation der Flüge.

Vielfältige Impressionen von der Bhutan-Reise sind unter der folgenden Internet-Adresse abrufbar:

<https://www.facebook.com/Swiss-Bhutanese-Classroom-106590264205370>





Naturwissenschaften

Lange Nacht der Mathematik

In der Nacht vom 22. November 2019 hat die KSA zum dritten Mal an der 'Langen Nacht der Mathematik' teilgenommen. 68 Schüler/-innen haben sich um 18 Uhr der Herausforderung in Form von spannenden und komplexen Problemen gestellt. Es war eine Freude zu sehen, wie begeistert und engagiert die fantasievoll gestellten Aufgaben in Angriff genommen wurden.

Um 20 Uhr gab es traditionellerweise eine Pizza-Pause. Frisch gestärkt ging es wieder an die Aufgaben. Es war eindrücklich zu sehen, mit welcher Begeisterung und Ausdauer Aufgabe um Aufgabe gelöst wurde. Stolz durfte festgestellt werden, dass in allen Kategorien die zweite Runde erreicht wurde. Für die Schüler/-innen der 1. bis 4. Klasse war um 22 Uhr die 'Lange Nacht der Mathematik' leider schon zu Ende.

Im Schulhaus blieb die Gruppe der 6. Klasse, verstärkt durch 5. Klässler/-innen. Nach und nach wurden die Probleme der zweiten Runde gelöst, als Pièce de Résistance erwies sich ein Enten-Sudoku. Zwei Schülerinnen hatten schon um 23 Uhr damit begonnen – nach und nach füllten sich die Quadrate mit Zahlen und Enten. Am Schluss war die ganze Gruppe am Rätseln – um 4.40 Uhr wurde das Rätsel gelöst: Zum ersten Mal haben wir es in die dritte Runde geschafft!

Mit frischem Elan wurden die neuen Probleme angegangen und bis zur letzten Sekunde um 8 Uhr gearbeitet. Die Rangliste war nicht die Hauptmotivation, trotzdem sind wir stolz auf Rang 17 unter mehr als 300 teilnehmenden Schulen!



Lukas Fischer



Glücklich und zufrieden nach 14 Stunden Mathematik am Stück, v. l.: Lukas Fischer, Vera Zurbriggen, Edoardo Sassone, Timo Barmettler, Jakob Genhart, Maline Zimmermann, Nina Staub, Lillie Roberts, Sophie Röthlisberger, Kathy Buss



MINT-Frauen Netzwerk – Experimentiernachmittag

Am Dienstag, 3. Dezember 2019, war es wieder soweit. Der jährliche Experimentiernachmittag des MINT-Frauen Netzwerks, offen für alle Mädchen aus 2. Klassen, wurde erneut mit Erfolg durchgeführt. 97 Schülerinnen (67%) aus unterschiedlichen 2. Klassen nahmen am Anlass teil und liessen sich in die Welt der Chemie, Biologie, Mathematik und Physik einführen.

Mithilfe diverser praktischer Arbeiten und Experimente wurde versucht, den Schülerinnen ein grobes Bild zu verschaffen, was sie alles in den entsprechenden Schwerpunktfächern erwartet, natürlich auch mit dem Ziel, sie dafür zu begeistern.

In der Chemie hatten die Besucherinnen die Möglichkeit, Zauber- bzw. Schrecktinte herzustellen, die nach dem Auftragen verschwindet. Danach wurde auch Elefantenzahnpasta zubereitet, eine Mischung, die dank der Zugabe von Abwaschmitteln stark aufschäumt. Auch in der Biologie kam der praktische Teil nicht zu kurz und die Schülerinnen durften einiges rund um das Auge lernen, unter anderem durch das Sezieren eines Schweineauges.

Eine konzentrierte Atmosphäre herrschte in der Mathematik, bei der die Lernenden verschiedene Aufgaben zur Geometrie von Sphären lösten. Dabei war das Ziel, die Ansätze der Kegelschnitte durch praktische Umsetzung mit Hilfe von Modelliereteig zu verstehen.





In der Physik gingen die Schülerinnen der Frage nach «Wie unterscheide ich ein rohes und ein gekochtes Ei?». Dabei wurde das Problem aus dem Alltag mit Hilfe von Modellen (Fallen, Rollen, Drehen) vereinfacht, bis schliesslich gemeinsam die Lösung für die Startfrage gefunden wurde. Insgesamt fielen die Reaktionen sehr positiv aus und einige Schülerinnen meinten, sie könnten sich vorstellen die Fächer Biologie, Chemie, Physik und Anwendungen der Mathematik entweder als Schwerpunkt- oder zumindest als Ergänzungsfach zu wählen. Somit kann gesagt werden, dass der MINT-Experimentiernachmittag an der KSA ein grosser Erfolg war. Zu hoffen ist, dass sich künftig viele junge Mädchen für die vertiefere Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Fächern entscheiden mögen. Auch heute sind entsprechende Berufsrichtungen noch ziemlich männlich dominiert, doch Programme wie das MINT-Frauenetzwerk versuchen, das Interesse der Mädchen bereits im jungen Alter zu wecken und ihnen ihr Potenzial aufzuzeigen. Das Speed-Dating mit den 5. Klässlerinnen fiel aufgrund der Corona-Pandemie aus.

*Katharina Baume
und Käthi Burkart*

Eine eigene App programmieren

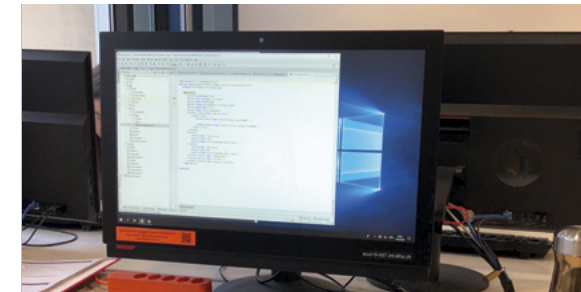
Im Februar 2020 hatte ich die Gelegenheit, für eine Woche an einem Schnupperstudium über Informatik an der ETH-Zürich teilzunehmen. Geleitet wurde diese Woche von dem Network of Women in Computer Science (CSNOW). Ziel dieser Organisation ist es, das Interesse von jungen Schülerinnen und Maturandinnen am Programmieren zu wecken. Zu Beginn der Woche erhielten wir einen Überblick über das vielseitige Themengebiet der Informatik und eine erste Einführung in die Programmiersprache Java, wo wir die grundlegenden Befehle kennenlernten. Dazu durften wir einem spannenden Vortrag über die Theoretische Informatik vom humorvollen Professor Dennis Komm zuhören. Ein Highlight für viele war, als Julia Chatain, eine PhD-Studentin am Game Technology Center der ETH, ihre neusten Entwicklungen und Forschungsprodukte im Bereich Augmented Reality (erweiterte Realität) zeigte. Darunter waren Apps, welche gezeichnete Bilder in dreidimensionale Figuren auf dem Tablet verwandeln konnten.

In dieser Woche erhielten wir auch einen Einblick in das Informatikstudium an der ETH. Professor Dr. Malte Schwerhoff informierte uns über das Basisjahr an der ETH. Zusätzlich haben vier Studenten noch über ihr Studentenleben erzählt und unsere Fragen beantwortet.

Am Mittwochnachmittag besuchten wir den Firmensitz von Google in Zürich. Die Ein-

richtung der Firma lässt sich am geeignetsten als «Spielplatz für kreative Köpfe» beschreiben. Nach einem weiteren Block über die Programmiersprache Java hatten wir die Gelegenheit, in kleinen Gruppen selbst zu programmieren. Wir erhielten eine Vielzahl von kleinen Aufgaben, um das neu gelernte Material praktisch anzuwenden. Als Weiterführung zur Programmiersprache Java lernten wir das Programm Android Studios kennen, mit dem wir schliesslich unsere eigene App programmiert haben. Am Ende der Woche stellte jede Gruppe diese App den anderen vor. Diese Woche war abwechslungsreich gestaltet, gut strukturiert und hat mir grossen Spass gemacht. Wir erhielten Unterstützung, falls wir etwas nicht verstanden oder Probleme beim Programmieren hatten. Super war auch, dass wir am Ende eine eigene programmierte App mit nach Hause nehmen konnten. CSNOW ist eine progressive Organisation mit guten Absichten und ich würde jeder Schülerin, die Interesse an Informatik hat, empfehlen, an einer solchen Woche teilzunehmen.

Lillie Roberts, 5d





Porträts von Mathematikerinnen

Sind alle Mathematiker Männer und sind sie alle schon lange tot?

Oder andersrum gefragt: Gibt es auch Frauen, die als Mathematikerin arbeiten und was sind heute Berufsfelder von Mathematikerinnen? Antworten auf diese Fragen bot die Ausstellung «goMATH – going the MATH way» vom März 2019 an der ETH Zürich (<https://math.ethz.ch/gomath/exhibition>).

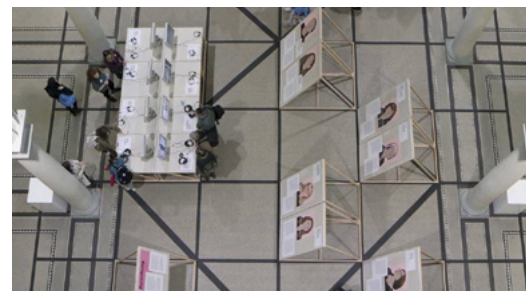
Die vom Departement Mathematik initiierte Ausstellung zeigte auf, in welchen Berufsfeldern Absolventinnen nach ihrem Mathematikstudium arbeiten oder in welchen Bereichen sie forschen. Das Ganze wurde ergänzt durch kurze Videoporträts von Frauen, die erzählten, was sie an der mathematischen Forschung fasziniert und motiviert.

Unsere Mediamatikerin Annika Hovingh hat die von Tetiana Gubii für die ETH gezeichneten Porträts ergänzt und auf dem haus-eigenen Plotter gross ausgedruckt. Gabriela Steiger Fuchsli hatte die tolle Idee, die Porträts übergross mit flüssiger Kreide auf Fensterscheiben zu zeichnen. Schülerinnen der Klasse 4b erstellten unter ihrer Leitung die Zeichnungen auf Fensterscheiben, die entsprechenden Informationen (als Text oder Kurzfilm) waren mittels QR-Code abrufbar.

Die erste Hälfte der Zeichnungen war schon erstellt, die zweite Hälfte der Porträts fiel dem Lockdown zum Opfer, ebenso die ge-

plante Vernissage. Vorgesehen ist, dass die Porträts und ihre Geschichten im nächsten Schuljahr in leicht geänderter Form erneut erscheinen.

Lukas Fischer



Geistes- und Sozialwissenschaften

Die Opfer beim Namen nennen – damals und heute

Ist die menschliche Zivilisation fähig, aus der Geschichte zu lernen, damit sich Fehler aus der Vergangenheit in Gegenwart und Zukunft nicht noch einmal wiederholen? – Gerade im Fach Religionskunde und Ethik gehört es zu den grundlegenden Zielsetzungen des Unterrichts, eine entsprechende Reflexionskompetenz bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern und damit einen Beitrag zu einer «vertieften Gesellschaftsreife» zu leisten, wie sie bekanntlich auch im Rahmenlehrplan der Gymnasien gefordert wird. Im vergangenen Schuljahr gab es im Unterrichtsalltag zwei konkrete Anlässe, die uns zu einer eingehenden Auseinandersetzung mit der erwähnten Fragestellung eingeladen haben – der eine fokussierte die Vergangenheit (Stichwort Holocaust-Gedenktag) und der andere die Gegenwart (Umgang mit Flüchtlingen in Zeiten der Corona-Krise).

Holocaust – Begegnung mit Nathalie Gelbart

Jahr für Jahr nimmt die Zahl der noch lebenden Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges ab – in einigen Jahren werden sie nicht mehr unter uns sein. Auch der bekannte Luzerner Ruben Gelbart ist vor zweieinhalb Jahren gestorben. Seine Enkelin, Nathalie Gelbart (KSA-Absolventin, Matura 2007) hat vor einigen Jahren eine viel beachtete Matura-

arbeit mit dem Titel «B-8326. Ein Überlebender des Holocaust» verfasst, in der sie die Lebensgeschichte ihres Grossvaters auf eindrückliche Weise dokumentiert hat. Diese Maturaarbeit ist 2008 erstmals in Buchform veröffentlicht worden und hat als Longseller eine überraschende Resonanz gefunden (die 3. Auflage der Publikation erschien 2014, www.db-verlag.ch). Grund genug für die Fachschaft Religionskunde und Ethik, Nathalie Gelbart als Auftakt zum diesjährigen Holocaust-Gedenktag für eine Begegnung mit vier 1. Klassen (Benno Bühlmann, Tamar Krieger) an die Kantonsschule Alpenquai Luzern einzuladen.

In ihrem Buch beschreibt Nathalie Gelbart eindrücklich und nachhaltig die wichtigsten Lebensstationen ihres Grossvaters. Ruben Gelbart war erst 13-jährig, als der Zweite Weltkrieg ausbrach. Er musste die Gräueltaten der nationalsozialistischen Judenverfolgung am eigenen Leib erfahren, die Ghettoisierung und Vertreibung, das Leben in verschiedenen Konzentrationslagern und die Ermordung von Familienmitgliedern, die Zwangsarbeit und die medizinischen Experimente. In der Schweiz wurden während des Zweiten Weltkrieges zwar etwa 23'000 jüdische Flüchtlinge aus Nazi-Deutschland aufgenommen, aber mindestens 30'000 wurden abgewiesen und meist in den Tod geschickt – unter dem berühmt-berüchtigten Vorwand, das Boot sei voll.



38'000 Flüchtlinge im Mittelmeer ertrunken

«Nie wieder sagen ‹Das Boot ist voll›» – so lautete die Überschrift einer Kolumne von Carlo Strenger, die vor fünf Jahren in der NZZ veröffentlicht wurde. Darin monierte der bekannte Psychoanalytiker, dass Europa heute angesichts des aktuellen Flüchtlingsstroms vor der grössten Bewährungsprobe seit dem Zweiten Weltkrieg stehe. Den Umstand, dass im Mittelmeer unzählige Flüchtlinge ertrinken, bezeichnete er als humanitäre Katastrophe, die man nicht einfach passiv und tatenlos hinnehmen könne.

Was Strenger damals schrieb, ist auch in Corona-Zeiten, in denen die öffentliche Aufmerksamkeit für das Flüchtlingselend drastisch abgenommen hat, aktueller denn je. Heute wissen wir, dass über 38'000 Menschen seit 1993 auf ihrer Flucht im Mittelmeer ertrunken sind. Im Rahmen des diesjährigen Flüchtlingstages sollten diese Opfer beim Namen genannt werden – so die Meinung von Hilfswerken und NGOs, die im Juni in und um die Luzerner Peterskapelle diverse Aktionen zum Flüchtlingstag stattfinden liessen, an denen sich auch zwei Schulklassen der Kantonsschule Alpenquai Luzern (1f und 2i) beteiligten. Die Schüler/-innen besuchten vor Ort eine eindrückliche Fotoausstellung zum Thema ‹Seenotrettung› und hatten auf freiwilliger Basis die Möglichkeit, die Namen der ertrunkenen Opfer auf Stoffstücken niederzuschreiben, um damit ein sichtbares Zeichen wider das Vergessen zu setzen.

Benno Bühlmann



«Ich fand diese Exkursion sehr cool und spannend. Wir haben durch diesen Ausflug gelernt, was flüchtende Menschen für Risiken auf sich nehmen, um nach Europa oder sonst einem Kontinent zu gelangen, wo sie ein besseres Leben erwartet als in ihrem Heimatland. Ich war schockiert zu hören, wie viele Menschen an einem einzigen Tag ums Leben gekommen sind. Die Fotos, die wir anschauten, waren sehr eindrücklich. Man sah an den Gesichtsausdrücken, wie erleichtert die Leute waren, als sie gerettet wurden. Dies hat mich sehr bewegt. In den Augen der Flüchtlinge liess sich sehen, wie glücklich sie waren, die Flucht überlebt zu haben. Zwar traumatisiert vom Erlebten, wussten sie aber, dass sie jetzt in Sicherheit waren. Was ich nicht verstehe: Dass Menschen, die so ein Risiko auf sich genommen haben, einfach wieder in ihr Land zurückgeschickt oder in ein anderes Land abgeschoben werden.»

Davide Marigliano, 2i

«Das Vorlesen der Namen der verstorbenen Flüchtlinge, die über das Mittelmeer geflüchtet sind, fand ich besonders eindrücklich. Vor allem die Gründe, wie so sie gestorben sind. Denn zum Teil sind die Ursachen ziemlich brutal. Ich finde, dass man dringend etwas unternehmen und nicht einfach tatenlos zusehen sollte, wie täglich Menschen im Mittelmeer ertrinken. Denn die Flüchtlinge können ja meistens gar nichts dafür, dass sie flüchten müssen! Gründe für eine Flucht sind beispielsweise Hungersnot, Krieg oder Geldprobleme. Was ich auch sehr schlimm finde, dass die Rettungsdienste die Flüchtlinge, welche nach Hilfe gerufen haben, nicht retten, sondern sie einfach in ein anderes Gebiet fahren. Zum Glück gibt es eine Organisation, die auf dem Mittelmeer herumfährt und den Leuten auf der Flucht hilft. Doch leider ist ein Boot zu wenig!»

Jill Schertenleib, 1f

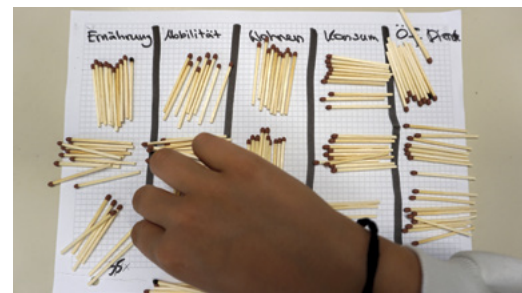


Den Tiefengehalt der Religion und deren Kritik ergründen

In der Fachschaft Religionskunde und Ethik hat es sich mittlerweile eingebürgert, dass in regelmässigen Abständen im Rahmen der kollegialen Weiterbildung Vorträge zu interessanten Fragestellungen zu Religion, Ethik oder Religionsphilosophie stattfinden. Selbstverständlich sind dabei auch Lehrpersonen aus anderen Fachbereichen stets willkommen. Im vergangenen Schuljahr konnte unser ehemaliger Fachschaffskollege Willi Bühler mit zwei interessanten Beiträgen aufwarten. Im ersten Vortrag widmete er sich dem Thema «Tertium datur – Versuch einer Widerlegung der Religionskritik». Ausgangspunkt seiner Ausführungen bildete die Projektionsthese, wonach alle Religion lediglich die Projektion menschlicher Träume in ein nichtexistierendes Jenseits sei. Dazu lieferte Willi Bühler einige bedenkenswerte Gegenargumente aus Theologie und Philosophie. Zum Ausklang des Schuljahres folgte noch ein weiterer Vortrag («Wie sich die Philosophie von der Religion emanzipierte») über das Verhältnis von Religion und Philosophie bei Jürgen Habermas. Glücklicherweise verfügt Willi Bühler als Jungrentner über genug Zeit, um auch dicke Wälzer zu lesen wie das zweite Hauptwerk von Jürgen Habermas «Auch eine Geschichte der Philosophie». Hinter dem bescheidenen Titel entfaltet Habermas auf 1700 Seiten, wie sich die Philosophie im Lauf der Zeit von der Religion emanzipierte, ohne aber den Tiefengehalt der Religion

aufzugeben. Habermas nimmt für sich in Anspruch, den Prozess der «Einwanderung» theologischer Gehalte ins profane Denken als einen philosophisch nachvollziehbaren Lernprozess darzustellen.

*Benno Bühlmann,
Fachvorstand Religionskunde und Ethik*



Unser ökologischer Fussabdruck – ein Workshop mit dem WWF

In den Sommer-Studentenagen haben wir, die Klasse 1k (RE, Tommi Mendel), einen Workshop gemeinsam mit dem WWF gemacht. Der Workshop hätte eigentlich im Frühling im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche stattfinden sollen, aber Covid-19 kam dazwischen. Simon Winiger, ehemaliger Schüler der Kantonschule Alpenquai Luzern und aktuell Praktikant beim WWF-Zentralschweiz, präsentierte uns zunächst die Einzelheiten des ökologischen Fussabdruckes. Danach teilten wir uns für eine Schätzaufgabe in Gruppen auf. Wir schätzten, wie viel CO₂ von den durchschnittlichen 13,8 Tonnen, die jede/-r Schweizer/-in pro Jahr produziert, auf die einzelnen Lebensbereiche wie Dienstleistungen, Mobilität, Ernährung, Energie und Wohnen sowie Konsum anfallen. Mit Hilfe des Footprint-Rechners (www.footprint.ch) kalkulierten wir zuerst den ökologischen Fussabdruck von fiktiven Personen aus, danach unseren eigenen. In der Schweiz fällt vor allem die Mobilität ins Gewicht, weil wir oft Auslandsferien machen und teilweise lange Arbeitswege zurücklegen. Wenn alle so leben würden wie durchschnittliche Schweizer/-innen, würden wir 3,2 Erden benötigen, um die Ressourcen und das Klima ins Gleichgewicht zu bringen. Die Auswertung unseres Klassendurchschnitts ergab, dass wir zwar mit 2,2 Erden unter dem Schweizer Durchschnitt liegen, dass aber immer noch 1,2 Erden zu viel sind.



Nach dem Workshop begannen wir in der Gruppe eine eigene Projektarbeit. Wir entwickelten Vorschläge, wie der ökologische Fussabdruck unter Berücksichtigung aller Lebensbereiche entweder an der Kanti Alpenquai oder bei uns zu Hause konkret verbessert werden kann. Mit Videos und Plakaten zeigten wir, wie unser Alltag im Jahr 2050 aussehen könnte mit eigenen Verbesserungsvorschlägen für eine nachhaltige Welt. Manche Ideen waren kreativ, andere lustig, sehr futuristisch oder einfach zu teuer in der Umsetzung, wie zum Beispiel die Konstruktion eines internationalen Hyperloops. Zwei Tage später stellten wir unsere fertigen Projekte Simon Winiger vom WWF vor und bekamen professionelles Feedback von ihm. Der WWF-Workshop hat uns viel gebracht, denn uns wurde bewusst, dass jede/-r von uns den eigenen ökologischen Fussabdruck mit einfachen Mitteln reduzieren und somit Verantwortung für eine gesunde Zukunft übernehmen kann.

Colin Bürgi und Martin Merkli, 1k

PS: Dieser Artikel erscheint auch im WWF-Magazin.

<https://www.wwf-zentral.ch/service/news/details/unser-oekologischer-fussabdruck-der-wwf-an-der-kantonsschule-alpenquai>

Tag der Menschenrechte

Am 10. Dezember wird der Tag der Menschenrechte gefeiert. Dies ist der Gedenktag zur Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 1948.

Die Fachschaften Geschichte und Religionskunde und Ethik haben sich mit 13 ausgewählten Klassen aller Stufen intensiv mit den Menschenrechten auseinandergesetzt.

Dies waren die bearbeiteten Themenfelder:

1. Klassen: Kinderrechte
2. Klassen: Kinderrechte/politische Rechte
3. Klassen: Religion
4. Klassen: Revolution; Widerstand Bürgertum
5. Klassen: Imperialismus/Industrialisierung; Völkerrechte, Minderheitenrechte, soziale Rechte

Über 50 von den Schülerinnen und Schülern gestaltete Banner wurden im Lichthof des R-Trakts ausgehängt. In dem so entstandenen Baldachin waren Blätter mit einprägsamen Worten zu erspähen, einzelne Symbole oder elaborierte Bastelarbeiten. Und am offiziellen Tag der Menschenrechte, am 10. Dezember 2019, wurden die Banner mit Musikfanfaren, Kammermusik und Sprechtexten in einer Pausenaktion von Schülerinnen und Schülern der Klassen 4i und 4k vorgestellt und kommentiert.

Stefan Felder und Silvio Riedi

Auszug aus dem Sprechtext der Klasse 4i vom 10. Dezember 2019 in der grossen Pause am Vormittag:

«Am 10. Dezember feiern wir etwas, was für viele Menschen die Grundlage für ihr gutes Leben und für viele andere ein Traum ist: die Verkündung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen vor 71 Jahren. Denkt an diesem Tag an die, die diese Privilegien zuvor nicht hatten und an die, die sie immer noch nicht haben. Mensch ist Mensch, so wie du und ich, also seid dankbar für das, was euch gegeben worden ist, und behandelt jeden Menschen, wie ihr selbst behandelt werden wollt. Die Fachschaften Geschichte und Religionskunde und Ethik haben mit ihren Klassen das zentrale Thema behandelt und mit dem angeeigneten Wissen diese Banner mit den Aussagen, Thesen und Erkenntnissen darauf gestaltet und hier aufgehängt. Ihr seht selbst, wie ihr euch in diesem sozialen Experiment geschlagen habt; liegen die Banner am Boden, mit Füßen getreten, respektlos behandelt oder hängen sie noch unversehrt in der Luft? Merkt euch: Was ihr hier habt, ist ein Privileg.»





Luzern feiert Carl Spitteler – auch mit der KSA

1919, also vor 100 Jahren erhielt der Wahl-Luzerner Carl Spitteler den Nobelpreis für Literatur – ein Jubiläum, das schweizweit und gewichtig auch in Luzern gefeiert wurde. Hier lebte Spitteler 32 Jahre lang bis zu seinem Tod 1924. Hier war er auch als Dichter und Schriftsteller tätig. Hier entstanden seine wichtigsten Werke.

Die KSA war bereits im letzten Schuljahr an diesem Jubiläum beteiligt, und zwar über den Dokumentarfilm «Spitteler. Literaturnobelpreisträger», den der Luzerner Filmemacher Jörg Huwyler im Auftrag der Carl Spitteler-Stiftung Luzern realisiert hat. Die Klasse 5b bzw. nun 6b übernahm eine Statistenrolle im Film und die Hauptrolle in der ersten Präsentation des Films am Kinder- und Jugendfilmfestival ZOOMS (siehe Jahresbericht 2018/19, S. 71). Dieses Engagement fand seine Fortsetzung am grossen Luzerner Spitteler-Tag am Samstag, 14. September 2020. Der Vormittag stand im Zeichen des öffentlichen Luzerner Festakts mit Reden von EDA-Staatssekretärin Pascale Baeriswyl, Autorin Gisela Widmer und Professor Peter von Matt an der Universität Luzern (siehe auch Seite 24). Der Nachmittag öffnete sich der Luzerner Bevölkerung mit einer Hommage an Spitteler im Naturmuseum Luzern. Zum vielgestaltigen Programm gehörten neben einer Ausstellung, Lesungen, einem Rapkonzert und Spittelers Marktsuppe auch Sofa-

Talks mit Spitteler-Nerds und mit Politikerinnen und Politikern aus Luzern, Liestal und dem Kanton Baselland. Dabei waren u.a. Luzerns Stadtpräsident Beat Züsli und Regierungsrat Marcel Schwerzmann. Gekonnt und sympathisch moderierten Anna Gasser und Pablo Mathis von der Klasse 6b diese Talks. Schülerinnen der Klassen 6b und 6i halfen hier und dort mit, sei es am Tisch, wo ihnen Besucher/-innen ihre eigenen Geschichten mit und zu Spitteler erzählten, sei es am Büchertisch oder im Kinosaal. So fügten sich frische Facetten in den Literaturunterricht ein, so erhielt die Beschäftigung mit Spitteler im Deutschunterricht neue Noten. Pablo Mathis (6b) blieb als Moderator in Sachen Spitteler gefragt. Er interviewte den Filmemacher Jörg Huwyler anlässlich der Premiere seines langen Dokfilms «Spitteler Reloaded» (2019) im Kino Bourbaki am 19. Januar 2020. Ein feiner Abschluss des langen Spitteler-Jubiläumsjahrs.

Stefan Graber

Besuch Wolfgang Welsch

Am 12. September 2019 hatten die Klassen 5b, 5e, 5f und 5l im Rahmen des Fachs Politische Bildung die Gelegenheit, einen Vortrag von Wolfgang Welsch zu verfolgen. Der 76-jährige heutige Publizist und Politologe war Dissident und politischer Gefangener in der DDR. Er berichtete über seine Erfahrungen als «Staatsfeind Nr. 1» des SED-Regimes – ein Titel, den er sich als langjähriger Fluchthelfer erwarb. Nicht zum ersten Mal gab er an unserer Schule mitreissende Eindrücke einer Karriere als Oppositioneller, während der er als unbequemer Bürger ausspioniert, schikaniert und in der Haft gequält wurde und schliesslich sogar mehreren Attentatsversuchen knapp entronnen ist. Für die Schüler/-innen bot er ein eindrückliches Stück Zeitgeschichte, das angesichts der heute vielerorts bedrängten Bürgerrechte gerade in europäischen Ländern nur allzu aktuell ist.

Steven Wedema





Bilinguale Klassen

Bili-Event 2020

Traditionsgemäss findet alljährlich in der Aula eine englischsprachige Veranstaltung statt, zu der alle zweisprachigen Klassen der KSA eingeladen sind (ca. 200 Schüler/-innen). Gäste anlässlich dieses Bili-Events waren u.a. der britische Botschafter in der Schweiz, ein Ingenieur der Maxon-Gruppe oder namhafte Wissenschaftler der ETH und UNI Zürich. Für den Bili-Event 2020 konnte Julian Schmidli gewonnen werden, ein Absolvent unserer Schule, der heute bei Radio und Fernsehen SRF als investigativer Journalist tätig ist. Als solcher arbeitet er nicht im Tages-Journalismus, sondern trägt aus unzähligen Quellen Daten zusammen, um eine «Story» publizieren zu können – «Panama-Papers» sei hier als bekanntes Beispiel erwähnt. Die Klasse 5I, zusammen mit Kerstin Herbst, Jürg Stadelmann (beide PB) sowie Roman Oberholzer (MA und KS) organisierten diesen Anlass, der am 7. Februar 2020 in der Aula stattfand. Julian Schmidli fesselte mit seiner erfrischenden und jugendlichen Art das Publikum von Beginn weg. Durch verschiedene Bühnenaufbauten und -Dekos wurden die Aspekte «Schulzeit an der Kanti», «Investigativ-Journalismus bei SRF» und «Privat» des Gastes abwechslungsreich und unterhaltsam beleuchtet. Gesanglich perfekte Einlagen von Marianne Montero, 6k, lockerten den Anlass auf.

Das positive Feedback von vielen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen danach zeigte, dass der Bili-Event heuer ein gutes Echo fand.

Roman Oberholzer

Youth Forum Switzerland 2020

“You will be like Barbie, you’ll have 40 jobs” is what 700 students from over 30 Swiss and international schools learned in the opening panel of the third Youth Forum Switzerland. This year’s theme, ‘Our Future Now’ was covered in a wide range of talks, panels and impact labs on Artificial Intelligence, sustainability, Fake News, privacy and others, by dozens of speakers from all over the world. If this post-9-11 generation wants their adolescence to be more than a ‘waithood for adulthood’ they received plenty of inspiration on how to make a difference on January 5th and 16th.

Sport und Lager

Schneesportlager in Saas Grund

Die Schneesportlager in den vergangenen drei Jahren müssen definitiv ihre Spuren hinterlassen haben, denn innert weniger Tage waren alle freien Plätze für das Schneesportlager für die 1. bis 3. Klassen in Saas Grund ausgebucht. Und die Glücklichen, welche mit ihrer Anmeldung nicht lange gezögert hatten, bereuten ihre Anmeldung nicht ... Vom 24. bis 28. Februar 2020 genossen etwas mehr als 30 Schüler/-innen und das Leiterteam die fantastische Bergwelt und das perfekte Wintersportwetter im Saastal. Das Lagerhaus in Saas Grund erwies sich als idealer Ausgangspunkt in die Skigebiete Saas Almagell und Saas Fee. In verschiedenen Gruppen verbesserten die Schüler/-innen entweder auf dem Snowboard oder auf den Skiern ihre persönliche Technik. Dabei konnten auch neue Bekanntschaften geschlossen werden. Nach den intensiven und erlebnisreichen Stunden auf dem Schnee, verwöhnte uns das Küchenteam unter der Leitung von Loredana Schnider jeden Abend mit einem vorzüglichen Abendessen. Nach einer kurzen Verschnaufpause startete dann jeweils das Abendprogramm. Dieses stand ganz im Zeichen von Schweizer Traditionen und Bräuchen. Nachdem am ersten Abend das Wissen über die Schweiz geprüft wurde, mussten sich die Lagerteilnehmer/-innen auch in den Traditionssportarten Nageln,

Scherenschnittkunst, Dialekte-Erkennen, Armbrustschiessen und Wanderschuhwerfen versuchen. Auch das nächtliche Eisstockschessen unter Flutlicht wird sicherlich in guter Erinnerung bleiben. Am letzten Abend feierten wir nochmals alle gemeinsam die tolle Woche mit einer Après-Ski-Party. Ein grosses Kompliment gebührt denen, die dieses tolle Lager möglich gemacht haben. Allen voran möchte wir uns beim Leiter- und Küchenteam (Reto Wolf, Hauptleitung; Loredana Schnider, Kathrin Burkart, Raphael Schalbetter, Selina Rinert, Ariane Udvardi) bedanken, das seine Freizeit in strahlende Kinderaugen investiert hat. Zudem haben einige Eltern das Lager mit leckeren Desserts versüsst.

Reto Wolf



Schneesportlager in Davos

Nach einem Jahr Pause konnte das beliebte Schneesportlager der 4. bis 7. Klassen der KSA vom 17. bis 21. Februar 2020 erneut in Davos durchgeführt werden. In unserer hochgelegenen Unterkunft auf dem Jakobshorn wurden wir mit atemberaubenden Sonnenaufgängen und Untergängen verwöhnt. 27 Schüler/-innen konnten von einem vielfältigen Angebot profitieren. Freeriden mit professioneller Betreuung, Einführung und Schulung im Freestylepark oder Sprung und Kurventechnik im Skicross. Erstmals ergriffen vier Teilnehmer die Gelegenheit, einen Tag Langlaufloft zu schnuppern. Nach einem kurzen Input in die klassische Technik wagten sich die vier erfolgreich an die anspruchsvolle Tour zur Teufli im Dischmatal. Auf den breiten Pisten des Skigebiets Parsenn kamen natürlich auch die traditionellen Ski- und Snowboard-fahrer/-innen voll auf ihre Kosten. Neben der Hüttenromantik war der Besuch des Eishockeyspiels HC Davos gegen den EV Zug ein Höhepunkt im Abendprogramm. Unser eingefleischter HCD-Fan und Prorektor Martin Bisig liess es sich nicht nehmen, uns an diesem Spielabend zu besuchen. Etwas ernüchtert vom Spielresultat musste er zur späten Stunde die Rückreise antreten. Herzlichen Dank für den Besuch.

Ruedi Meyer

«Die Schneeverhältnisse waren gut. Das Lager hat Spass gemacht und es war cool, dass wir die Möglichkeiten hatten unsere Skier und Snowboards zu tauschen.

Rea Lötcher, 4h

«Das Schneesportlager in Davos hat mir sehr gefallen. Neben dem vielen Skifahren genoss ich die lustigen und unterhaltsamen Abende, die wir auf dem Jakobshorn verbrachten. Dank den ausgeliehenen Freerideski lohnten sich die Tiefschneeabfahrten sehr. Schliesslich gelang es nicht einmal der Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS)-Buddlerei unsere Laune zu schmälern! Somit nahm ich an meinem letzten Schneesportlager in Davos teil. Es hat unglaublich viel Spass gemacht und ich würde es jedem weiterempfehlen:»

Lucy McCarthy, 6k



Bis auf die letzte Sekunde spannende Kämpfe

Auch dieses Jahr fand wieder das traditionelle Schachturnier der KSA statt und wie immer waren die verschiedenen Altersgruppen gut vertreten. Einziger Wermutstropfen war die geringe Anzahl der Schülerinnen, die sich in diesem Jahr für das Turnier angemeldet hatten. Von den 54 Teilnehmenden waren es nur vier Mädchen, obwohl die KSA mehr weibliche als männliche Schüler/-innen zählt. Traditionsgemäss ging das Turnier über sechs Runden, wobei es durch das Spielsystem, das immer Spieler/-innen mit derselben Anzahl Punkten zueinandergesellen, vor allem gegen Ende immer spannender wird.

Raoul Sidler (4e) konnte mit 5.5 Punkten und einem halben Punkt Vorsprung den Sieg zum zweiten Mal in Folge nach Hause nehmen. Die folgenden vier Ränge mussten durch Buchholz-Punkte entschieden werden, wobei ein halber Buchholz-Punkt jeweils den Unterschied ausmachte. Bei der Buchholz-Wertung werden die Punkte der Gegner zusammengezählt. Wer seine Punkte gegen stärkere Gegner erobert hat, wird weiter vorne rangiert. Solche Events zu organisieren bedeutet einen grossen Aufwand; es ist immer eindrücklich zu sehen, wie das Schachturnier seit vielen Jahren perfekt abläuft, dies dank den Organisatoren Lukas Fischer, Livius Fordschmid, Mathias Frank und Ivo Zemp.

Naturgemäss verfügen die Spieler/-innen über unterschiedliche Spielstärken. Neben dem

Wettstreit um Punkte und Pokale steht egal auf welchem Niveau der Spass und die Freude am Schachspiel im Vordergrund.

So sieht man vor allem gegen Ende, wie sich die Teilnehmer/-innen bis auf die letzte Sekunde spannende Kämpfe auf hohem Niveau liefern. Daneben gibt es auch eher unterhaltsame Partien auf tieferem Niveau, die dadurch natürlich nicht weniger spannend sind. Dadurch lässt sich auch der entstandene Unterrichtsausfall leichter «verschmerzen».

Elia Kälin, 3I

- | | | |
|---------------------|------------|---------------|
| 1 Raoul Sidler, 4e | 5.5 Punkte | |
| 2 Sara Kobza, 7s | 5.0 Punkte | 24 Buchholz |
| 3 Livius Fordschmid | 5.0 Punkte | 23.5 Buchholz |





Verschiedenes

To build something better

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu unserem Schuljubiläum «50 Jahre Kantonsschule Alpenquai Luzern» (siehe Jahresberichte 2017/18, Seite 7 bis 13; 2018/19, Seite 8 bis 14) hat der Luzerner Filmemacher Andreas Stäuble in Zusammenarbeit mit Gabriela Gyr einen bemerkenswerten Film gedreht.

Im Zentrum steht das Jubiläumskonzert «harmony and understanding», das in Zusammenarbeit mit dem Luzerner Sinfonieorchester und David Lang entstanden ist. Im Film ist das Konzert mit einem feinen Blick in unsere Schule gekoppelt.

An der Vernissage an der KSA am 20. November 2019 würdigte Guy Markowitsch mit einer ausführlichen Laudatio den rund 20-minütigen Film.

Die Würdigung beginnt so: «Schauplatz KSA, Roter Trakt, Erdgeschoss: Die Einstellung zeigt die Architektur und das Mobiliar des menschenleeren Raums. Am vorderen Tisch erscheint wie aus dem Nichts eine Frau in rotem Kleid: Zu Beginn besitzt sie Transparenz, sodass man wie bei einem Geist durch sie hindurchschauen kann. Allmählich verwandelt sich der Geist in ein Wesen aus Fleisch und Blut: Eleonora Schnyder von Wartensee, eine ehemalige Schülerin der Kantonsschule, sitzt am Tisch und blättert in ihrem alten Lateinbuch. – Andreas Stäuble und Gabriela Gyr verwenden diesen Überblendungstrick mehrfach in ihrem Jubiläumsfilm 50 Jahre

KSA: Während Anna Lang, die 2018 die Matura gemacht hat, dynamisch ins Schulhaus schreitet, wird sie langsam ein- und etwas später, nach dem Blick aufs Handy, wieder ausgeblendet. Dieser stupende Filmtrick verleiht den Figuren etwas Vorübergehendes, das zum statischen Bau des Schulhauses kontrastiert: Seit 50 Jahren ist die Kantonsschule Alpenquai ein Ort, an den unzählige junge Menschen kommen, sich bilden und wieder gehen.»

Und sie endet mit folgendem Satz: «Andreas Stäuble und Gabriela Gyr machen den utopischen Geist des partizipativen Kunstwerks unmittelbar erfahrbar. Ihr Film dokumentiert die vergänglichen Aktionen der Jubiläumsfeier und bewahrt den Zauber des Aufbruchs in eine gemeinsam gestaltete Zukunft. Ob sich die von uns gebaute Welt in 50 Jahren durch mehr Harmonie und Toleranz auszeichnet, wird sich zeigen – es gibt viel zu tun. – Lieber Andreas, liebe Gabriela, ganz herzlichen Dank für eure berührende Arbeit!» Ja, es gibt viel zu tun; dass die Zusammenarbeit des Luzerner Sinfonieorchesters mit der KSA für dieses Bild der Zukunft einen wesentlichen Beitrag leisten kann und soll, stand an der Vernissage ausser Frage.

Stefan Graber und Stefano Nicosanti



A woman with dark curly hair, wearing sunglasses and a light blue blazer over a black top, is sticking her tongue out. She is holding the frames of her sunglasses with both hands. The background is a plain, light-colored wall.

Musik und Theater

Langanhaltender Applaus für diejenigen, die von einem sympathischen Virus befallen sind: dem für schöne Töne und ergreifende Szenen auf der Bühne. Singfreudige, mit verschiedenen Instrumenten Musizierende und im Kantitheater Performende stahlen den anderen Aktivitäten der Schule aber nicht die Show, sondern zeugten einfach unter vielem anderen von einer lebendigen Schulkultur.

Instrumentalunterricht

Musik im Zeichen des Abschieds und Aufbruchs!?

«Hallo, hörst du mich? Ich höre dich leider zeitversetzt ... Kannst du die Kamera einschalten, dann sehe ich dich wenigstens? Ich schicke dir eine Aufnahme, dann kannst du selber dazu singen ... Ich nehme dir meine Korrekturen auf, dann hörst du, was ich meine, okay?»

Diese und ähnliche Sätze bewegten uns in der Corona-Unterrichtszeit. Wie waren wir froh, dass wir über TEAMS und andere Kanäle mit unseren Schülerinnen und Schülern in Kontakt bleiben konnten. Neue Erfahrungen sammelten wir Lehrpersonen und unsere Lernenden mit den digitalen Medien, einiges davon nehmen wir sicher auf in den «normalen» Unterricht. Und dass uns die Schülerinnen und Schüler unter Umständen schon mal etwas voraus haben im Umgang mit den Möglichkeiten der Computerwelt, ist eine schöne Nebenerscheinung. Ganz sicher waren wir froh,



wieder eins zu eins im gleichen Zimmer mit unseren Lernenden musizieren zu dürfen. So wurden wir durch die Corona-Krise wieder einmal gewahr, wie wertvoll der direkte Kontakt ist und wie sehr wir unseren Unterricht mit unverfälschten Tönen und Gefühlen schätzen. Für uns Musiklehrpersonen war dieses Jahr an der KSA das letzte vor der ‹Auslagerung an die Musikschulen› und so durchzog dieses Thema unseren Alltag. Am Ende des Jahres mit vielen Unsicherheiten und Zweifeln dürfen wir vorausblicken in eine Zukunft, die immer noch an der uns lieb gewordenen Schule mit den uns lieb gewordenen Schülerinnen und Schülern stattfinden wird, einfach mit etwas anderen Vorzeichen. Vor der Fernunterrichtszeit führten wir noch mehrmals unsere 12¼-Lunchkonzerte durch. Einige davon mussten dann abgesagt werden, und auch mehrere Schülerkonzerte der Lehrpersonen fielen dem Lockdown zum Opfer. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Das nächste Schuljahr kommt bestimmt.

*Brigitte Kuster,
Kordinatorin Instrumentalunterricht*

Vokalensemble

Bye, bye love, bye, bye Alpenquai!

Was mit dem ersten Auftritt an der Lichtfeier der KSA in der Jesuitenkirche begann und mit der Zeugnisübergabe an die Maturi und Maturae im Blauen Trakt der Schule endete, war ein weiteres Jahr Singen im Vokalensemble. Anfang Schuljahr jeweils fast gänzlich neu zusammengesetzt, lässt einen das Ensemble immer wieder aufs Neue staunen: Das alles ist möglich in nur einem Schuljahr und mit nur einer Lektion!

Auch wenn wir coronabedingt weniger Proben hatten und die Sänger/-innen mehr zu Hause im Kämmerlein üben mussten, schafften wir es, den Klang des Ensembles zu formen. Und als wir in der letzten Stunde vor den Sommerferien noch einmal zusammenkamen, um gemeinsam zu singen, waren wir doch überrascht, welch schönes, abwechslungsreiches Repertoire wir erarbeitet hatten, das sich sehen lässt.

Wie an der Maturafeier klingt es durch die Hallen der Schule: Bye, bye love, bye, bye Alpenquai!

Brigitte Kuster

Chor 1

Rückblende

Im August 2019 begannen 24 motivierte Sänger/-innen der 1. bis 3. Klassen jeden Dienstag in der Kulturstunde mit dem Einüben eines neuen Konzertprogramms. Wie jedes Jahr beinhaltete das Repertoire Lieder der modernen Stilarten und Volkslieder. Im Januar durfte der Chor die beiden Infoveranstaltungen für Schüler/-innen der 6. Primarschule eröffnen. ‹Sally Gardens›, ein irisches Volkslied, ‹Impossible› von John Legend und ‹All Star› von Smash Mouth (bekannt aus dem Trickfilm Shrek) dienten als Untermauerung der beiden Infoabende. Leider waren diese beiden kleinen Auftritte dann auch die letzten Auftritte in diesem Schuljahr, da infolge Lockdowns unser Jahreskonzert abgesagt werden musste.

Marcel Vogler



Chor 2

An der Lichtfeier

Der Chor 2 nahm in diesem Schuljahr an der Lichtfeier teil. Das geplante Sommernight-Konzert am 19. Juni fand aus den bekannten Gründen nicht statt und der Chor probte seit März nicht mehr zusammen. Und so bleibt das bereichernde gemeinsame Musizieren für das Stück 'Look at the world' im Rahmen der Lichtfeier.

Elena Kholodova

Streicherensemble

An der Lichtfeier

Mit dem Streicherensemble durften wir auch in diesem Schuljahr die Lichtfeier in der Jesuitenkirche mit Musik von Vivaldi bis zur Gegenwart mitgestalten. Die Feier war für uns alle ein sehr schönes und besinnliches Erlebnis, sicher auch dank der gelungenen Gestaltung der Fachschaft Bildnerisches Gestalten, der Mitwirkung des Chors und der Gesangssolisten unter der Leitung von meinen Kollegen, der feinfühlig ausgesuchten Texte und dem warmen Kerzenlicht. Leider machte uns die Corona-Krise einen Strich durch die Rechnung und das geplante Streicherkonzert in der Aula der KSA vom 19. Mai, wie auch der geplante Auftritt an der Maturafeier, mussten abgesagt werden.

Alain Valmond





Bigband

Ein Jahr ohne Konzert

Nach den Sommerferien startete die Bigband wie jedes Jahr in einer fast vollständig neuen Besetzung, da sie hauptsächlich aus Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen besteht, die Musik als Wahlpflichtfach belegt haben. Somit galt es, die beteiligten Musiker/-innen zunächst zu einer Band zu formen. Dabei ist für mich das Schaffen eines ausgewogenen Klangs immer wieder ein zentrales Anliegen. Bei einer so vielfältigen Besetzung stellte das für alle eine grosse Herausforderung dar. Parallel dazu entwickelten wir ein Gespür für stilgerechte Phrasierungen und Artikulationen. Dies alles geschah an konkreten Arrangements aus verschiedenen Bereichen wie Swing, Pop/Rock und Latin. Die Schüler/-innen arbeiteten motiviert und auch der Humor kam nicht zu kurz. Die coronabedingte Umstellung auf Fernunterricht bedeutete aber für die Bigband, dass sowohl das jährliche Konzert als auch das Mitwirken an einer Maturafeier ausfiel. Somit endete nach 16 Jahren mein letztes Jahr als Bigbandleiter weniger feierlich. Trotzdem bleibt für mich die Erinnerung an eine gute und erfrischende Probenarbeit – hoffentlich auch für die beteiligten Instrumentalistinnen und Instrumentalisten.

Urs Grütter

Lichtfeier

«Look at the world» – Lichtfeier 2019

Die Lichtfeier vom 1. Dezember 2019 hatte einen unmittelbaren Aktualitätsbezug: In Musik und Worten setzten sich die Mitwirkenden des Chors 2, des Vokalensembles, des Streicherensembles und der Klasse 3a mit der Klimakrise auseinander. Die musikalische Leitung in der Jesuitenkirche hatten Elena Kholodova (Chor 2), Brigitte Kuster (Vokalensemble) und Alain Valmond (Streicherensemble). Am E-Piano sowie an der Orgel spielte André Ducommun. Stéphanie Hechenberger verantwortete das Gestaltungskonzept unter Einbezug der Klasse 3a und Nicolas Wirth war mit den Schülerinnen und Schülern der Klassen 4h und 4l kreativ für das Plakat und den Flyer. Durch die Feier führte Dr. Hansruedi Kleiber, Präfekt der Jesuitenkirche und Gastgeber der traditionsreichen Veranstaltung, die an die Vergangenheit unserer Schule als Jesuitengymnasium erinnert. Ausgehend vom biblischen Genesis-Text stellten sich die Schüler/-innen die Frage, wie wir Menschen unsere Erde schützen und ihre vielfältigen Lebensräume für zukünftige Generationen bewahren können. Auch wenn die Schüler/-innen in ihren Texten durchaus kritisch auf unseren gefährdeten Planeten blickten, taten sie dies in der Hoffnung auf Veränderung. Das Motiv des nicht aufgegebenen Vertrauens kam auch im gemeinsamen Schlussstück «Look at the World»

zum Ausdruck. In diesem Werk, in dem der britische Komponist John Rutter die Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung vertont, fand die Lichtfeier 2019 einen eindrücklichen Ausklang. Das Publikum in der Jesuitenkirche würdigte das grosse inhaltliche und musikalische Engagement unserer Schüler/-innen mit langanhaltendem Applaus.

Roman Ulrich

Unser Dilemma

*Text und Sprecherinnen:
Amelia Oertli und
Quirine Velstra (3a)*

—
Verzicht und Jugendliche.
Eine schwierige Kombination. Doch genau das sind die Fundamente des Klimawandels. Jugendliche, als hoffnungsvolle und neue Generation. Verzicht, das Stichwort der Klimaerwärmung.
In irgendwelchen Secondhand-Kleidern stecken, wenn alle deine Mitschüler und Mitschülerinnen die neuesten Modetrends und Markenkleider tragen?
Für einen Teenager schwer vorstellbar.
Zu Hause bleiben und auf Fliegen verzichten?
Auch das ist eine schwierige Entscheidung. Dennoch.
Wir posten Dinge von der Klimaerwärmung und von der Erde, zu der wir Sorge tragen müssen.
Wir lernen schnell.
Wissen viel.
Doch was ändern wir?
Nur weniges!
Jugendlichen zu zeigen, was für ein grosses Ausmass der Klimawandel hat und wie extrem er unsere Existenz bedroht. Ist das vielleicht schon die Lösung des Problems?
Oder muss man doch strengere Massnahmen ergreifen?



Blick durch die Wolken

Text:

Amira Lustenberger und
Tabea Hofstetter (3a)

Sprecher und Sprecherinnen:

Dario Achermann, Amira Lustenberger
und Tabea Hofstetter (3a)

—

Ich, Gott, blicke auf die Erde hinab.
Überall sehe ich Menschen als mein Bild,
mir ähnlich.
Ich schaue weiter.
Ich erblicke die Fische des Meeres, die Vögel
des Himmels, das Vieh, die Kriechtiere, die auf
der Erde kriechen, die ganze Erde.
Ich schaue genauer hin.
Eisbären schmilzt die Heimat weg,
Affen fliehen vor brennenden Wäldern,
Fische ersticken an Müll,
Schlangen vertrocknen in der Wüste,
Schildkröten verfangen sich in Fischernetzen.
Ich bin enttäuscht!
Menschen als mein Bild, mir ähnlich, haben
das geschaffen.
Ich sage zu den Menschen:
«Wachet auf!
Korrigiert eure Fehler!
Bald habt ihr keine Zeit mehr!»

Paradies

Text:

Luis Blaser und
Chris Mosbach (3a)

Sprecher:

Andrin Dietrich, Luis Blaser und
Chris Mosbach (3a)

—

Stille,
nur ein leises Plätschern,
Harmonie überall,
warme Sonnenstrahlen erhellen den Raum.
Geborgenheit.

Farbenfrohe Blumen,
schmücken die Wiesen.
Grosse Felsen,
wirken wie Wächter.
Beschützen den Ort.
Frieden.

Flüsse
fliessen friedlich.
Gott du Schöpfer,
erschaffen hast du dies,
lass Frieden walten,
bewahre vor Bosheit und Hass,
Zerstörung und Neid, soll es nicht geben.
Für die Ewigkeit.

Kanti-Theater

Was im Leben wichtig ist

Was im Leben wichtig ist. Beobachtungen zur
szenischen und filmischen Umsetzung der
Romanvorlage «Nichts – was im Leben wichtig
ist» von Janne Teller

Das Einzige, was noch schwieriger ist als
bleiben, ist gehen.

Inhalt

Eine Schulklasse versucht erst behutsam,
dann immer rabiater und fanatischer, einen
Mitschüler namens Pierre-Anthon von der
Bedeutsamkeit und Schönheit des Lebens zu
überzeugen. Er hat beschlossen, aus der
Gesellschaft auszusteigen, auf einem Pflau-
menbaum zu sitzen und nichts zu tun.
Um ihm zu beweisen, dass es Sinnhaftigkeit
gibt, errichten die Jugendlichen in einem
stillgelegten Sägewerk heimlich einen Berg
aus Bedeutung mit ihnen lieb gewordenen
Dingen. Dabei stacheln sie sich immer weiter
an, bis das kompetitive Spiel alle Regeln von
Moral und Menschlichkeit missachtet. Die
Suche nach Bedeutsamkeit mündet in einen
Abgrund und hinterlässt tiefschürfende
Narben.

Fragestellung

Was zählt wirklich? Was macht das Leben
aus? Was ist meine Aufgabe in der Welt?
Wie umgehen mit der Angst, keine Antworten
zu finden? Ungerechtigkeit. An sich selbst

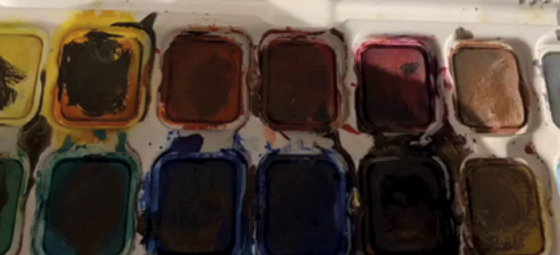
verzweifeln. Wie vermeide ich düstere Über-
legungen und wie entgehe ich der gruppendy-
namischen Abwärtsspirale? Quälende Ge-
danken über die grundsätzliche Absurdität des
Daseins. «Nichts» als Sehnsuchtsort, eine
Fluchtmöglichkeit.

Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teil-
nehmern des diesjährigen Theaterkurses
widmeten wir uns diesen Fragen. Der Roman
«Nichts – was im Leben wichtig ist» von
Janne Teller diente uns dabei als Grundlage.
Einige Schüler/-innen erwähnten diesen Stoff
im Theaterkurs während einer Diskussion
zum Thema Tabu und Tabubrüche. Sie hatten
das Buch im Deutschunterricht gelesen.
Uns interessierte an «Nichts» in erster Linie der
parabelhafte Plot, der sich um die ganz
grossen Fragen nach dem Sinn unserer Exis-
tenz dreht. Eine kleine Geschichte, in der
es um alles geht: Sein oder Nichtsein. Wie
sein? Warum?

Umsetzung

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im
Frühjahr 2020 wurde die Thematik des Stücks
brisanter und dringlicher. Was zählt wirklich im
Leben? Die grundsätzliche Fragestellung
des Stückes passte wie massgeschneidert auf
die Corona-Zeit.

Pierre-Anthon: «Warum tun alle so, als sei
alles, was nicht wichtig ist, sehr wichtig, wäh-
rend sie gleichzeitig unheimlich damit be-
schäftigt sind, so zu tun, als wenn das wirklich
Wichtige überhaupt nicht wichtig ist?»



Doch wie lässt sich körperintensive und gruppenspezifische Arbeit mit Social Distancing vereinbaren? Spätestens mit der Schließung der Schule war klar, dass wir die geplanten drei Aufführungen im Mai leider nicht durchführen konnten.

Glücklicherweise begleitete der angehende Filmstudent Balázs Gyenes unseren Probeprozess seit Beginn und so entstand zwischen März und Mai 2020 eine filmische Verflechtung von bereits bestehendem Material und neu erarbeiteten Sequenzen.

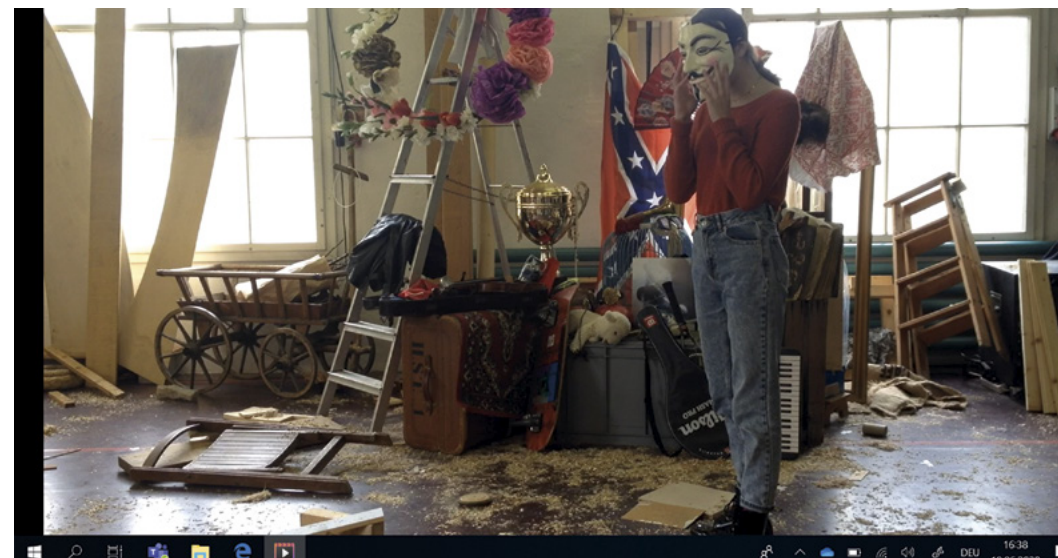
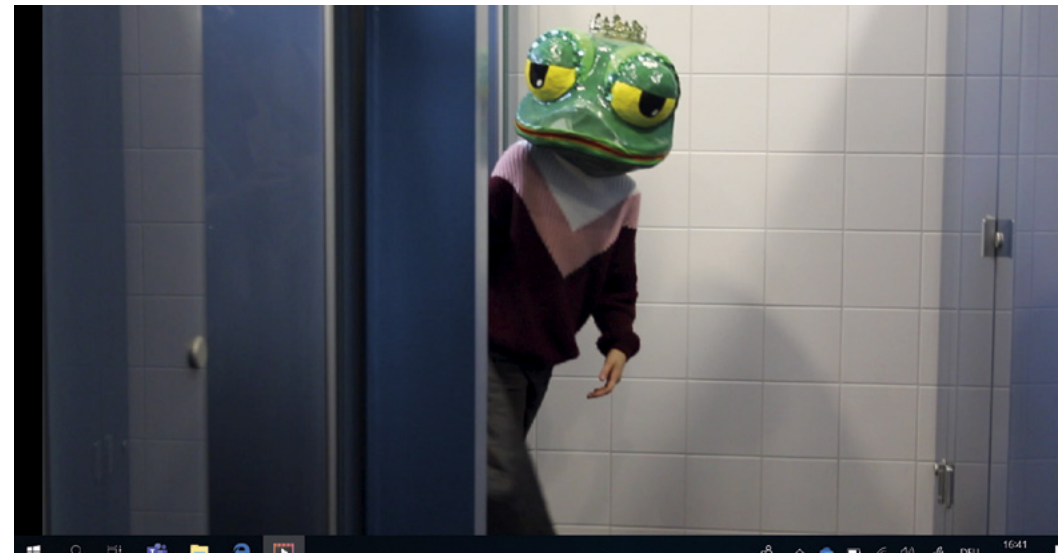
Wir haben den Schülerinnen und Schülern Aufgaben gegeben, die sie gefilmt und uns geschickt haben. Das waren auf der einen Seite Audioaufnahmen aus der Stückfassung, auf der anderen Seite frei assoziierte Aufnahmen zu Themen wie Freundschaft, Kontrolle verlieren, Aufgabe in der Welt, Gewalt, Gruppendruck, Familie, Liebe.

Aus diesen zahlreichen Handy-Clips eine kohärente, dramaturgisch schlüssige Arbeit zu schneiden, war eine aufwändige und herausfordernde Aufgabe, zumal es unsere erste Filmerfahrung war und wir mit einem Anfängerprogramm geschnitten haben. Ausserdem fehlte uns der direkte Kontakt mit den Jugendlichen, die Arbeit in der Gruppe, an Bewegung und Stimme. Das unmittelbare Hier und Jetzt des Theatermomentes.

Trotz allem waren wir auch dankbar, ein neues Medium kennenzulernen. Zudem gab es nicht wenige überraschende und eindrucksvolle Erarbeitungen der Jugendlichen, in denen ihre Präsenz und Kreativität uns einige Hühnerhautmomente bescherten.

Mit unserem Endprodukt waren die Schüler/-innen allesamt sehr zufrieden. Der Film wird im Rahmen einer öffentlichen Premiere zu Beginn des neuen Schuljahres gezeigt werden. Zudem besteht ein schulinternes Vermittlungsangebot für Klassen, welche die Romanvorlage gelesen haben oder sie lesen möchten.

*Annina Dullin,
Anne-Sophie Mentha und
Andreas Zürcher*





Alte Wege gehen zu Ende, neue tun sich auf. Nicht nur für die 218 Maturae und Maturi, die heuer ihr Zeugnis aus den desinfizierten Händen der Schulleitung erhalten haben.

«Das hier war kein schlechtes Haus.» Das dachten hoffentlich auch die Lehrpersonen, die für eine neue Stelle weitergezogen oder in Rente gegangen sind.

Matura 2020

Maturafeiern

Für die erste der Maturafeiern der Klassen 6a und 6b sowie für die Feier der Klassen 6c und 6d zündete Thomas Rosenkranz ein feinsinniges Feuerwerk in Form eines Gedichtes. In 40 Strophen zeichnete der Lehrer für Deutsch eine allgemeine Schulkarriere nach mit physischem und geistigem Wachstum durch «heisses Bemühen» und Büffeln über sechs Jahre hinweg. Die guten Wünsche für die weitere Reise konnten sich sehen lassen: Überzeugungen und Pläne, Zweifel und Humor, Lebensglück und Genuss bei allem Engagement für den Planeten, der in Schwierigkeiten steckt. Dazu eine Portion Zuversicht und Mut, nicht zuletzt dazu, authentisch zu sein und ein «mildes Schicksal».

Anlässlich der Maturafeier für die Klassen 6i und 6k loteten Alana Bucheli, Lena Wildhirt und Marvin Gantert (Schüler/-innen dieser Klassen) die Veränderungen aus, die sechs Kanti-Jahre mit sich brachten: Vom herzigen



beflissenen 1. Klässler bis zu gereiften Maturandinnen und Maturanden, die Herausforderungen annehmen, raus in die Welt gehen, scheitern, aufstehen und weitergehen und bei allem Wandel an einer besseren Zukunft mitwirken.

In seiner Ansprache an der Feier der Klasse 7s imaginierte Prorektor Stefano Nicosanti fantasie reich und witzig die 17 Schüler/-innen in einer Radiosendung und in Action. Von Luzern, über New York bis nach Brüssel und an den Alpenquai wurde mit dem entsprechend imitierten Akzent von Meistertiteln und aufsehenerregenden Auftritten berichtet. «Sie haben einen grossen Applaus verdient», so Nicosanti vor der Übergabe des Maturazeugnisses an die Klasse.

Ruth Meyerhans



Die Maturareden werden seit dem Schuljahr 2015/16 nicht mehr in einem Separatdruck veröffentlicht, sondern nur auf der Website der Kantonsschule Alpenquai Luzern publiziert.

www.ksalpenquai.lu.ch/maturareden



Die Rede fällt aus

Eigentlich hätte ich dieses Jahr für glückliche Maturae und Maturi, Eltern, Freunde und Lehrpersonen eine Maturarede halten dürfen. Und eigentlich sollte ich das mit meiner Nichte tun, die in diesem besonderen Frühling 2020 ihr Maturazeugnis hat in Empfang nehmen dürfen. Wir wollten aus unterschiedlichen Perspektiven verschiedene Themen durchleuchten und kommentieren: Sind «richtig» und «falsch» absolute Begriffe? Was ist «guter» Unterricht? Was heisst «vertiefte Gesellschaftsreife» und wie kann sie erreicht werden? Aspekte also, über die wir in den vergangenen Jahren immer wieder diskutiert haben.

Aber dann ist ja bekanntlich alles anders gekommen. Die letzten Wochen vor den Maturaprüfungen waren für alle eine grosse Herausforderung. Besonders für die Maturandinnen und Maturanden – mit ihnen meine Nichte – die bis kurz vor der Durchführung der Prüfungen ja nicht mal wussten, ob diese überhaupt stattfinden würden.

Auch die Art und Weise der Maturafeier war lange unklar. Die Rede wie geplant vorzubereiten, schien also weder nötig noch sinnvoll. Glücklicherweise konnten wir uns dann doch noch alle zur Zeugnisübergabe sehen, wenn auch nur kurz und in einem weitaus bescheideneren Rahmen als üblich. Daher habe ich mich sehr über die Gelegenheit gefreut, im Oktober die ehemaligen

Schüler/-innen meiner Klasse zu treffen. Rückblick und Austausch waren höchst vergnüglich und ich war überrascht, wie unendlich weit weg die Kantizeit für viele von ihnen schon war. Es sind kaum ein paar Monate vergangen, und aus ihnen sind Studierende, Rekruten, Zivildienstleistende und «Zwischenjährlern» geworden. Einige haben ihre Zukunft in Angriff genommen, andere gucken noch genauso ahnungslos in die Welt wie damals im Deutsch ...

Es war für mich besonders schön zu hören, dass sie dankbar dafür sind, zumindest die schriftlichen Prüfungen absolviert zu haben. Dass sie sich trotz aller Schwierigkeiten, allein oder miteinander, diszipliniert in die Prüfungsvorbereitungen gestürzt haben. Und dass sie stolz darauf sind, sich ihr Maturazeugnis nicht nur verdient, sondern auch tatsächlich erarbeitet zu haben.

Statt nun der Tatsache nachzutruern, dass die Maturafeier dieses Jahr ihrer Bedeutung nicht gerecht werden konnte, freue ich mich einfach auf das nächste Treffen mit der Klasse.

Und was meine Nichte betrifft, so wird uns der Diskussionsstoff bestimmt nicht ausgehen!

Claudia Celato



Maturae und Maturi, Preisträgerinnen und Preisträger

Maturapreise 2020

1. Rang	Preis Dr.-Robert-Huber-Klinik-St.-Anna	Leif Garrelt Sieben, Greppen, 6k	5.89
2. Rang	Preis der Sidler-Perovic-Stiftung	Patricia Käppeli, Luzern, 6a	5.86
3. Rang	Preis der Sidler-Perovic-Stiftung	Marco Molnar, Udligenswil, 6c	5.61

Preis der Luzerner Kantonalbank für eine herausragende Maturaarbeit im Bereich:

Kunst und Bewegungswissenschaften	Linus Beling, Horw, 6g, und Carlo Felder, Luzern, 6i
Naturwissenschaft, Mathematik, Informatik und Technik	Isabelle Netzer, Luzern, 6h
Sozialwissenschaften	Lena Wildhirt, Adligenswil, 6i
Geisteswissenschaften	Leif Garrelt Sieben, Greppen, 6k



Matura 2020 – Klassen 6a, 6b, 6c, 6d, 6e, 6f, 6g, 6h, 6i, 6k und 7s

Von 220 Maturandinnen und Maturanden, die zu den Maturaprüfungen angetreten sind, haben 218 die Prüfungen bestanden.

Abendschein Denise, Rothenburg	De Paolis Rubina, Kriens	Knapp Henry, Ebikon
Ach Aline, Luzern	Della Casa Dina, Luzern	Knecht Joy, Unterlunkhofen (AG)
Ackermann Armon, Luzern	Demir Selin, Ebikon	Kobza Sara, Luzern
Aebersold Jan, Root	Denzler Sophie, Luzern	Koch Nadja, Dierikon
Aeschbacher Ruben, Luzern	Di Nicola Carmen, Kriens	Kölliker Gloria, Luzern
Aeschlimann Jonas, Luzern	Dimmler Kaya, Adligenswil	Kottmann Nik, Luzern
Akdeniz Kübra, Ebikon	Dinkel Nicolai, Meggen	Kuhn Lisa, Luzern
Arnet Anna, Meggen	Eigenheer Sita, Luzern	Kühne Sophie-Juliette, Adligenswil
Arnold Lars, Luzern	Felber Lukas, Meggen	Küng Noana, Luzern
Arnold Maximilian, Meggen	Felder Carlo, Luzern	Künzler Silja, Root
Barbana Nina, Kriens	Fellmann Alec, Luzern	Kurt Aline, Horw
Barmettler Sonja, Luzern	Feri Julia, Horw	Labiodh Adam, Kriens
Barmettler Timo, Dierikon	Ferrario Alessa, Udligenswil	Lahmer Katharina, Meggen
Baumann Laurin, Meggen	Fickentscher Nico Daryl, Adligenswil	Langer Leni, Luzern
Bäurle Björn, Meggen	Fuchs Aischa, Luzern	Lazri Luiggj, Kriens
Beling Linus, Horw	Gantert Marvin, Horw	Leffin Stella, Horw
Berger Valentin, Luzern	Gashi Erisa, Luzern	Lim Ouy Zhong, Adligenswil
Berndt Ken, Luzern	Gasser Anna, Luzern	Limacher David, Horw
Betschart Mara, Steinhausen (ZG)	Genhart Jakob, Buchrain	Limacher Lorenz, Horw
Birrer Lea, Weggis	Ghezu Beteal, Luzern	Lötscher Linda, Kriens
Blättler Laura, Kriens	Glur Jonas, Meggen	Lüdin Sarah, Suhr (AG)
Bolzern Nicolai, Luzern	Gopalachandran Sarangan, Root	Maissen Samuel, Horw
Bossi Roman, Kriens	Grenkowski Ila, Honau	Mariani Alessia, Ebikon
Bournakas Melina, Horw	Grenkowski Tao, Honau	Mathis Frida, Luzern
Bregnard Julien, Horw	Guardiola Fortuny Marc, Meggen	Mathis Pablo, Luzern
Bregnard Sophie, Horw	Hafideddine Amira, Luzern	Matter Robin, Udligenswil
Brunner Aylin, Meggen	Hagen Katharina, Beromünster	McCarthy Lucy, Kriens
Bucheli Alana, Adligenswil	Heini Rahel, Luzern	Medici Léonne, Horw
Bucher Aline, Luzern	Heinzer Enola, Dierikon	Meier Nils, Vitznau
Bucher Annik, Meggen	Hirt Moritz, Udligenswil	Mengis Aline, Meggen
Buchmann Dominik, Buchrain	Hofstetter Mirjam, Adligenswil	Mengis Laurin, Adligenswil
Bühler Jonas, Buchrain	Höhn Jana, Adligenswil	Meyer Henryk, Kriens
Bühlmann Christian, Luzern	Huang Sebastian, Meggen	Meyer Lea, Horw
Burger Julian, Luzern	Huber Lenny, Adligenswil	Meyer Melanie, Horw
Bürgi Linda, Luzern	Hurni Vera, Luzern	Miotti Stella, Kriens
Burri Claudio, Buchrain	Kälin Noah, Luzern	Molnar Marco, Udligenswil
Buss Katharine, Kriens	Käppeli Patricia, Luzern	Moser Gian, Luzern
Calasan Andrej, Luzern	Kelava Kristina, Horw	Mrdja Stefan, Luzern
Celato Tavia, Luzern	Keller Horacio, Luzern	Mühlethaler Cindy, Dierikon
Christen Leonie, Altdorf (UR)	Keller Noah, Adligenswil	Müller David, Buchrain
Ciglia Elena, Meggen	Khudneva Elena, Luzern	Müller Pierandrea, Horw
Clayton Mutiara, Luzern	Kionke Jonathan, Luzern	Naegeli Elena, Horw



Netzer Isabelle, Luzern
 Nicoletti Simona, Küssnacht (SZ)
 Niederberger Shirin, Kriens
 Nilles Matti, Luzern
 Noger Thierry, Ebikon
 Notter Emma, Luzern
 Odom Yasha, Buchrain
 Pahnke Jan-Pierre, Luzern
 Pichler Sophia, Adligenswil
 Pirker Julia, Weggis
 Portmann Florian, Kriens
 Pozgainer Elisabeth, Horw
 Procacci Alina, Ballwil
 Ramella Alessio, Luzern
 Ramseier Marc, Luzern
 Rast Nicolas, Luzern
 Rast Patrick, Buchrain
 Reinhard Alexander, Luzern
 Richard David, Adligenswil
 Rindlisbacher Carla, Horw
 Rösli Amanda, Kriens
 Röthlisberger Sophie, Luzern
 Rothstein Maximilian, Luzern
 Rüedi Lara, Kriens
 Rüssli Carla, Kriens
 Rüttimann Kayla, Ebikon
 Sänger Sasmira, Horw
 Schaubert Davide, Luzern
 Schlaubitz Alexa, Meggen
 Schmid Barbara, Luzern
 Schmidli Charlotte, Luzern

Schneeberger Rahel, Kriens
 Schoch Janine, Luzern
 Schönenberger Andreas, Luzern
 Schwendener Charis Phoebe, Luzern
 Sieben Leif Garrelt, Greppen
 Siebenhaar Timo, Luzern
 Siegenthaler Maria, Kriens
 Sigerist Tiziano, Luzern
 Sigrist Anouk, Luzern
 Sigrist Campos Luana, Luzern
 Sossai Gian, Luzern
 Spahiu Besian, Ebikon
 Spahr Armin, Gisikon
 Spangenberg Lukas, Luzern
 Sprecher Livia, Luzern
 Stadler Nina, Schattdorf (UR)
 Staub Nina, Horw
 Staub Simona, Luzern
 Steffen Nikita, Mauensee
 Steiger Marco, Horw
 Steinmann Svenja, Cham (ZG)
 Stoppa Chiara, Horw
 Streich Valentina, Luzern
 Streuli Simon, Meggen
 Stumpf Julian, Luzern
 Suter Fabienne, Luzern
 Tahir Lenya, Buchrain
 Tanner Springer Chiara, Luzern
 Tanner Springer Xenia, Kriens
 Theiler Pascal, Meggen
 Thoma Raffaella, Luzern

Thurairajah Shathusan, Root
 Troxler Nick, Luzern
 Tschamper Joline, Steinhausen (ZG)
 Tyler Laurence, Luzern
 Vigneswaran Aaradhanaa, Horw
 Villiger Aline, Buchrain
 Siegenthaler Maria, Kriens
 von Moos Gian, Luzern
 von Moos Leonie, Buchrain
 von Moos Maximilian, Luzern
 von Moos Nico, Buchrain
 Waldmann Simon, Adligenswil
 Wanner Vera, Luzern
 Weibel Leo, Horw
 Weirich Lars, Meggen
 Wenaweser Lukas, Meggen
 Widmer Liza-Maria, Luzern
 Wiget Jonas, Luzern
 Wigger Ella, Kriens
 Wildhirt Lena, Adligenswil
 Witt Max, Luzern
 Wolf Maya, Luzern
 Worthington Cristina, Luzern
 Wyss Roman, Emmen
 Yalcin Durducan, Ebikon
 Zappa Lorena, Root
 Zimmermann Céline, Dierikon
 Zimmermann Maline, Horw
 Zingg Alexandra, Buchrain
 Zwahlen Luca, Kriens.

Verabschiedungen

Hubert Imhof, Würdigung zum Rücktritt als Prorektor

Hubert Imhof gilt es zum Glück nicht zu verabschieden. Er bleibt uns weiter als Lehrer für Wirtschaft und Recht erhalten. Doch auch die Würdigung eines langen gemeinsamen Weges in der Schulleitung ist eine Aufgabe, die ich nicht ganz ohne Melancholie erfüllen kann.

Hubert ist 2003, vor 17 Jahren also, in die Schulleitung eingetreten und zwar als Nachfolger von Konrad Meyer, der viele Jahre als Leiter des Wirtschaftsgymnasiums tätig war. Die Abteilung W, wie sie dann bis 2015 hiess, war jene Abteilung, die nach der MAR-Reform der Neunzigerjahre am ehesten ihr schwerpunktfachspezifisches Profil und auch einen entsprechenden Gemeinschaftsgeist erhalten konnte. Hubert gelang es hervorragend, diese Abteilung zusammenzuhalten und zu führen. Er hat etwas von einem Clanchef, der sich mit sozialem Sinn und klarem Blick für das Zumutbare und Machbare für eine Gemeinschaft engagiert. Das gilt nicht nur hinsichtlich des Kollegiums, sondern auch hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler. Immer wieder hat er sich für solche eingesetzt, die einen schwierigen Weg zu gehen hatten. Mit der Reform der Schulorganisation im Jahre 2015 übernahm Hubert dann die Hälfte der Stufe 5/6 und setzte sich für die ihm unterstellten Lehrpersonen und Klassen nicht minder engagiert ein.

Wichtige schulische Innovationen werden mit dem Namen Hubert Imhof verbunden bleiben: Er war der erste Qualitätsbeauftragte (von 2002 bis 2010) und somit zuständig für die Einführung jener Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung, die noch heute den Kern des Qualitätssystems ausmachen. Er gehörte zusammen mit Thomas Haen und Rolf Wirth zu den Pionieren der Qualitätsarbeit. Mit ihnen zusammen nahm er an der vom Kanton organisierten Einführung ins QSE-System teil.

Ein zweites wichtiges Betätigungsfeld waren die Maturaarbeiten. Seit 2011 leitete er mit zwei Schulleitungsmitgliedern anderer Schulen auf kantonaler Ebene das Projekt «Fokus Maturaarbeit», jener Plattform, auf der herausragende Maturaarbeiten der Zentralschweiz einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Damit gelang es, eine Art Leistungsschau der Gymnasien zu etablieren, was dringend nötig war, weil die Gymnasien im Vergleich zu den anderen Schulstufen und Schultypen in der öffentlichen Wahrnehmung lange Zeit untervertreten waren. Im Zusammenhang mit «Fokus Maturaarbeit» gelang es Hubert auch, die Zusammenarbeit mit «Schweizer Jugend forscht» auf eine ganz neue Basis zu stellen. Seither beteiligen sich deutlich mehr Schülerinnen und Schüler unserer Schule an den ausgeschriebenen Forschungswettbewerben. Es war denn auch naheliegender, dass Hubert das schulinterne Ressort «Maturaarbeiten» betreute und als wesentliche Neuerung im Jahr 2015 die Präsentation der Maturaarbeiten vor Publikum einführte.





Im letzten Schuljahr kümmerte er sich mit Umsicht um die externen Eintritte, eine Aufgabe, bei der sowohl seine Fähigkeit zur Empathie als auch sein Blick für das Machbare besonders gefragt waren, sowie um den zweisprachigen Lehrgang. In seinem Element war Hubert auch bei der Verwaltung der sozialen Fonds, die es uns erlauben, Schülerinnen und Schüler mit beschränkten finanziellen Mitteln zu unterstützen. Nicht vergessen werden soll auch sein Engagement bei den grossen Festen unserer Schule. Man merkte dabei das familiär bedingte Talent des Gastgebers.

Was hat Hubert im Schulleitungsteam ausgezeichnet? Mit seiner langjährigen Erfahrung repräsentierte er in den letzten Jahren zunehmend die Stimme des Mahners, realistisch zu bleiben, realistisch in Bezug auf das, was die Schulleitung leisten kann, realistisch aber auch in Bezug auf das, was den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern abverlangt werden kann. Und immer wieder war Hubert auch jener, der darauf aufmerksam machte, Nöte von Mitgliedern der Schulgemeinschaft nicht zu übersehen.

Hubert war jemand, der sich mit Bedacht und mit einer gewissen Abgeklärtheit in die Diskussionen der Schulleitung einbrachte. Nur mit etwas konnte man ihn aus der Reserve locken: wenn man etwas Kritisches über das Wallis sagte. Denn neben seiner hohen Identifikation mit der Schule ist wohl die Identifikation mit seiner Heimat mindestens so tief in seinem Herzen verankert.

Lieber Hubert, für dein langjähriges wertvolles, umsichtiges Engagement in der Schulleitung danke ich Dir herzlich. Ich wünsche Dir für die kommenden Jahre einen erfüllenden Abschluss deiner Berufslaufbahn als Lehrer unserer Schule.

Hans Hirschi

Martin Bisig, Verabschiedung als Lehrer und Prorektor

Martin Bisig ist ein Schulleitungsmitglied und ein Lehrer, den ich ungern ziehen lasse. Und ich weiss, dass viele Mitglieder der Schulgemeinschaft seinen Weggang ebenso sehr bedauern. Auch wenn ich es möglicherweise in der Hand gehabt hätte, die Headhunter Willisau von Martin fernzuhalten – es wäre falsch gewesen. Denn ich bin überzeugt, dass Martin dem Luzerner Gymnasialwesen und der Kantonsschule Willisau wichtige Impulse geben kann.

Diese Einschätzung ist nicht einfach so dahergesagt, weil es gilt, ein paar freundliche Abschiedsworte zu finden. Sie basiert auf Erfahrungen, die ich und viele von Euch mit Martin in den letzten 19 Jahren machen konnten. Seit dem Schuljahr 2001/02 ist er an unserer Schule tätig. Ein Geografiestudium in Bern, ein Nachdiplomstudium «Umwelt» an der Hoch-

schule Technik und Architektur in Biel sowie das Diplom für das Höhere Lehramt bereiteten ihn umfassend auf seine Tätigkeit an unserer Schule vor.

Der Lehrberuf war allerdings nicht seine erste berufliche Tätigkeit. Als Stabsmitarbeiter der Abteilung Luftreinhaltung des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft und als Mitglied der Geschäftsleitung des Umweltberatungsbüros «ökomobil» erwarb er wertvolle ausserschulische Erfahrungen. Verbands-tätigkeiten und politisches Engagement weiteten seinen Blick ebenfalls über das Bildungswesen hinaus. Als Lehrer war er sehr erfolgreich. Sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Fachkollegen war Martin fachlich anerkannt und menschlich beliebt.

Umwelt- und Klimafragen waren Themen, die sich bei Martin über die fast 20-jährige Tätigkeit an unserer Schule durchhalten. Während Jahren war er auch eine Stütze der Politischen Bildung. Ein Höhepunkt dieses Engagements war 2008 eine grosse Veranstaltung zur Verkehrspolitik mit Bundesrat Moritz Leuenberger. Umwelt- und entwicklungspolitische Fragen spielten aber auch in Begegnungswochen und beim Klimaaktionstag, die Martin mitorganisiert hat, eine zentrale Rolle. Schliesslich war er auch wesentlich mitbeteiligt an der Realisierung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach unserer Schule. Wenn sie Energie liefert, werden wir uns künftig auch an seine Energie erinnern, die



er für die Schule eingesetzt hat. Martin gehörte an der Schule zu den Pionieren des Selbstorganisierten Lernens und des Epochenunterrichts. Ich weiss, dass er diese Ideen gerne schnell über die Pilotversuche hinaus umgesetzt hätte. Vielleicht findet er Wege dazu in Willisau.

2017 wurde Martin Bisig als Prorektor gewählt und betreute in den letzten drei Jahren die Hälfte der Stufe 1/2. Zu seinem Portfolio gehörte die Verantwortung für zahlreiche anspruchsvolle und arbeitsintensive Ressorts. Ich nenne nur die externen Eintritte, die er für zwei Jahre betreut hat, den Zweisprachigen Lehrgang, den Bereich der Gesundheit, die MINT-Förderung, den Nachteilsausgleich, die Freifächer, die Schüler/-innen-Organisation und die Lehrmittel.

Martin war nicht ein Schulleitungsmitglied, das Ressorts nur einfach verwaltete. Sein innovativer Geist strebte immer wieder nach Verbesserungen, manchmal wollte er mehr, als in der zur Verfügung stehenden Zeit möglich war. Wichtige Arbeit leistete er in den letzten Jahren in den Arbeitsgruppen «Studienwoche» und «Handy-Nutzung». Bei beiden Projekten galt es, das Kollegium dafür zu motivieren, neue Wege zu gehen.

Welche Eigenschaften zeichnen einen Lehrer und Schulleiter aus, der, noch nicht am Ende seiner Laufbahn, auf ein so reiches Werk zurückblicken darf? Zuerst kommt mir ein emotional grundierter Tatendrang in den Sinn.

Martin ist immer mit Herzblut bei der Sache. Man spürt das, wenn er Projekte vorantreiben kann, aber auch, wenn es mit dem Fortschritt von Projekten harzt. Dann kann er auch mal ausrufen. Ich habe Martin aber auch als jemanden kennengelernt, der effizient, strukturiert und hart arbeiten kann. Nicht zuletzt ist er ein ausgesprochener Teamplayer. Er hat es nicht nötig, sich auf Kosten anderer zu profilieren. Das Erreichen gemeinsamer Ziele ist ihm oberste Maxime. Ob er das in der Pfadi schon gelernt hat? Und Martin ist auch ästhetisch begabt, wohl ein Erbe seines Vaters, der Grafiker war. Martins durchgestaltete Flipcharts haben mich immer wieder beeindruckt.

Nach diesem notgedrungen fragmentarischen Rückblick wird man verstehen, dass ein Sack Willisauer-Ringli, auf den ich immer noch warte, als Transfer-Summe eigentlich nicht reicht. Immerhin tröstet mich, dass ich, im Unterschied zu vielen von Euch, im Rahmen der Rektorenkonferenz weiter mit Martin zusammenarbeiten darf. Darauf freue ich mich sehr. Ich danke Martin im Namen der ganzen Schulgemeinschaft für seine hervorragende Arbeit an unserer Schule und wünsche ihm viel Glück und Erfolg in seinem neuen Amt.

Hans Hirschi

Dr. Franz Portmann

Nein, dass uns jetzt Hören und Sehen vergeht, das möchte ich nicht. – Oder vielleicht doch ein wenig? – Ist von der Wendung «jemandem vergeht Hören und Sehen» die Rede, wird unser hochgeschätzter Kollege Franz Portmann ein Lächeln nicht verknäueln können. Ja, sagt er, den Schülerinnen und Schülern soll im Philosophieunterricht Hören und Sehen vergehen.

Das ist politisch nicht unkorrekt. Vielmehr referiert Franz Portmann damit auf den Philosophen Hegel. Hegel war übrigens auch Philosophielehrer. Und es gibt weitere Verbindungslinien von Hegel zu Portmann oder von Portmann zu Hegel. Beide haben u.a. in Tübingen studiert, sich lange mit Religion und Immanuel Kant beschäftigt. Und so lautet der Titel der Dissertation, die Franz an der Universität Tübingen eingereicht hat: «Einheit aus der Metaphysik. Eine alternative Rekonstruktion der Kantischen Lehre».

Doch kommen wir zurück zur Redewendung «jemandem vergeht Hören und Sehen». In einem «Gutachten» (1812) schrieb Hegel zur Methode des Philosophieunterrichts: «Der Jugend muss zuerst das Sehen und Hören vergehen, sie muss vom konkreten Vorstellen abgezogen, in die innere Nacht der Seele zurückgezogen werden, auf diesem Boden sehen, Bestimmungen festhalten und unterscheiden lernen.» Das ist auch der Boden, auf dem der Philosophieunterricht von Franz Portmann steht. Unterscheiden lernen, unabhängig vom Hören und vom Sehen das abstrakte Denken lernen, nicht einfach im unbelehrten «Selbstdenken» drauflosphilosophieren (Hegel). Denken lernen ist auch das Lernen, aus sich herauszugehen und so zu sich zu kommen. Denken lernen, das braucht einen leidenschaftlichen Lehrer, das braucht eine vertiefte Beschäftigung mit der Philosophiegeschichte, mit dem Kanon der Philosophie; dieser Kanon, so Franz, erhöht die Qualität des Denkens. Solches Lernen ist eine der wesentlichen Aufgaben des Gymnasiums, sagt Hegel und mit ihm Franz Portmann: «Die Schule nun ist die Mittel-Sphäre, welche den Menschen aus dem Familienkreis in die Welt herüberführt, aus dem Naturverhältnisse der Empfindung und Neigung in das Element der Sache.» (Hegel, 1811)

Philosophie studiert Franz vorerst an der Universität Freiburg i. Ue. Seine Lizentiatsarbeit schreibt er über Wittgenstein und Religion. Acht Jahre ist er danach Lehrer für Philosophie an der Kantonsschule in Sarnen.



Dass das Denken zu Schärfen und Reibeflächen führen kann, lebt er aus. Als das Langzeitgymnasium in Obwalden abgeschafft werden soll, zieht Franz, obwohl nicht im Untergymnasium unterrichtend, in den Kampf. Dabei vergeht ihm nicht Hören und Sehen, aber er zieht dann doch weiter, weiter nach Tübingen und verwirklicht sein Dissertationsvorhaben. Übrigens pflegt der Kanton Obwalden zur Freude von Franz heute noch das Langzeitgymnasium.

Seit 1996 ist Franz wieder an der KSA, wieder, weil er hier seine Matura gemacht hat. Die Kanti Alpenquai bezeichnet er als sein Glücksfall, ja sogar von seiner Heimat spricht er. Zu seiner Tätigkeit an der KSA gesellt sich die Tätigkeit als Lehrbeauftragter für Philosophie am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern. Zehn Jahr lang ist Franz Portmann darüber hinaus Lektor des Jahresberichts unserer Schule.

Wie ist es eigentlich zu dieser Liebe zur Philosophie gekommen?

Franz ist ein aufgeweckter Schüler, die Eltern haben einen Bauernhof in Hasle, nach der Sek fängt er die landwirtschaftliche Lehre an und arbeitet auf dem Hof. Und dann, am Sonntagmorgen, sitzt Franz andächtig vor dem Radioapparat in der heimischen Stube und hört Vorlesungen philosophischen Inhalts von Hermann Levin Goldschmidt. Heureka! Dieses Wort kennt der Junge zwar noch nicht, aber es ist ein Heureka-Moment: «Ich habe es gefunden.» Philosophie ist

mein Leben – ein Leben lang. Der Vater ist nicht glücklich, Viehdoktor wäre ihm lieber gewesen. Aber Franz hat sich durchgesetzt. Er wird ein grosser Leser, schon im Gymnasium verschlingt er die 1500 Seiten «Kulturschichte der Neuzeit» von Egon Friedell oder liest Oswald Spenglers «Untergang des Abendlandes». Und er pflegt seine zweite Leidenschaft, die Musik. Was ihm Kant in der Philosophie ist, ist ihm Beethoven in der Musik. Der Gymnasiast Franz ist auch geschickt im Umgang mit den landwirtschaftlichen Maschinen, weshalb er besonders in steilen Hängen gefragt ist – vielleicht kommt daraus seine dritte, spätere Leidenschaft: das Erspüren von alpinen Klüften und Gipfeln bis über 4000 Meter Höhe.

Lieber Franz, du bist pur Philosophielehrer und Lehrer für Religionskunde und Ethik. Du unterrichtest sehr gerne und mit hoher Kompetenz und einem grossen Interesse am Menschen; das Erklären, das gemeinsame exakte Lesen geniesst du, denn es ist ein Ganzes, ein Geschehen in Raum und Zeit, eingefügt sind eine Note Dramatik und eine Note Schönheit. Nun gehst du in Pension. Danke für deine wertvolle, geistreiche Arbeit, danke für deine herzliche, treue Kollegialität.

Wenn Franz Maler wäre und er seine eigene «Schule von Athen» malen würde, wäre Kant vielleicht im Mittelpunkt. Hegel wäre da, auch Platon, Descartes, Nietzsche und Wittgenstein, zugleich Averroës, der islamische Philosoph. Es wären aber ebenso Hölderlin und

Beethoven auf dem Bild. Und wohl irgendwo auch der Maler Franz selbst. Wo, das überlasse ich gerne den spekulativen Tischgesprächen.

«Die Schule von Athen» des Malers Franz und eine Koinzidenz zur Zahl 250 führen uns zu den Geschenken, natürlich: Texte für den grossen Leser: 1770 zum ersten, Geburt von Hegel. Hierzu ein NZZ-Artikel vom letzten Montag, 29. Juni 2020, mit dem Titel: «Ein Staat, dem die Bürger nicht vertrauen, ist am Ende. Niemand hat die Frage nach der Ethos-Bindung aller Staatlichkeit eindringlicher gestellt als Hegel. Es ist Zeit für eine Neulektüre».

1770 zum zweiten, Geburt von Hölderlin, Hegel und Hölderlin waren befreundet. Hier eine aktuelle Anthologie für das Auffrischen von Hölderlin, die Texte sind ausgewählt vom deutschen Schriftsteller und habilitierten Orientalisten Navid Kermani, die Anthologie trägt den Titel «Bald sind wir aber Gesang».

1770 zum dritten, Geburt von Beethoven, wir feiern 250 Jahre Beethoven. Hier eine wissenschaftlich fundierte und zugleich süffig zu lesende Biografie des belgischen Beethoven-Spezialisten Jan Caeyers, und eine Zeitschrift zum Beethoven-Jubiläum mit dem Titel Crescendo.

Und mit einem Crescendo-Applaus wollen wir dich nun schwungvoll in den neuen Lebensabschnitt begleiten.

Stefan Graber

Dr. Els Van Herreweghen

Frau Dr. Els Van Herreweghen hat ihre Lehrtätigkeit als Chemie- und Informatiklehrerin im August 2009 an der Kantonsschule Alpenquai Luzern begonnen. 1988 hatte sie als Ingenieurin in Chemie und Landwirtschaftsindustrie abgeschlossen. Eine Ingenieurin als Lehrperson – in der Tat eine Rarität.

1992 war es weitergegangen mit einem Lizentiat in Informatik an der Fakultät der Wissenschaften, Katholieke Universiteit Leuven in Belgien. 2004 promovierte Els in Computerwissenschaften. Der Titel ihrer Dissertation: «Unidentifiability and Accountability in Electronic Transactions». Ab August 2008 war Els als Studentin MAS SHE (Master of Secondary and Higher Education) an der Universität Zürich eingeschrieben.

Aufgrund ihrer Herkunft und der oben aufgeführten Abschlüsse ist es nicht überraschend,



dass Els mehrere Sprachen spricht. Die in Brüssel geborene belgische Staatsangehörige spricht neben ihrer Muttersprache Niederländisch auch Englisch, Französisch und Italienisch, und selbstverständlich ausgesprochen gut Deutsch.

Der Kantonsschule Alpenquai Luzern kam die Fächerkombination Informatik und Chemie, für die Els sich 2009 bewarb, durchaus zupass. So konnte Els im August 2009 vorerst mit dem Fach Informatik im Untergymnasium einsteigen. Nachdem sie im Frühling 2012 mit Erfolg das Höhere Lehramt absolviert hatte, konnte sie auf das Schuljahr 2012/13 in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis eintreten. Nicht lange danach wagte sie sich auch an das Schwerpunktfach Biologie und Chemie und führte, zusammen mit der Lehrperson in Biologie, in diesem Schwerpunktfach eine Klasse zur Matura.

Die vielseitig begabte Lehrerin hatte aber der Ausbildungen noch nicht genug. Da sie im Fach Mathematik durch ihr erstes Studium bereits einen Teil der erforderlichen «ECTS-Credits» ausweisen konnte, entschloss sie sich, an der Universität Zürich ein Mathematikstudium in Angriff zu nehmen. Mit dem hohen Pensum am Alpenquai und einem kleinen Pensum am Gymnasium in Wettingen, später an der Kantonsschule Ausserschwyz, war die Belastung aber doch etwas zu hoch. Sie legte ihr Mathematikstudium vorerst «auf Eis» – wer weiss, was daraus noch entstehen wird.

In den letzten Jahren hat Els am Alpenquai voll auf das Fach Informatik gesetzt. Mit jeweils einer Doppellektion in einem Semester in den 2. Klassen hatte sie viele Schülerinnen und Schüler zu betreuen. Diese ihr zugewiesene Aufgabe erledigte sie sehr verlässlich und kompetent.

Für ihren unermüdlichen Einsatz über all die Jahre hinweg danke ich Els van Herreweghen im Namen der Schulgemeinschaft ganz herzlich und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg beim Informatikunterricht als Grundlagenfach und Ergänzungsfach an der Kantonsschule Ausserschwyz in Pfäffikon.

Wir wünschen Els alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Hubert Imhof

Elfriede Stöckli

Elfriede Stöckli arbeitete seit 1990 an der Kantonsschule Alpenquai Luzern als Querflötenlehrerin. Sie hatte eher kleinere Pensen. Als sie an der Kantonsschule Alpenquai Luzern begann, unterrichtete sie auch noch am Kindergartenseminar und an der Musikschule Luzern. Ab 1996 wollte sie nur noch an einer Schule unterrichten. Ratet mal an welcher ...

Elfriede Stöckli hat am Austrittsgespräch mit einer musikalischen Metapher auf die 30 Jahre am Alpenquai zurückgeschaut. Ihre Arbeit am Alpenquai war für sie wie ein Cantus firmus in einem Musikstück. Der Cantus firmus bezeichnet die Melodie eines mehrstimmigen Chor- oder Instrumentalsatzes, die von anderen Stimmen umspielt wird. Die fest wiederkehrende Melodie wird nicht weitgehend verändert. Elfriede Stöckli hat diese Metapher gewählt, da auch sie immer leise anwesend war, nie dominant, aber stabilisierend. Der

Cantus firmus wird von anderen Stimmen umspielt. Diese Stimmen waren für mich, liebe Elfriede, deine Schülerinnen und Schüler, um die du dich vorbildlich gekümmert und mit denen du einen musikalischen Diskurs geführt hast.

Gerne teile ich nun mit euch einige Eindrücke zu Elfriede Stöcklis Unterricht und zu ihrer Person:

Elfriede Stöckli ist sehr belesen und verband den Instrumentalunterricht oft mit Texten aus Philosophie und Literatur. Es ist sehr spannend zu sehen, wie sie die literarischen und philosophischen Texte mit Musik verknüpfte und die Schülerinnen und Schüler in ein Gespräch verwickelte. So sind ganze Hefte mit musikphilosophischen Arbeitsblättern entstanden. Und dies, lange bevor man systematisch von fächerübergreifendem Unterricht sprach. In diesen Heften findet man Texte von Montaigne, Schopenhauer oder Husserl und vielen anderen.

Gelegentlich hat Elfriede Stöckli die Konzerte der Schülerinnen und Schüler thematisch ausgerichtet. Eine Vortragsübung ihrer Klasse hatte beispielsweise als Hauptthema das Volksmärchen «Die Schöne und das Biest». Die Schülerinnen und Schüler präsentierten an dieser Vortragsübung Stücke aus verschiedenen Jahrhunderten, die Tiere darstellten. Einfach spannend, wie sie das machte.

Es ist auch erwähnenswert, dass sie sich jahrelang für Komponistinnen einsetzte und



ihre Schülerinnen und Schüler auch unbekannteres Repertoire spielen liess. Zum Beispiel Stücke von Cécile Chaminade und Melanie Bonis – zwei französische Komponistinnen der Spätromantik und des Impressionismus. Abrundend kann ich ergänzen, dass die humorvolle Elfriede Stöckli mit ihren Schülerinnen und Schülern auch Querflötenquartette führte.

Zu ihrer künstlerischen Tätigkeit: Elfriede Stöckli spielte von 1990 bis 1997 im Collegium Musicum Luzern, absolvierte zwei Sessionen bei der Sinfonietta Basel und war davor in verschiedenen Orchestern der Zentralschweiz und diversen Ensembles ad hoc tätig.

Elfriede Stöckli sagt: «Als Musikerin sollte man immer zwanzig sein, unverkennbar geht auch da die Zeit «obsi» und am Schluss weiss man kaum mehr, was am Anfang war.» Für sie ist ein schöner Ort der Besinnung und um Zeit zu erfahren der Zeitturm, der Zytturm in Luzern. Man kann dort hinaufsteigen und am grossen Pendel das langsame Hin und Her und Voranschreiten fühlen. Die Sekunden, die vergangen sind, sind unwiederbringlich und man darf auf die bevorstehenden hoffen.

Mit diesem schönen Gedanken schliesse ich die Verabschiedung und komme zu den Geschenken. Elfriede Stöckli erhält vier Bücher:

- «Der Lärm der Zeit»: Der gelungene Roman von Julian Barnes über Schostakowitsch.

- «Eine Frau»: Die Erzählung der grossen Annie Ernaux über ihre Mutter.
- «Musik als Lebensform»: Eine schön kommentierte Briefedition über die Pianistin und Komponistin Clara Schumann.
- Und «Melodien» von Helmut Krausser, der eine Art deutscher Umberto Eco ist. Ein herrlich schräger Roman, den ich gerade selber am Lesen bin und der, so glaube ich, sehr gut zu Elfriede Stöckli passt.
Es ist die Geschichte vom Alchimisten Castiglio, der im Italien des 15. und 16. Jahrhunderts wirkt. Der Roman ist aber auch in der Gegenwart situiert. Es geht darum, wie Melodien auf Menschen wirken.

Liebe Elfriede, ich danke dir herzlich für ein 30-jähriges Engagement an der KSA und wünsche dir viele schöne Begegnungen mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern und alles Gute für die nächste Etappe.

Stefano Nicosanti



Fachschaft Instrumentalunterricht

Ich habe die seltsame Ehre, eine ganze Fachschaft verabschieden zu dürfen. Sie geht – und geht doch nicht.

Die ganze Spezies IU (Lehrpersonen Instrumentalunterricht) wurde mir im Jahre 2015 zugeteilt. Ich konnte mir in diesen fünf Jahren ein gutes Bild von den Individuen dieser Spezies machen. Das erste, was mir einfällt: Es sind sehr herzliche Individuen, mit denen man sich gerne in ein Gespräch einlässt. Man schliesst sie schnell ins Herz. Sie sind manchmal auch ein bisschen kompliziert und ... wie soll ich sagen, weltfremd. Sie sind auch nicht immer besonders zuverlässig im administrativen Bereich, wurden aber jedes Jahr 5% besser. Das kann ich wirklich bestätigen. Irgendeinmal wären wir in die Nähe von 100% gekommen. Es sind auf jeden Fall inspirierte und kreative Individuen und es lohnt sich immer, an ihre Anlässe, sprich Konzerte, zu gehen. Wann immer ich konnte, war ich ihr Gast und ich kann euch sagen: Es hat sich immer gelohnt. Einige von ihnen haben auch diese runden Silberlinge veröffentlicht, und diese mit Musik bespielten Dinger kann man bei ihnen beziehen.

Nach der Annahme des AFR 18, der Aufgaben- und Finanzreform 18, wurde es klar, dass die komplette Spezies der Lehrpersonen Instrumentalunterricht ab nächstem Schuljahr der Musikschule Luzern unterstellt wird. Ich

bedauere dies sehr, freue mich aber, dass ich den meisten Individuen dieser Art auch im nächsten Jahr begegnen werde, weil sie weiterhin an der KSA unsere Schülerinnen und Schüler unterrichten werden, wenn auch unter einer anderen Flagge. Es wird weiterhin Konzerte von unseren Schülerinnen und Schülern geben und wir werden weiterhin singende und übende Schülerinnen und Schüler hören. Es freut mich sehr, dass es beispielsweise eine weitere Ausgabe der «Langen Nacht der Musik» geben wird. Zusammen mit Jürgen Oelkers sage ich: «Bildung, der Musik fehlt, ist keine!»

Es ist mir ein grosses Anliegen, die betreffenden Lehrerinnen und Lehrer einzeln zu benennen mit ihrem Spezialgebiet:

- Julio Azcano, klassische und elektrische Gitarre
- Albin Brun, Saxophon
- Bigna Conte, Klavier. Sie bleibt weiterhin als Schulmusikerin bei uns.
- André Ducommun, Klavier. Er wird weiterhin die Korrepetition für den Chor 2 übernehmen.
- Peter Estermann, Klavier Jazz
- Lorenz Haas, Percussion/Mallets
- Elena Kholodova, Gesang. Sie wird weiterhin den Chor 2 leiten und bleibt als Schulmusikerin bei uns.
- Brigitte Kuster, Gesang. Sie wird weiterhin das Vokalensemble leiten.
- Mengia Larsens, Klavier
- Estelle Lustenberger, Klavier
- Hanspeter Muri, Klarinette

- Tenzin Ngingthatshang, Gesang Jazz und Pop
- Patrick Ottiger, Trompete und Cornet
- Anita Schaufelberger, Klavier
- Elfriede Stöckli, Querflöte
- Nadja Straubhaar, Violoncello
- Alain Valmond, Violine. Er wird weiterhin das Streicherensemble leiten.

Ich wollte im zweiten Semester mit der Fachschaft IU einen schönen Abschlussanlass durchführen und musste ihn wegen der Corona-Pandemie leider absagen. Ich werde ihn in geeigneter Form im neuen Schuljahr nachholen. Alle IU-Lehrpersonen bekommen ein Abschiedsgeschenk, welches ich heute oder in den nächsten Tagen übergeben werde.

Ich danke allen IU-Lehrerinnen und -lehrern für ihr Engagement und freue mich, dass die meisten von ihnen weiterhin an unserer Schule arbeiten werden. Ganz besonders möchte ich der Fachvorsteherin Brigitte Kuster danken. Mit ihr zusammen musste ich viele Entscheidungen treffen und Abläufe regeln, vor allem in diesem Schuljahr. Brigitte, vielen Dank für die stets angenehme Zusammenarbeit.

Stefano Nicosanti

Vera Bieri

Vera Bieri hat unsere Bibliothek und Mediathek massgeblich geprägt und zu einem attraktiven und zeitgemässen Begegnungsort entwickelt – von 1998 bis 2020 als Bibliothekarin und seit 2005 zusätzlich als Leiterin Bibliothek.

Mit ihrer Freundlichkeit und Zuverlässigkeit ist es ihr zusammen mit ihrem Team gelungen, aus dem «Empfang» mehr zu machen als eine bürokratische Anlaufstelle: einen Ort der Kommunikation und der Menschlichkeit, eine wahre Wohlfühloase für die gesamte Schulgemeinschaft.

Mit vorausschauendem Sachverstand widmete sie sich den bibliothekarischen Obliegenheiten und meisterte die vielseitigen Herausforderungen professionell und mit viel Freude. Der intensive Austausch mit den Fachschaften ermöglichte es, dass Vera Bieri während

den letzten 15 Jahren unter anderem sämtliche für den obligatorischen Unterricht benötigten Lehrmittel rechtzeitig beschaffen und den Klassen zur Verfügung stellen konnte.

Sie leitete zur Weiterentwicklung der Schulbibliothek wegweisende Schritte ein und führte ihr Team fürsorglich über all die Jahre. Die Schulleitung war mit ihrer Arbeit über die ganze Zeit äusserst zufrieden.

Wir danken Vera Bieri für ihre langjährige Treue zur Schule und für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für ihren neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute.

Erich Wigger





In memoriam

Paul Rosenkranz

5.9.1938–21.7.2020

Am 21. Juli 2020 ist Dr. Paul Rosenkranz, ehemaliger Geschichtslehrer und Vater unseres Kollegen Thomas Rosenkranz, im Alter von 81 Jahren gestorben. Paul Rosenkranz unterrichtete von 1968 bis 2001 an unserer Schule und gehörte zu den prägenden Lehrerpersönlichkeiten unseres Hauses. Durch sein politisches Engagement, seine Tätigkeit in der Erwachsenenbildung, als Publizist und Kolumnist sowie als Reiseleiter hatte er über viele Jahre eine Ausstrahlung über die Schule hinaus. Wir gedenken seiner in grosser Dankbarkeit.

Hans Hirschi

Tito Schumacher

5.4.1961–9.8.2020

Am 9. August 2020 ist Tito Schumacher, unser ehemaliger Kollege und Vater unseres Schülers Valerio Schumacher und unseres ehemaligen Schülers Dario Schumacher, im Alter von 59 Jahren gestorben. Tito Schumacher unterrichtete zu Beginn seiner Lehrerkarriere und von 2012 bis 2016 an unserer Schule Französisch und Italienisch. Zuletzt war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei ZEM/CES tätig und auch in dieser Funktion regelmässig mit unserer Schule in Verbindung. Er ist Ende letzten Jahres schwer erkrankt, jetzt aber unerwartet gestorben. Wir werden ihn dankbar in Erinnerung behalten.

Hans Hirschi

Guido Ronzi

5.6.1931–24.3.2020

Am 24. März 2020 ist unser ehemaliger Latein- und Geschichtslehrer sowie langjähriger, sorgfältiger Archivar und Bibliothekar Guido Ronzi im 89. Altersjahr gestorben. Er wirkte an unserer Schule von 1977 bis 1996. Wir gedenken seiner in grosser Dankbarkeit.

Hans Hirschi

Wochenstundentafel (alt)

Fach/Klasse	1	2	3	4	5	6	Total
Deutsch	4	4	3.5	4	4	4	23.5
Französisch	3	3	4	3	3	3	19
Englisch	3	3	3	2	3	3	17
Latein, Sprache und Kultur oder Natur und Technik *		3					3
Mathematik	5	4	5	4	4	4	26
Biologie			2	2		2	6
Physik				2	2	2	6
Chemie			2	2	2		6
Geschichte	2	2	2	2	2	2	12
Geografie	2	2	2	2		2	10
Wirtschaft und Recht			2		1		3
Politische Bildung					1		1
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2			8
Musik	2	2	1	2			7
Bildnerisches Gestalten oder Musik					2		2
Klassenstunde	1	1	1	0.5	0.5	0.5	4.5
Philosophie					2	2	4
Religionskunde und Ethik	2	1	1		1		5
Sport	3	3	3	3	3	3	18
Naturlehre	2	2					4
Tastaturschreiben	1						1
Textiles und technisches Gestalten	2						2
Hauswirtschaft		2					2
Informatik		1					1
Schwerpunktfach Sprachen / Musik							
Latein, Italienisch, Spanisch							
Musik			3	4	3	4	14
Übrige Schwerpunktfächer							
Physik und Anwendungen der Mathematik							
Biologie und Chemie							
Wirtschaft und Recht							
Bildnerisches Gestalten				5	4	5	14
Ergänzungsfach					2	2	4
Maturaarbeit					0.5	0.5	1

* Wahlpflichtfach

Diese Wochenstundentafel endet mit Schuljahr 2023/24.

Die neue Wochenstundentafel [→ www.ksalpenquai.lu.ch/wost] wird einlaufend eingeführt.

Für die 1. Klasse ist sie ab Schuljahr 2019/20, für die weiteren Klassen jeweils ein Jahr später verbindlich.

Die Kantonsschule Alpenquai Luzern bietet folgende **Schwerpunktfächer** an:

Latein Italienisch, Spanisch, Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, Bildnerisches Gestalten sowie Musik.

Die sprachlichen Schwerpunktfächer und Musik beginnen in der dritten Klasse, die übrigen setzen in der vierten Klasse ein. Die Kantonsschule Alpenquai Luzern bietet die folgenden **Ergänzungsfächer** an:

Anwendungen der Mathematik, Biologie, Chemie, Informatik, Physik, Geschichte, Geografie, Philosophie, Pädagogik und Psychologie, Wirtschaft und Recht, Religionskunde und Ethik, Bildnerisches Gestalten, Musik sowie Sport.

Wochenstundentafel (neu)

Fach/Klasse	Untergymnasium		Obergymnasium (MAR)				Total	
	1	2	3	4	5	6		
Deutsch	5	5*	4	4	4	4	10	16
Französisch	3	3	4	3	3	3	6	13
Englisch	3	2	3	3	3	3	5	12
Mathematik	5	4	4	4	4	4	9	16
Informatik Grundlagen	1	1					2	
Informatik			1.5	1.5				3
Biologie	0**	2	2	2		2	2	6
Naturwissenschaften & Technik	2**	3					5	
Chemie			2	2	2			6
Physik				2	2	2		6
Geschichte	2	2	2	2	2	2	4	8
Geografie	2	2	2	1.5		2	4	5.5
Wirtschaft und Recht			2		1			3
Politische Bildung					1			1
Philosophie					2	2		4
Musik	2	2	2				4	2
Bildnerisches Gestalten	2	2	2				4	2
Musik oder Bildner. Gestalten				2	2			4
Technisches Gestalten	1						1	
Religionskunde und Ethik	2	1		2			3	2
Sport	3	3	3	3	3	3	6	12
Hauswirtschaft		2					2	
Schwerpunktfach Gruppe A***			3	3	4	4		14
Schwerpunktfach Gruppe B***				4	4	6		14
Ergänzungsfach					2	2		4
Maturaarbeit					0.5	0.5		1
Klassenstunde	1	1	1	0.5	0.5	0.5	2	2.5
Total Gruppe A	34	35	37.5	35.5	36	34		
Total Gruppe B			34.5	36.5	36	36		

Die neue Stundentafel wird einlaufend eingeführt. Ab Schuljahr 2019/20 ist sie für die 1. Klasse verbindlich.

Die alte Wochenstundentafel [→ www.ksalpenquai.lu.ch/wost] endet mit Schuljahr 2023/24.

* In Deutsch integriert werden im 2. Jahr **interdisziplinär sprachvergleichende Grundlagen** im Rahmen von 2 Lektionen vermittelt.

** Eine Lektion **Biologie** ist im 1. Jahr im Fach Naturwissenschaften & Technik integriert.

*** **Schwerpunktfächer**

Gruppe A: Latein, Italienisch, Spanisch, Musik

Gruppe B: Bildnerisches Gestalten, Biologie und Chemie, Physik und Anwendungen der Mathematik, Wirtschaft und Recht

• inkl. **Praktikum** in Halbklassen

Wochenstundentafel der Sport- und Musikklassen

Fach/Klasse	3	4	5	6	7	Total
Deutsch	3	3	3	3	3	15
Französisch	3	3	2	2	3	13
Englisch	3	3	2	2	2	12
Mathematik	4°	3°	3°	3°	3	16°
Biologie	2	2		2		6
Physik		2	2	2		6
Chemie	2	2	2			6
Geschichte	2	2		1	2	7
Geografie	2		2	1		5
Wirtschaft und Recht / Politische Bildung			3			3
Bildnerisches Gestalten	2	2				4
Musik	1*	2*				3*
Bildnerisches Gestalten oder Musik			2			2
Klassenstunde	1	0.5	0.5	0.5	0.5	3
Philosophie				2	2	4
Sport	3	2**	2**	2**	2**	11**
Religionskunde und Ethik	1		1			2
Schwerpunktfach		3	4	3	4	14
Ergänzungsfach				2	2	4
Maturaarbeit				0.5	0.5	1
Total	29	29.5	28.5	26	24	

* Dispensationsmöglichkeit für Musikerinnen und Musiker

** Dispensationsmöglichkeit für Sportlerinnen und Sportler

Zusätzlich:

- ° Mathematik: Stereometrikurs (Studienwoche Frühling 3. Klasse)
- ° Programmierkurs (Studienwoche Herbst 4. Klasse)
- ° Mathematik: Statistikkurs (Studienwoche Herbst 5. Klasse)
- ° Mathematik: Kombinatorikkurs (Studienwoche Herbst 6. Klasse)

Individueller Stützunterricht jederzeit und in jedem Fach möglich



Verzeichnis der Abkürzungen

(A)	Klassenaustritt während des Jahres	PH	Philosophie
BG	Bildnerisches Gestalten	PS	Physik
BI	Biologie	RE	Religionskunde und Ethik
BL	Begleitetes Lernen	S	Schwerpunktfach
BP	Biologie-Praktikum	SPM	S Physik und Anwendungen der Mathematik
CH	Chemie	SBC	S Biologie und Chemie
DE	Deutsch	SES	S Spanisch
E	Ergänzungsfach	SIT	S Italienisch
(E)	Klasseneintritt während des Jahres	SLA	S Latein
EAM	E Anwendungen der Mathematik	SMU	S Musik
EBG	E Bildnerisches Gestalten	SWR	S Wirtschaft und Recht
EBI	E Biologie	SD	Sport Damen
ECH	E Chemie	SH	Sport Herren
EGG	E Geografie	SP	Sport gemischt
EGS	E Geschichte	TG	Textiles und technisches Gestalten
EIN	E Informatik	TW	TG Werken
EMU	E Musik	WR	Wirtschaft & Recht
EPH	E Philosophie		
EPP	E Pädagogik und Psychologie		
EPS	E Physik		
ERE	E Religionskunde und Ethik		
ESP	E Sport		
EWR	E Wirtschaft und Recht		
EN	Englisch		
F	Freifach		
FBFE	F Blockflötenensemble		
FCAE	F Cambridge Certificate of Advanced English		
FCH1	Chor I		
FCH2	Chor II		
FES	F Spanisch 1/2/3		
FIN	F Informatik		
FIT	F Italienisch		
FJZE	F Jazzensemble (Bigband)		
FMP	F Medienpraxis		
FSTE	F Streicherensemble		
FRU	F Russisch		
FTH	F Theaterkurs		
FVOE	F Vokalensemble		
FR	Französisch		
(G)	Gastschüler/-in		
GG	Geografie		
GP	Geografie-Praktikum		
GS	Geschichte		
HW	Hauswirtschaft		
IN	Informatik		
INT	Integrierte Informatik		
IT	Italienisch		
IU	Instrumentalunterricht		
KS	Klassenstunde		
KSA	Kantonsschule Alpenquai Luzern		
LA	Latein, Sprache und Kultur		
MA	Mathematik		
MU	Musik		
NL	Naturlehre		
NT	Natur und Technik		
PB	Politische Bildung		

Fotos

Benno Bühlmann

4, 5, 13, 20, 21, 22, 26, 28, 33, 34, 36, 38, 40, 42, 43, 44, 46, 48, 55, 56, 58, 60, 61, 62, 63, 66, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 80, 81, 82, 87, 88, 102, 106, 108, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 127, 128, 130, 132, 137, 140, 152, 159, 163, 167, 171, 175, 179

Käthi Burkart

17

Edda Dillier

11

Lukas Fischer

82

Stefan Graber

24, 25, 50, 52, 53, 54, 94, 95

Michael Gysi

30, 31

Salvina Knobel, 2e

47

Finn Krummenacher, 1I

101

Tommi Mendel

78, 90, 91, 92

Ruedi Meyer

98, 99

Angelika Merkli

Titelbild, 6, 18, 181

Lillie Roberts, 5d

84, 85

Lenja Schaffner, 5e

15

Simona Staub, 6g

57

Carla Studer, 2i

100, 101

Marcel Vogler

8, 10, 55, 64, 110, 134

Markus Wild

46, 78, 81, 86

Reto Wolf

99

Film Stills

103 (Film Jubiläum KSA 50)
104, 112, 114, 115 (Film Kanti-Theater)

Zur Verfügung gestellt

46, 83, 93, 96, 138

Jahresbericht KSA 2019/20

Herausgeberin **Kantonsschule Alpenquai Luzern**
Alpenquai 46–50, 6005 Luzern
Telefon 041 349 70 00
www.ksalpenquai.lu.ch

Impressum

Redaktion **Stefan Graber (Leitung)**
Benno Bühlmann (Bildredaktion)
Ruth Meyerhans (Lektorat)
Franz Portmann (Lektorat)

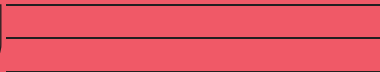
Listen **Hildegard Binz-Mächler**
Evelyne Fischer
Bettina Krummenacher

Layoutkonzept **Othmar Huber**
Daniela Dändliker

Layout & Satz **l'équipe [visuelle]**

Druck **print24.ch**

KANTON
LUZERN



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Alpenquai Luzern
Alpenquai 46–50
6005 Luzern

Telefon 041 349 70 00
info.ksalp@edulu.ch
www.ksalpenquai.lu.ch